1. Blatt. Nr. 70. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 11. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle: Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 203, Amt Horst-E. 1955. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Enttäuschung.

Ergebnis der Ratstagung: Der Bund hat schmählich versagt.

Statt praktische Abhilfe Begräbnis erster Klasse.

Der Geist von Genf.

AZ. Berlin, 10. März. (Eig. Drahtb.)

Die nähere Betrachtung des Ergebnisses der Minderheitenaussprache im Völkerbundsrat kann nur das Gefühl der tiefen Enttäuschung auslösen, daß der Völkerbund in dem Augenblick, wo es darum geht, seine Loyalität zu beweisen, schmählich versagt hat. Zwar ist man in den führenden Kreisen der nationalen Minderheiten Europas etwas darüber befriedigt, daß sich der Völkerbundsrat überhaupt einmal zwei Tage lang mit der Minderheitenfrage beschäftigt hat, nachdem er es bisher stets auf das Geschickteste vermieden hatte, diese heikle Frage mehr als nur ganz am Rande zu berühren.

Für die nationalen Minderheiten ist zwar durch den Vorstoß Dr. Stresemanns ein Hoffnungsschimmer aufgetaucht, aber das praktische Ergebnis ist doch recht mager. Was nutzt es, wenn in umständlichem Verfahren nach Monaten eine Beschwerde glücklich bis zur höchsten Instanz durchdringt und dann in einem Ausschuß begraben wird, dessen Befugnisse beschränkt sind und der keine innere Anteilnahme an diesen Vorgängen hat, die nicht der juristischen Begutachtung, sondern der tatkräftigen praktischen Abhilfe bedürfen. Wie weit Polen die Entscheidungen höchster internationaler Instanzen zu achten gewillt ist, braucht ja nicht erst noch als Frage aufgeworfen zu werden; wir kennen die polnische Heimtücke und Hinterlist viel zu gut, um uns täuschen zu lassen. Die Andern werden das Spiel ebenso gut durchschaut haben, kümmern sich aber nicht um das Schicksal der deutschen Minderheiten. Die jämmerliche Komödie, die mit der Abrüstungsfrage im Völkerbund gespielt worden ist, hatte dessen Ansehen schon so herabgesetzt, daß es kaum noch tiefer sinken konnte. Die letzten Ereignisse in Genf sind geeignet, auch den noch vorhandenen kümmerlichen Rest von Achtung vor dem Völkerbund zu beseitigen. Der Geist von Genf hat wieder einmal über die gesunde Gerechtigkeit gesiegt.

Bemerkungen zur Tagesgeschichte.

Sir Berkeleys „pestialischer" Leichtsinn. — Platonische Erklärung zum platonischen Kellogg-Pakt.

Sir Berkeley, ein altersschwacher Greis, der anscheinend im Weltkriegsstadium verkalkt ist, ist dieser Tage mit einer ungeheuren Beschuldigung an die Oeffentlichkeit getreten. Er machte nämlich den Versuch, das propagandistische Kriegsmärchen, daß Deutschland die heilige Entente mit Pestgranaten bombardiert habe, als wahr zu unterstellen. Der deutsche Botschafter in London hat natürlich dieses Märchen sofort entschieden dementiert. Die Leichtfertigkeit der Behauptungen Berkeleys wird inzwischen auch von der englischen Presse zugegeben. Eine führende Persönlichkeit des englischen medizinischen Dienstes in Frankreich erklärt überdies, vom Jahre 1916 ab hätten die französischen wie auch die englischen Behörden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und die Geschosse stets auf das genaueste dahin untersucht, ob die Gerüchte auf Verwendung von Pestbazillen der Wahrheit entsprächen. Nur ein einziges Mal sei es gelungen einen Bazillus festzustellen, der jedoch kein Pestbazillus gewesen sei, sondern diesem „nur ähnlich gesehen" habe. Ueberhaupt sei während der ganzen Zeit des Krieges nur einmal in Versailles ein Fall pestähnlicher Krankheit vorgekommen, der jedoch nicht auf die Verwendung von deutschen Pestbomben zurückzuführen gewesen sei. Kolonialtruppen hätten den Bazillus vielmehr aus Indien und Mesopotamien eingeschleppt.

Diese Tatsache ist für die ehemaligen Alliierten nicht eben angenehm; sie steht aber durch die Angaben dieses führenden Mediziners fest. Hoffentlich ist damit das Pestmärchen gegen Deutschland dermaßen widerlegt, daß es nicht noch einmal irgendwo auftaucht.

*

Der gesunde Menschenverstand ist eine Gabe Gottes und hat in Versailles bei der Taufe des Friedens leider nicht Pate gestanden. Selbst Männer, die wie Lloyd George ihren Namen unter das Friedensdiktat gesetzt haben, haben inzwischen eine Revision der Friedensverträge aus politischen und wirtschaftlichen Gründen dringend für nötig erachtet.

Vor drei Jahren unterzeichnete eine Anzahl von Persönlichkeiten, Schriftsteller, Gelehrte und Künstler aus verschiedenen Ländern, ein Manifest, das einen „Appell an die Gewissen" richten sollte. Nun, das Weltgewissen ist eine sehr robuste Angelegenheit — von dem Appell hat man nicht viel mehr gehört. Jetzt veröffentlicht die Berliner Monatsschrift „Die Kriegsschuldlüge" in ihrem Februarheft einen „Appell an den gesunden Menschenverstand", der in der Pariser „Volonte" erschien, und in dem 134 französische Gelehrte Journalisten und Schriftsteller den Wert des Kellogg-Paktes für die Stabilisierung des Weltfriedens kritisch beleuchten. — Sie wollen sich nur an den gesunden Menschenverstand richten und sie fragen daher, welchen Erfolg ein Pakt zur Aechtung des Krieges haben könne, der auf dem Versailler Frieden aufgebaut sei — einem Frieden, dessen Fehler die Notwendigkeit kommender Konflikte in sich schließe. „Ohne sie alle aufzählen zu wollen, bemerken wir nur, daß ein sicherer und endgültiger Friede nicht herrschen kann, bevor nicht folgende Eiterbeulen aufgestochen worden sind: Das Rheinland, der Anschluß, der Korridor von Danzig, die Minderheitenfrage usw." Der Kellogg-Pakt müsse eine „platonische Kundgebung" bleiben, so lange die bestehenden Verträge nicht grundlegend geändert, sondern nur jeweils den unabweislichen Notwendigkeiten von heute angepaßt werden. „Tatsächlich kann nur die allgemeine Entwaffnung nach Reinigung der Wunden den Krieg als gesetzwidrig ausschalten." Frankreich wird zum Schluß aufgefordert, die Initiative dazu zu ergreifen. Dann werde es „von vornherein den vornehmsten der Siege davontragen" — den einzigen, der dauern werde: den der Vernunft über die Gewalt. — Die Botschaft hör ich wohl, allein — wo das Weltgewissen versagt und der „gesunde Menschenverstand" absichtlich ausgeschaltet bleibt, fehlt auch der Glaube, daß dieser Appell im Heimatland der Unterzeichner wie auch bei den jetzt wieder versammelten Weisen von Genf eine Resonnanz finden wird!

Der Verdacht des britischen Kriegsministers.

Kenworthy richtete im Unterhaus an den Kriegsminister die Frage, ob er in der Lage sei, die letzte Kriegslüge, wonach von den deutschen Streitkräften an der Westfront während des Krieges Bomben oder Granaten benutzt worden seien, die Keime für die Verbreitung ansteckender Krankheiten oder Seuchenbazillen enthielten, als falsch zu bezeichnen. Kriegsminister Worthington Evand gab daraufhin zu, daß es richtig sei, daß keine Beweise vorhanden sind, sondern nur der Verdacht bestehe.

Diese Erklärung des britischen Kriegsministers muß als im hohen Grade unbefriedigt angesehen werden. Die Form der Antwort läßt den Anschein zu, als ob auch die britische Regierung nach wie vor die Verdächtigungen für gut genug halte, um auch heute nicht von ihnen abzurücken.

Bestien in Menschengestalt.

Eine sechsköpfige Familie von Räubern getötet.

Mittelalterliche Martermethoden

Warschau, 10. März. (Drahtb.)

Wie aus Wilna berichtet wird, hat sich in Dubno an der polnisch-litauischen Grenze eine furchtbare Mordtat ereignet, der eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist. Mehrere Räuber drangen in das Haus eines gewissen Halkow ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Als Halkow sich weigerte, dem Befehl nachzukommen, unterzogen sie ihn und seine sechsköpfige Familie furchtbarer Martern. Dem Ehepaar und den vier Kindern wurden die Finger zerbrochen, die Augen ausgestochen und die Haare vom Kopf gerissen. Ein vierzehnjähriges Mädchen hielten die Unmenschen mit dem Kopf in das Feuer des brennenden Ofens und ließen erst von ihren unglücklichen Opfern ab, nachdem sie sie alle getötet hatten.

Säbelhiebe gegen Schneebälle.

Schwere Zusammenstöße in Lemberg.

500 Ukrainer demonstrieren.

Warschau, 10. März. (Drahtb.)

In Lemberg sollte am Sonnabend ein im Zusammenhang mit einem versuchten Raubüberfall auf einen Geldbriefträger von der Polizei erschossener Ukrainer bestattet werden. Da die Behörden Kundgebungen auf dem Friedhof befürchteten, wurde die Beerdigung in aller Stille vorher vorgenommen. Zur ursprünglich festgesetzten Zeit fanden sich etwa 500 Ukrainer auf dem Friedhof ein und wollten an dem Grab einen Kranz mit den ukrainischen Nationalfarben niederlegen. Die Polizei sah sich veranlaßt einzuschreiten, wobei es zu schweren Zusammenstößen mit der Menge kam. Die Ukrainer bewarfen die berittene Polizei mit Schneebällen, worauf diese von der Waffe Gebrauch machte und die Menge mit flachen Säbelhieben zurücktrieb. Viele Ukrainer trugen Verletzungen davon und mußten in ukrainische Krankenhäuser gebracht werden. Von den Polizeibeamten wurden sechs verwundet. 14 Ukrainer wurden verhaftet.

Zugzusammenstoß.

Sechzig Tiere getötet.

Vier Reisende verletzt.

AZ. Hamm, 11. März. (Eig. Drahtb.)

Sonntag abend gegen 11,45 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Hamm im Bahnhof Heesen auf einen Viehzug auf, wobei mehrere Wagen des Viehzuges ineinandergeschoben und der vordere Teil der D-Zug-Lokomotive stark beschädigt wurde. Bei diesem Zusammenstoß wurden vier Reisende des D-Zuges verletzt. Sechzig Tiere des Viehtransportes wurden getötet. Die Strecke ist gesperrt.

Eisenbahnunglück in der Türkei.

Ein Zug von Felsen und Schneemassen umgeworfen.

Konstantinopel, 10. März. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag stürzten auf einen fahrenden Eisenbahnzug bei dem Ort Gewe ein Felsblock und große Schneemassen herab. Der ganze Eisenbahnzug wurde umgeworfen, wobei vier Personen getötet und zehn verwundet wurden. Ein Hilfszug aus Konstantinopel fuhr sofort nach der Unglücksstelle.

Selbstmord einer Essener Künstlerin.

AZ. Essen, 11. März. (Eig. Drahtb.)

Die Kostümzeichnerin Käthe Lühning der Fachabteilung „Tanz" bei den Volkwangschulen wurde am Sonntag früh in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Es wird vermutet, daß die Künstlerin in einem Anfall von geistiger Umnachtung den verhängnisvollen Schritt getan hat. Fräulein Lühning war vor einem Jahre am Heidelberger Stadttheater und einige Jahre vorher am Stadttheater Münster tätig, wo sie bei den Händel-Festspielen durch ihre Entwürfe Aufsehen erregte.

Internationale Ausgleichsbank.

Treuhänder, Verrechnungsstelle für Sachlieferungen, Kredite zur Erschließung neuer Märkte.

Vorläufig nur Versuchscharakter.

Paris, 10. März. (Drahtb.)

Ueber den Plan einer Bank für internationale Zahlungen werden von unterrichteter Seite nunmehr genauere Einzelheiten bekanntgegeben. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß der Plan vorläufig einen reinen Versuchscharakter hat und bei weiterer Prüfung vielleicht ganz oder teilweise abgeändert werden kann.

Der leitende Gedanke

war der, daß, um eine endgültige Regelung der Kriegsentschädigungen zu erzielen, es notwendig sein wird, allmählich einen großen Teil der vorübergehenden Kriegsorganisationen zur Aufnahme der Entschädigungszahlungen außer Kraft zu setzen und möglichst durch dauernde Friedensorganisationen zu ersetzen. Es hat sich gezeigt, daß eine neue Organisation nötig ist, um die großen neuen internationalen Geldbewegungen im Zusammenhang mit den Kriegsentschädigungen und den Kriegsschulden zu handhaben. Die äußeren Verpflichtungen Deutschlands sollen damit auch vom politischen Gebiet auf das Gebiet der gewöhnlichen geschäftlichen Auseinandersetzungen übergeleitet werden.

Die Aufgaben der Bank

lassen sich nach drei Richtungen unterscheiden:

1. Die Bank wird eine Art Treuhänderfunktion ausüben, etwa in der Art, wie es die amerikanischen Banken bei großen Anleihen bereits getan haben. Vor allem wird die Bank die Zahlungen, die aus der Kriegsentschädigung an sie gelangen, zu verteilen haben.

2. Die Bank wird ein Verrechnungshaus (Clearinghouse) für Sachlieferungen sein; sie soll den Gläubigerländern, die die Sachlieferungen nicht im eigenen Lande verwenden können oder wollen, die Möglichkeit geben, an andere Staaten, die keinen Anspruch auf Kriegsentschädigungen haben, die Sachlieferungen weiterzuleiten, um auf diesem Wege diese Lieferungen in Kassenzahlungen für sich umzuwandeln. Die Sachlieferungen werden außerhalb der normalen deutschen Ausfuhr erfolgen, d. h. sie werden als zusätzliche Lieferungen ausgeführt werden. In der Ausgleichsbank würde hierfür eine besondere Abteilung unter besonderer Kontrolle aufgetan werden an der Deutschland beteiligt werden würde.

3. Die Bank würde Kredite gewähren, die hauptsächlich dazu verwendet würden, das Ausmaß des gesamten Welthandels zu steigern. Dadurch soll die durch die Steigerung der deutschen Ausfuhr bedingte gesteigerte deutsche Konkurrenz für die Gläubigerstaaten Deutschlands weniger fühlbar werden. Auf diese Weise würde die Ausgleichsbank als eine ihrer wichtigsten Aufgaben die Erschließung neuer Märkte für den Welthandel ins Auge zu fassen haben.

Die Väter des Vorschlages glauben, daß die Tätigkeit der neuen Organisation dazu beitragen wird, eine Stärkung der Zusammenarbeit herbeizuführen, wie sie sich zwischen den zentralen Notenbanken bereits entwickelt hat und die während der letzten Jahre so wichtige Dienste für die Wiederherstellung des Goldstandards in der Welt und auch sonst zur Stabilisierung der Finanzlage geleistet hat.

Hinsichtlich der Direktion läßt der Plan klar erkennen, daß die Bank

unpolitisch, international und frei von beherrschenden finanziellen Bindungen

sein muß. In dem Direktorium sollten lediglich Männer von Erfahrung und internationalem Ruf sitzen. Der Sitz der Bank wird voraussichtlich in einem der kleineren Länder liegen, wo eine geeignete Rechtsgrundlage und Steuerbefreiung gewährt wird.

Es wird erwartet, daß die Tätigkeit der Bank für die Schuldner und Gläubigernationen in gleicher Weise Vorteile bringen werde. Deutschland würde finanziell auf eigenen Füßen stehen, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung seines eigenen Kredits haben und auf einer geschäftlichen Grundlage mit einer internationalen Finanzorganisation, die nach gesunden geschäftlichen Grundlagen vorgeht, zu verhandeln haben.

Die Sachverständigen werden sich am Montag erneut in einer Vollsitzung mit dem Plan beschäftigen und das Gerippe, das bisher aufgestellt wurde, im einzelnen auszufüllen versuchen.

„Immertreu" und „Norden" wieder zugelassen.

Rückzieher des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin, 10. März. (Drahtb.)

Der Polizeipräsident teilt mit:

Der Polizeipräsident hat in Verfolg des Strafverfahrens aus Anlaß der Vorgänge am Schlesischen Bahnhof die Verfügung vom 7. Januar 1929, durch die er den „Lotterie- und Vergnügungsverein Norden" und den „Sport- und Geselligkeitsverein Immertreu" auf Grund des Paragraphen 2 des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst hatte, zurückgenommen.

Offenen Auges.

„Schiffbruch muß immer derjenige leiden, der das Leben eines Volkes mit einer fertigen Formel meistern will". (Treitschke)

Keine Person ist es, die gegenwärtig in Deutschland Schiffbruch leidet, sondern die Formel, nämlich der in den letzten Jahren durch die Parlamente untergrabene Parlamentarismus. Seit dem Ausgang der vorjährigen Maiwahlen ist die Krise in ihr akutes Stadium getreten, wenn es auch nicht an Versuchen gefehlt hat, die Tatsache zu verschleiern in der Hoffnung, daß mit der Zeit auch Rat kommen werde. Aber statt eines Ausweges zeigte sich, daß die Zahl derer in allen Lagern stieg, die des Parteischachers müde sind und Persönlichkeiten mit ungescheuter Verantwortung gerade für die Regierungsämter verlangten.

Halten wir einige Marksteine dieser Entwicklung fest. Es fing bei dem Reichstagsabgeordneten Walter Lambach vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband an. Die Folge war, daß in der von Hugenberg reorganisierten Parteimaschinerie seiner Bewegung und seinen Gedanken größerer Einfluß eingeräumt wurde. Von „Fall" zu „Fall" ging es weiter. Der Reichskanzler Müller ließ es auf einen Panzerkreuzer-Krach mit seiner eigenen Fraktion ankommen. Im Zentrum verfolgt vor allem Dr. Wirth eine grundlegende Erneuerung, und wären Stegerwald und Joos nicht auf halbem Wege abgefangen worden, dann hätten wir vielleicht heute schon eine Arbeitergruppe im Zentrum. Dr. Wirth geht unentwegter in seiner geraden Richtung weiter; dieser Tage verkündete er für Deutschland das Ende der parlamentarischen Demokratie und sieht die Diktatur heraufkommen; er malte für sich ein Bild zum Gruseln, das aber noch lange nicht anderen bange zu machen braucht, vor allem nicht denen, deren Grundeinstellung liberal ist. Hier stehen wir auf dem Boden der Deutschen Volkspartei, und deshalb ist es verständlich, daß gerade diese Partei für die Reform des Parlamentarismus mit an erster Stelle ficht.

Die Reichstagsfraktion der DVP. hat Anträge zur Verfassungsreform eingebracht, die dem jetzigen unendlichen Kuhhandel vor allem durch Stärkung der Macht des Reichspräsidenten ein Ziel setzen will. Bekannter noch als diese Anträge ist die große Erweckungsrede, die der Parteiführer Dr. Stresemann kürzlich im Zentralvorstand gehalten hat und die in allen Parteilagern lebhaftes Echo fand. Der Reichsaußenminister wandte sich gegen die Erdrosselung der Persönlichkeit des Führers durch die Parteimaschinerie und gegen den Ersatz der persönlichen Verantwortlichkeit durch rücksichtslose Parteitaktik. Es ist nicht zu verwundern, daß gegen diese Praxis Dr. Stresemann harte Worte gefunden hat, denn gerade er, der seit Jahren auf einem vielumkämpften verantwortungsvollen Posten steht, weiß, wie sehr die positive Regierungsarbeit durch das Parteigezänk erschwert und unmöglich gemacht wird. Man muß es dem Reichsaußenminister danken, daß er so klar den Wert und die Freiheit der Persönlichkeit herausgestellt und sie als Grundlage des Liberalismus bezeichnet hat.

Aber die Fäden gegen das heutige Parteigezänk spinnen sich weiter, hauptsächlich in das Gebiet der Bünde. Der Jungdeutsche Orden propagiert die volksnationale Aktion, wobei es Herrn Mahraun mehr um geistiges Erweckertum als um ein von vornherein feststehendes Programm ankommt. Der Ordensmeister hat lediglich zehn Grundsätze aufgestellt, die jeder nationale Politiker vorbehaltlos unterschreiben kann. Den Geist in die äußere Hülle sollen eben die Persönlichkeiten bringen, die Persönlichkeiten, die aus allen Lagern erwartet werden. Als erster von Bedeutung hat öffentlich Rochus v. Rheinbaben, der Führer der Liberalen Vereinigung und der Neffe des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten, erklärt, daß er gewillt ist, sich mit dem Jungdo zu gemeinsamer Arbeit zu treffen. Hinter Rheinbaben steht auch die kürzlich neugegründete „Front 1929", die von vornherein die gleiche Richtlinien auf ihr Banner geschrieben hat und zur Sammlung aufruft.

Wir wollen uns davor hüten, den öffentlichen Briefwechsel zwischen Mahraun und v. Rheinbaben zu überschätzen, denn es mag darin viel Eitelkeit und der Trieb nach öffentlicher Beachtung liegen. Und schließlich ist ja, wie wir schon angeführt haben, das Programm einer Reform des Wahlrechts und der Befreiung des Staates von der üblen Herrschaft der Parteien sowie der ihn mißbrauchenden Interessentengruppen keineswegs auf die „Front 1929" und den Jungdo beschränkt. Höchste Zeit aber ist es, daß die Parteien die Zeichen der Zeit verstehen und offenen Auges erkennen lernen, daß sie sich im Todeskampfe befinden. Und Sieger wird derjenige bleiben, der die Verbindung mit dem Volke und dem neuen Idealismus, der sich in der Jugend verkörpert, nicht verliert. Der Beweis hierfür nach der materiellen Seite ist leicht zu erbringen mit dem unerwartet großen Erfolg der Wirtschaftspartei bei den letzten Wahlen. Der Erfolg ist zweifellos eingetreten, und manch anderer bewährter Parlamentarier wurde ausgebootet. Für die Zukunft erhebt sich jedoch die Frage, ob gerade diese Partei, die sich kraß auf der Spekulation nach dem Materiellen und den Unbefriedigten aufgebaut hat, ihre Wähler zusammenhalten kann. Nach der ideellen Seite hin hat sich eine nennenswerte parlamentarische Neugruppierung noch nicht vollzogen, und die Jugend, die abseits vom lauten Getriebe in Selbstbeherrschung und zäher Arbeit an sich selbst sich formte, glaubt jetzt die Zeit für die Präsentierung des Wechsels für gekommen. An den Parteien wird es liegen, ob dieser Prozeß sich innerhalb der jetzigen großen Fraktionen auswirken kann, oder ob die nationale Jugend sich über die teilweise niedergebrochenen alten Parteizäune die Hände zu neuem Staats- und Volksideal reichen muß. Das würde die Aufrollung der ganzen Front der bürgerlichen Mitte bedeuten, ein Ueberschäumen, das die Parteien von sich aus noch im rechten Augenblick verhüten könnten. Die Volkspartei hat die

ersten Versuche eingeleitet; ob sie allein stark genug dazu ist, muß sich bald zeigen.

Aber, nochmals sei es gesagt, Eile tut not, denn die Sturmflut des Unwillens in den breitesten Schichten unseres Volkes aller Parteischattierungen wächst gegen diesen Parlamentarismus, der uns so ziemlich in die verhängnisvollste Lage unserer Geschichte gebracht hat. Es ist ein tragischer Vorgang, daß die größte weltpolitische und weltwirtschaftspolitische Entscheidung der neueren Zeit — die endgültige Festsetzung der deutschen Kriegstribute und deren Verteilungsschacher — sich unter einer Regierung entscheiden muß, von der Deutschland und die Welt weiß, daß sie mit verbundenen Augen und gebundenen Händen und Füßen dastehen muß als trauriges Gebilde der Wehr- und Hilflosigkeit eines 60-Millionen-Volkes mit trotz aller Unbill ungebrochener Lebens- und Schaffenskraft. Uns fehlen nicht die Männer, die die ganze politische und wirtschaftliche Stoßkraft unseres Volkes zusammenfassen und weltpolitische Energie für unser Land erzeugen können; uns fehlen nicht die Männer, die sich mit Geschick für die dringlichsten Lebensinteressen der gegenwärtigen und zukünftigen Generation einzusetzen vermögen. Die Führer fehlen uns aber in den Regierungsstellen, und wo sie dort vorhanden sind — Stresemann als Musterbeispiel — können sie sich infolge vieler Hemmungen nicht auswirken. Tatgewillte Persönlichkeiten mag der Reichspräsident ernennen, einerlei aus welchen Lagern und möglichst nicht aus Abgeordnetenkreisen, und dann möchten wir den Reichstag sehen, der dieser Regierung in einem lebensfrohen Aktionsprogramm nicht Gefolgschaft leistete. Er müßte dem Unwillen des gesamten Volkes weichen.

74. Westfälischer Provinziallandtag.

Der Oberpräsident spricht zur Umgemeindungsvorlage, zu den Verkehrsaufgaben und zur Wirtschaftslage. — Etatsrede des Landeshauptmanns.

Die Eröffnungssitzung.

o Münster, 10. März. (Drahtb.)

Der Westfälische Provinziallandtag wurde am Sonntag mittag ein Uhr im Landeshaus zu Münster mit einer Ansprache eröffnet, in der

Oberpräsident Gronowski

etwa folgendes ausführte:

Mit einem herzlichen Glückauf begrüße ich Sie, meine Damen und Herren, zur Tagung des 74. Westfälischen Provinziallandtages. Von der Staatsregierung sind keine Vorlagen eingegangen, aber sie hat vom Provinzialausschuß ein Gutachten über

die geplanten Umgemeindungen im Industriegebiet

erbeten. Dieses Gutachten ist mit gewohnter Gründlichkeit vorbereitet und erstattet, und nicht nur bei der Staatsregierung, sondern auch in parlamentarischen Kreisen dankbar gewürdigt worden. Wenn trotzdem das Gutachten nicht überall restlose Zustimmung gefunden hat, dann muß berücksichtigt werden, daß in Umgemeindungsfragen jede Entscheidung, auch die beste und vollkommenste, bei einem Teil der Interessenten Widerspruch erzeugt. Auf jeden Fall hat der Westfälische Provinzial-Ausschuß einen wertvollen Beitrag für die Verhandlungen des Preußischen Landtags geliefert. Seit zehn Jahren weicht die Umgemeindungsfrage nicht von der Tagesordnung des öffentlichen und kommunalen Lebens, und deshalb habe ich schon auf dem Städtetag in Gelsenkirchen-Buer am 12. Oktober vorigen Jahres gesagt: „Allen, die berufen sind, diesen Knoten zu lösen, möchte ich heute die dringende Bitte vortragen: Prüft alles sachlich, entscheidet nach bestem Wissen und Können, aber entscheidet so schnell wie möglich, damit die seit Jahren bestehende Beunruhigung endlich aufhört und stabile Verhältnisse eintreten." Diesem Gedanken gebe ich heute abermals Ausdruck und spreche gleichzeitig an alle, die es angeht, die Bitte aus, weniger oder gar keine Abordnungen auf Kosten der Allgemeinheit nach Berlin zum Landtag zu entsenden, damit die Abgeordneten das bereits vorliegende und erschöpfende Material in Ruhe durcharbeiten können

Nach Ihrer letzten Tagung hat eine von Hannover ausgehende Agitation im Nordosten unserer Provinz eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Unter dem Namen „Niedersachsen" werden akademische Betrachtungen darüber angestellt, ob und wieviel Teile der Provinz Westfalen stammverwandte Gebiete von Niedersachsen sind. So lange es sich nur um wissenschaftliche Arbeiten handelt, liegt kein Grund zu irgendeiner Beunruhigung für unsere Landsleute in den Regierungsbezirken Minden und Münster vor. Sollte darüber hinaus irgend jemand auch politische und wirtschaftliche Ziele verfolgen, dann haben wir nur eine Antwort:

Hände weg von Westfalen! Die Westfalen wissen selbst, weß Stamm und Art sie sind.

In diesem Zusammenhang teile ich mit innerer Befriedigung dem Provinziallandtage mit, daß das

Gespenst der Ruhrprovinz

am Sonntag, den 3. März, gelegentlich der Einweihung des Verwaltungsgebäudes des Ruhrsiedlungsverbandes endgültig totgeschlagen und begraben worden ist. Der Minister für Volkswohlfahrt, sowie Verbandspräsident Happ und Verbandsdirektor Dr. Schmidt haben übereinstimmend erklärt, daß der Ruhrsiedlungsverband nicht provinzstörend, sondern fördernd wirken soll. „Der Ruhrsiedlungsverband soll die Klammer sein, die beide Provinzen verbindet".

Die Vorarbeiten für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals

sind weiter gefördert worden. Die Erbreiterung und Vertiefung bis zu 1500 To. Schiffen ist erforderlich zur Verbilligung der Frachten und um eine Abwanderung der Dortmunder Eisen- und Kohlenindustrie an den Rhein mit seinen günstigeren Transportverhältnissen zu verhindern. Der Reichsfinanzminister wird dem Reichstag ein Anleihegesetz vorlegen, das dem Kabinett noch in diesem Monat zugeleitet werden soll.

Der Kanal Wesel—Datteln

geht noch in diesem Jahre trotz des langen und strengen Winters, durch den die Bauarbeiten unterbrochen werden mußten, seiner Vollendung entgegen. Durch diesen Kanal wird der Rhein-Herne-Kanal mit seinem großen stets wachsenden Verkehr entlastet. Auch der Entwurf der Mittelweser-Kanalisierung von Minden bis Bremen ist fertiggestellt. Auch die Entwurfsarbeiten für den Hansakanal, der die deutschen Seehäfen mit deutscher Kohle versorgen soll, sind im Gange.

Das Gesamtbild der Wirtschaft

sieht so aus: Schulden und Auslandsanleihen, hoher Zinsendienst und 2,5 Milliarden jährliche Reparationslast, sowie verlorengegangene Absatzgebiete und die geringe Kaufkraft des eigenen Volkes sind die tieferen Ursachen unserer bedenklich geschwächten Wirtschaft. Von den 2,5 Millionen Arbeitslosen in Deutschland entfallen auf Westfalen 185 000! Angesichts dieser besorgniserregenden Wahrheit sei auch hier gesagt:

Es ist die höchste Zeit, daß Deutschlands Lasten erheblich gemindert werden!

Andererseits ist die Mahnung an alle Volksgenossen, die die Not unseres Jahrhunderts nicht begreifen und in den Tag hineinleben, als wären wir die Herren der Welt, durchaus berechtigt, mehr Einkehr und Zurückhaltung zu üben. Vernünftige Lebensfreude soll jedem gegönnt sein, aber mit Leichtsinn und Protzerei täuschen wir das Ausland und fügen unberechenbaren Schaden dem eigenen Volke zu.

Die Provinzialverwaltung

ist von der allgemeinen Not in Mitleidenschaft gezogen worden; eine Erhöhung der Provinzialumlage ist jedoch nicht erforderlich. Der ungedeckte Fehlbetrag soll aus den Ueberschüssen des Jahres 1927 bestritten werden. Der größte Anteil der Ausgaben geht zu Lasten der Wohlfahrtspflege und des Verkehrswesens.

Wir wollen nicht nur unser Schicksal ertragen, sondern an der Gestaltung des Vaterlandes und der Heimat opferfreudig mitwirken. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe. In dieser Gesinnung eröffne ich den 74. Westfälischen Provinziallandtag.

Der Oberpräsident übergab dann den Vorsitz dem Senior der Abgeordneten, dem Dr. Herold und das Haus schritt zur

Neuwahl des Präsidiums.

Oberbürgermeister Hamm, Recklinghausen, wurde zum ersten Vorsitzenden und zu seinem Stellvertreter Wohlfahrtsamtsdirektor Rauschenberg durch Zuruf wiedergewählt.

Nach Bekanntgabe einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen schloß das Präsidium dann die Sitzung um 1.45 Uhr nachmittags und beraumte eine neue Sitzung auf 2 Uhr nachmittags an, in der

Landeshauptmann Dr. Dieckmann

zum Etat u. a. folgendes ausführte: Es hat sich nicht vermeiden lassen, daß die Gesamtausgaben gegen das Vorjahr auf 70 669 000 RM. oder um 7 157 000 RM., d. s. 10,13 Prozent, gestiegen sind. Unter Einbeziehung der zu erwartenden Mehreinnahmen ergibt sich ein ungedeckter Fehlbetrag von 9 160 000 RM., d. s. 700 000 RM. mehr als im vergangenen Jahre. In gleicher Weise wie im vergangenen Jahre schlagen wir vor, den Fehlbetrag durch Einstellung von Ueberschüssen aus den Steuerüberweisungen des Jahres 1927 und zwar diesmal in Höhe von 1 900 000 RM. auf den Betrag von 7 200 000 RM. wie im Vorjahre herabzumindern.

Die Wohlfahrtspflege der Provinz beruht in der Hauptsache auf gesetzlichen Vorschriften. Die verhältnismäßig geringen Aufwendungen, die wir für die nicht gesetzlichen Aufgaben der Wohlfahrtspflege seit einigen Jahren auf dem Gebiete der allgemeinen Gesundheitsfürsorge, der Tuberkulosebekämpfung, der Kindergesundheitsfürsorge, Erholungsfürsorge und ähnlichen Fürsorgezweigen regelmäßig vornehmen, fallen gegenüber den großen Wohlfahrtsausgaben kaum ins Gewicht.

Ausgaben für Straßenbauzwecke. Das Netz der Provinzialstraßen umfaßt zur Zeit 2946 Kilometer. Auch im letzten Jahre hat der Verkehr, insbesondere der Kraftfahrverkehr, eine starke Zunahme erfahren. Für das neue Rechnungsjahr sind vorgesehen für die laufende Straßenunterhaltung 10 Millionen RM., also 2 Millionen RM. mehr als im Vorjahre. Für die Unterstützung von Kreis- und Gemeindewegebauten sind vorgesehen 1,5 Millionen RM., also 250 000 RM. mehr als im Vorjahre.

Der Provinzialausschuß hat eine Anleihe im Betrage von fünf Millionen vorgeschlagen; der Haushaltsausschuß hat aber beschlossen, diese Summe um eine Million zu erhöhen.

Die westfälische Wirtschaftslage

wird neben der Landwirtschaft in erster Linie durch die Schwerindustrie des Ruhrgebietes und den Kohlenbergbau bestimmt. Die Belegschaft des letzteren ist bis auf 365 000 Mann zurückgegangen. Seit Beginn der Rationalisierungsaktion sind insgesamt 89 Zechen stillgelegt worden. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist ähnlich besorgniserregend. Am 20. Februar dieses Jahres betrug die Zahl der Unterstützungsempfänger 179 000. Im Interesse der westfälischen Wirtschaft hat die Landesbank eine Kreditaktion mit einer Gesamtdarlehenssumme von rund drei Millionen durchgeführt. Achtzig Millionen hat die Landesbank den Gemeinden und Gemeindeverbänden an Kommunalkrediten überwiesen.

Der Landeshauptmann kam dann ebenfalls noch kurz auf die Umgemeindungsvorlage zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gutachten des Provinzialausschusses nicht unbeachtet bleiben werde, und daß die feindnachbarlichen Beziehungen zwischen den Städten wieder in freundnachbarliche verwandelt werden.

Zum Schluß dankte der Landeshauptmann dem Landtag, der im Herbst neu gewählt wird, für seine Hingabe und vorbildliche Arbeit in den letzten vier Jahren. Darauf vertagte sich der Landtag bis auf Dienstag vormittag zehn Uhr.

Die Hochziele der DVP.

Dr. Scholz spricht auf dem hessischen Parteitag der Deutschen Volkspartei.

× Mainz, 10. März. (Drahtb.)

Reichsminister a. D. Dr. Scholz führte in seiner Eigenschaft als Fraktionsvorsitzender auf dem heute hier abgehaltenen hessischen Parteitag der Deutschen Volkspartei über die politische Lage u. a. aus: Für die Volkspartei bedeutet es ein besonders großes Opfer, hinsichtlich ihrer sozialen und wirtschaftlichen Grundauffassung, mit den Sozialdemokraten in Koalition zu gehen. Wir können in Deutschland nicht gegen die deutsche Arbeiterschaft regieren, sondern müssen versuchen, den deutschen Arbeiter zu positiver, vernünftiger und gesunder Mitarbeit im Staate heranzuziehen und zu erziehen. Wir sind bereit, lieber heute als morgen eine tragfähige Regierungsmehrheit im Reich durch unsere Beteiligung zu schaffen, aber nur dann, wenn die anderen Parteien, die mit uns regieren wollen, mit uns einig sind darüber, daß es höchste Zeit ist Schluß zu machen mit der bisherigen Mißwirtschaft auf dem Gebiete der Finanzen und Steuern, und das scheint möglich durch die bekannten Anträge der Deutschen Volkspartei.

Dr. Scholz stellte dann als

Hochziele der Deutschen Volkspartei

auf:

Die aktive Beteiligung an der Regierung; die Befreiung des Rheinlandes von fremder Knechtschaft; die Hervorhebung der verantwortungsbewußten Persönlichkeit gegenüber der allgemeinen Verantwortungslosigkeit, größeres Verantwortungsgefühl des Einzelnen, Liberalismus in kultureller Beziehung; Festhalten an den Farben Schwarz-Weiß-Rot.

Fünf Jahre Faszismus.

Mussolini will die Gesetze zum Schutze des Staates außer Kraft setzen, wenn ...

„Der Generalstab der Nation" ist versammelt.

Rom, 10. März. (Drahtb.)

Am Sonntag fand in Rom die fünfte Jahresversammlung aller Führer des Faszismus in der Oper statt. Seit Mittag waren alle Zugangsstraßen abgesperrt. Von 14 Uhr ab versammelten sich die 4000 faszistischen Führer. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede Mussolinis, in der er die Versammlung als Tagung des Generalstabes der ganzen Nation bezeichnete. Dann gab er einen zusammenfassenden Ueberblick über die bisherigen Leistungen des Faszismus, wobei er noch einmal scharf die Grenze gegen den Sozialismus sowohl wie gegen den Liberalismus zog. Er verwahrte sich dagegen, daß die zum Schutze des Staates und des Regimes getroffenen Sondermaßnahmen etwas anderes gewesen seien als streng, aber gerecht. Bemerkenswert ist die Ankündigung, daß nicht beabsichtigt sei, die Gesetze zum Schutze des Staates beim Ablauf ihrer Gültigkeitsfrist zu erneuern, ja, daß die Regierung bereit sei, vorzeitig außer Kraft zu setzen, falls der Antifaszismus, soweit ein solcher in Italien noch überlebe, sich mit den unwiderruflich gegebenen Tatsachen abfinde.

Besonders lebhaft wurde der Beifall, als Mussolini erklärte, es gebe für ihn kein Nord-Italien und kein Süd-Italien, sondern nur ein einheitliches Italien.

Der Versöhnungsvertrag mit dem Vatikan wurde von Mussolini als gerecht und gut bezeichnet. In Zukunft gebe es noch viel zu arbeiten, die Italiener sollten sich seinen Grundsatz zu eigen machen, daß nur regelmäßige Arbeit zum Ziele führe. Mussolini schloß mit der Bemerkung, die Welt solle sich davon überzeugen, daß Italien faszistisch und der Faszismus Italien sei.

Erster Internationaler Antifaszisten-Kongreß.

o Berlin, 10. März. (Drahtb.)

Im Gewerkschaftshaus in Berlin wurde am Sonnabend vormittag der erste Internationale Antifaszistenkongreß durch den Präsidenten Henry Barbusse-Paris eröffnet. Nach der Wahl des Präsidiums, an dessen Spitze Barbusse steht und dem von deutscher Seite die Reichstagsabgeordneten Münzenberg und Heckert sowie der Schriftsteller Alphons Paquet (Frankfurt a. M.) angehören, richtete Reichstagsabg. Münzenberg Begrüßungsworte an die Delegationen, besonders an die Genossen aus den Terrorländern, die zum Teil unter abenteuerlichen Verhältnissen ihre Reise nach Berlin durchgeführt hätten. Wenn in Deutschland auch kein eigentlicher Faszismus bestehe, so würden doch von der deutschen Republik sehr faszistische Arbeitsweisen angewendet. Der faszistischen Diktatur eines Rosta und des Reichsbanners sage die deutsche Arbeiterschaft ihren Kampf an, den der „kleine Mussolini" Börgiebel auch nicht durch Demonstrationsverbote aufhalten werde.

Nach Absingen der Internationale sprach Barbusse über das Thema: „Faszismus — Imperialismus — Kriegsgefahr".

Die „Schwerin" befreit.

Die Hilfe der russischen Eisbrecher.

× Kiel, 10. März. (Drahtb.)

Nach einer Mitteilung des Reichskanalamtes erreichten die russischen Eisbrecher die abgetriebene Fähre „Schwerin". Am Sonntag mittag traf das Fährschiff bei starkem Nebel wieder in Warnemünde ein.

5. kammermusikalische Morgenfeier.

Georg v. Albrecht — Richard Strauß.

Westdeutsche Erstaufführung.

Getreu seinem Grundsatz, neben den anerkannten Werken der Klassik und Romantik auch das moderne Musikschaffen zu Worte kommen zu lassen, hatte das Westdeutsche Trio in seiner gestrigen Morgenfeier Werke zweier lebender Tondichter zum Vortrag gewählt: ein Klavier-Trio von Georg v. Albrecht und ein Klavier-Quartett von Richard Strauß.

Das biographisch Wissenswerte über den bisher bei uns unbekannten Deutschrussen Georg v. Albrecht haben wir bereits in unserer Samstag-Ausgabe unseren Lesern mitgeteilt. Es bleibt hier nur noch übrig, über den Eindruck zu berichten, den sein c-moll-Trio (op. 32) bei seiner Wiedergabe in der Aula des Realgymnasiums machte. Das Werk ist nicht darauf angelegt, auf den ersten Anhieb einen großen Publikumserfolg zu erzielen: dafür ist es in seiner Gesamthaltung zu ernst und zu streng und es fehlen die breiten Eingangstore, die sich einem Nachfühlen des seelischen Gehalts leicht und bereitwillig öffnen. Alle vier Sätze zeugen von gediegener handwerklicher Arbeit, aber dem Kontrapunkt fehlt jenes harmonische Gewand, das den Inhalt dem Ohr leicht eingängig gestaltet; am meisten kommt dem noch das Andante entgegen. Das verwendete Themenmaterial ist in seinem Charakter wie das ganze Werk nicht einheitlich, es vermischen sich russische mit mehr westeuropäisch anmutenden Motiven. Sehr schwermütig, fast elegisch beginnt der erste Satz im Cello: dem stellt sich aber sofort ein fast frisch zu nennendes Seitenthema gegenüber, das nach einem aus anderem thematischen Material gebauten Mittelteil am Schluß wieder erklingt. Diesem sehr ausgedehnten Satz folgen ein kürzeres Scherzo, fast im Stil eines Furioso, und das schon erwähnte Andante und mit einem Rondo, in das eine sehr kunstvolle Fuge verarbeitet ist, schließt das technisch sehr anspruchsvolle Werk. Das Westdeutsche Trio hatte es, wie wir schon mitteilten, in Stuttgart aus der Taufe gehoben; dort und auch bei der ersten Wiederholung in München hatte es — beide Male im Beisein des Komponisten — einen starken Erfolg erzielt. Die gestrige Wiedergabe litt etwas darunter, daß der Klavierton auf die Streichinstrumente im Klang zu stark drückte; Else Müschenborn hätte auf die akustischen Besonderheiten der Aula etwas mehr Rücksicht nehmen müssen. Die allerdings derben Schönheiten des Werkes können indessen erst nach mehrmaligem Hören deutlicher in die Erscheinung treten.

Von vornherein vertrauter klang das, was der große Klangzauberer nun zu sagen hatte: Richard Strauß. Sein Klavier-Quartett in c-moll (op. 13) ist ein Jugendwerk, nicht nur gemessen an dem jugendlichen Feuer, das alle Sätze durchglüht, sondern auch in stilistischer Hinsicht. Es entstand gleich nach seiner f-moll Sinfonie (op. 12), nach der seine berühmte Bekehrung zum neudeutschen Geist durch Alexander Ritter in Berlin erfolgte, und steht also an der Grenze zwischen zwei Kunstrichtungen, der klassizistischen, der Strauß bis dahin ausschließlich gehuldigt hatte, und der neuromantischen, die in ihm seine letzte Höhe erreichen sollte. Die Arbeit zeigt die große formale Begabung, läßt ferner die Leichtigkeit erkennen, mit der Strauß die thematische und motivische Verflechtung handhabt. Nur von dem Revolutionären, von dem, was Strauß dann weit über seine Zeit hinaushob, ist noch nichts zu spüren. Statt der schrillen Dissonanzen, um derentwillen seinerzeit die „Elektra" und „Salome" berüchtigt waren — ich sage: seinerzeit; heute empfindet man es als noch durchaus gemäßigt — findet man zahlreiche Stellen von hervorragender Klangschönheit, immer gemessen an dem romantischen Klangideal, von dem wir uns doch nun einmal so leicht nicht losmachen können. Diesen Stellen, die den Streichinstrumenten (zu den drei Damen des Westdeutschen Trios trat als Bratschistin wieder Fräulein Ida Oppenheimer, Köln) reiche Gelegenheit gaben, ihre schöne Kantilene zu zeigen, wohnt gleichzeitig ein hinreißender Schwung inne; hier lebt eine vollblütige, echt musikantische Natur sich aus. Aus diesem Rahmen fällt etwas das Scherzo heraus, ein Presto, das außerordentliche rhythmische Schwierigkeiten enthält; nicht nur die Ausübenden atmeten erleichtert auf, als diese ausgetüftelten Kapriziertheiten verklungen waren. Die Wiedergabe im Ganzen war äußerst schwungvoll und stellte dem großen Können der vier Damen das beste Zeugnis aus.

Der Besuch war leider, man ist es ja schon nicht mehr besser gewöhnt, sehr mäßig; Steffi Koschate hatte nicht unrecht, als sie ironisch meinte: es wird immer voller. Die nächste und letzte Morgenfeier verspricht ein besonderes Ereignis zu werden durch die Uraufführung des ersten Klavier-Trios von Paul Wibral. Ob dann wenigstens die Gelsenkirchener „Musikfreunde" einmal nicht durch Abwesenheit glänzen? dn.

Vereinigung für Kunst und Wissen.

Am Donnerstag, den 14. März, abends acht Uhr, spricht in der Vereinigung für Kunst und Wissen der bedeutende Kenner des klassischen Altertums, Geh. Rat Universitätsprofessor Dr. Kroll, über „Pompeji, so wie sich diese italienische Kleinstadt nach dem Stand der neuesten Ausgrabungen der heutigen Forschung darstellt". Geh. Rat Dr. Kroll ist in Falkenstein (Schlesien) im Jahre 1869 geboren. Seine akademische Laufbahn begann er als Privatdozent an der Universität Breslau; er wirkte dann in Greifswald und Münster und kehrte dann nach Breslau zurück. Der Gelehrte machte ausgedehnte Studienreisen nach Italien und Griechenland. Seine wissenschaftliche Hauptarbeit ist die große Real-Enzyklopädie Pauly-Wissowa, die ihn in wissenschaftlichen Kreisen weithin bekannt gemacht hat.

Geh. Rat Dr. Kroll hat am Freitag in Essen mit großem Erfolg gesprochen. Sein Vortrag, zu dem er sehr bedeutendes wissenschaftliches Material und eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder mitbringt, dürfte allseitiges Interesse finden. Der Vortrag findet statt im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses, Eingang Munckelstraße. Eintritt für Nichtmitglieder 1,50 Mark, Schülerkarten 0,50 Mark. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Erotik und Sexualität im Jugendalter.

Gibt es eine sexuelle Not der Jugendlichen?

In dem Schreiben, das Professor Spranger an seinen Freund Ernst Goldbeck richtet, sagt er über die von ihm geschriebene „Psychologie des Jugendalters", daß er es bei der Behandlung der zu erörternden Fragen mit Fichte gehalten habe, „der ja gefordert hat, daß mit der Erkenntnis des Gegenstandes auch immer etwas von der Liebe zum erkannten Gegenstande wachgerufen werden müsse. Ich möchte nicht, daß man das, was hier erkannt wird, für etwas anderes als für Heiligtümer hielte. Aus demselben Grunde habe ich jede Beleuchtung, die von dem Wunsch nach „Sensation" erfüllt wäre, ferngehalten". Und sein ganzes Buch atmet diese Ehrfurcht, mit der er an die Betrachtung des Werdens der Jugendlichen herangeht. Und in seinem ganzen Buche kehrt immer wieder der starke Glaube durch, den er auch in seiner Einleitung besonders betont, daß es „in dieser Natur etwas wie Gesundsein und Geradewachsen gebe". Aus diesem Grunde heraus und der Ehrfurcht vor dem Hohen, das in jedem Werden liegt, sind auch die Vorträge von Spranger über das oben angegebene Thema zu betrachten. Die Vorträge Sprangers sollen nur dem Zwecke dienen, mit dem Leben der Werdenden und, vor allen ihrem geistigen Sein bekannt zu machen. Obwohl ein jeder von uns diese Zeit des Reifwerdens selbst erlebt hat, ist aber gerade sie für fast alle mit einem dichten Schleier umgeben. Der Jugendliche, dessen charakteristisches Seelenmerkmal das der Zurückgezogenheit, der Absperrung, des seelischen Alleinseins ist, wendet sich in diesem Gefühl der Einsamkeit, das er sehr häufig bitterlich empfindet, mit aller Entschiedenheit gegen das Verlangen, Einblick in sein Seelenleben nun zu lassen. Tagebücher, Gedichte usw. lassen, abgesehen von sonstigen Geschehnissen (große Jugendprozesse) nur hin und wieder einen Blick in das sorglich behütete seelische Eigenleben nun. Spranger hat es übernommen, ein Seelenbild unserer Jugendlichen zu entwerfen. Auf den Aufbau der von Spranger geschaffenen Psychologie des Jugendalters näher einzugehen, würde zu weit führen. Diese Aufgabe sei zudem dem Schöpfer dieser Psychologie, Professor Dr. Eduard Spranger, für seine Vorträge am Donnerstag und Freitag in der Schauburg in Buer selbst vorbehalten.

Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß das charakteristische Merkmal des Niedergangs von der Kindheit in die Zeit des Erwachsenen das Auftreten von Sexualregungen sei. Aber daß dieses erstmalige Auftreten der Sexualempfindungen kein plötzliches ist, sondern erst ein im langsamen Werden Entstandenes, das weiterhin diese Seite eben nur eine Seite des seelischen Lebens unserer Jugendlichen darstellt, wird gewöhnlich übersehen. Zudem muß eine scharfe Trennung vollzogen werden zwischen der Erotik und der Sexualität im Jugendalter. Diese scharfe Trennung zwischen Erotik und Sexualität ist der typische und im Sinne einer idealen Entwicklungstypologie auch der normale Fall. Unter sexuellen Erlebnissen versteht Spranger solche, die immer durch körperliche, also durch sinnliche Erregungen fundiert sind. Aber der Jugendliche verfügt zuerst und in erster Linie über erotische Erlebnisse. Diese Erotik ist eine ganz überwiegend seelische Form der Liebe und zwar von ästhetischem Grundcharakter. „Aesthetischen Sinn hat eine Erlebnisstruktur, wenn sie ohne Begierde nach realem körperlichen Genuß oder Besitz auf dem seelischen Einswerden (Einfühlung) mit einem anschaulichen Gegenstande beruht, sei er als wirklich oder nur imaginiert gesehen." (Spranger, Psychologie des Jugendalters, Seite 81.)

Das Erotische ist also kein Teil oder eine Teilhandlung des Sexuellen wie auch umgekehrt das Sexuelle keine Funktion des Erotischen darstellt. Im Leben des Jugendlichen bedeuten beide vielmehr zwei voneinandergetrennte allerdings nebeneinanderherlaufende Erlebnisphasen. Erst im Laufe der Entwicklung mit dem völligen Reifsein, im „Höhepunkt des aufgeblühten Lebens" vereinigen sich beide wieder. Näher noch auf diese Seiten des seelischen Lebens unserer Jugendlichen einzugehen, würde zu weit gehen. Professor Dr. Spranger wird in seinen Vorträgen am 14. und 15. März gerade diese Seiten besonders behandeln und einführen in die Momente, die in erster Linie zu der sexuellen Not unserer werdenden Menschen führen müssen. Er wird andererseits aber auch die Wege aufzeigen, die vor dieser sexuellen Not zu bewahren bezw. aus ihr heraus zu führen vermögen.

Darum sei auch an dieser Stelle nochmals eindringlichst auf die hohe Bedeutung der Vorträge für alle Eltern und alle an der Erziehung interessierte Kreise hingewiesen.

Die Dauerkarten (im Vorverkauf 2,50 RM.) und Einzelkarten (im Vorverkauf 1,50 RM.) sind zu haben bei den Buchhandlungen: Lohde und Müller in Gelsenkirchen, Arendold und Poertgen in Buer, Weber und Büttgen in Erle und W. Schumacher in Buer, Resserstraße 122. (Versand der Karten.)

Oertliches.

11. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Interessengemeinschaft Bulmke.

ko. In einigen Bezirken von Gelsenkirchen-Buer haben sich im Laufe der Zeit Gemeinschaften gebildet, um den wirtschaftlichen Ausbau ihrer Gemeinde zu fördern und als geschlossenes Ganzes berechtigte Forderungen zu stellen und für deren Erfüllung zu sorgen. Bulmke stand bisher noch zurück. Aus dem Grunde hatten einige Einwohner Bulmkes eine Versammlung einberufen zwecks Gründung einer Interessengemeinschaft. Nicht sehr zahlreich war die Menge der Erschienenen, umso wirksamer aber die Arbeit. Unter Leitung des Herrn Schröder wurde zunächst ein provisorischer Ausschuß gewählt, dem folgende Herren angehören: Schröder, Elsner, Emonts, Meschede, Eiling und Richter.

Herr Schröder hat, Wünsche und Beschwerden die Bulmke betreffen, vorzubringen. Im Laufe der Debatte ergab sich, daß noch sehr viel im Stadtteil Bulmke einer Besserung bedarf, um die Bewohner zufrieden zu stellen. Besonders der Ausbau einiger Straßen, genannt seien die Hütten-, Gustav- und Florastraße, ist unbedingt erforderlich. Bei Regenwetter ist es fast unmöglich, die Straßen zu passieren. Da diese Straßen unmittelbar im Zentrum der Stadt liegen und bestimmt nicht zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen, wäre baldige Abhilfe nur zu begrüßen. Während in einzelnen Straßen Bulmkes die Beleuchtung eine mustergültige ist, werden Hütten- und Gustavstraße ganz stiefmütterlich behandelt. Eine Verbesserung der Beleuchtung wäre wünschenswert. Weiter wäre es für die Bewohner Bulmkes Zeit- und Wegersparnis, wenn die Gustavstraße bis zur Ringstraße durchgeführt würde.

Der Abbruch der Kesselkolonie erfordert Neubauten von den Vereinigten Stahlwerken. Zur Verschönerung des Stadtbildes sollen diese Neubauten nicht nur einen Kompler bilden, sondern auch Lücken ausfüllen und somit den Straßen ein einheitliches Gepräge geben. Für die Erfüllung dieser Forderungen zu sorgen, soll neben der Werbung von Mitgliedern die vornehmste Aufgabe des Arbeitsausschusses sein. In der nächsten Versammlung soll die endgültige Wahl des Vorstandes vorgenommen und über weitere Wünsche und Beschwerden von Bulmkes Einwohner verhandelt werden.

Der Schwerverbrecher im Taubenschlag.

Wie die Polizei ihn fand. — Das Publikum half mit.

P. Am Sonnabend nachmittag wurde in den Häusern 17 bis 19 der Moltkestraße ein lange gesuchter Schwerverbrecher, der noch eine langjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, ausfindig gemacht. Das Ueberfallkommando wurde alarmiert, das alle Räume durchsuchte. Die Durchsuchung verlief aber ergebnislos. Der Verbrecher war nämlich durch eine Dachluke geflüchtet und hatte sich in einen Taubenschlag eingezwängt. Von dort blickte er nur einmal die Straße hinunter und das wurde ihm zum Verhängnis. Er wurde von dem unten sich ansammelnden Publikum bemerkt, und so konnte diese „gefährliche Taube" von der Polizei festgenommen werden. Ein Bravo! dem Publikum, das auf solche Weise mit der Polizei zusammenarbeitet.

Gelsenkirchen als Tagungsort.

F. Die westfälischen Philologen werden am 22. und 23. Juni den Westfälischen Philologentag in Gelsenkirchen-Buer abhalten. — Wir begrüßen diese Veranstaltung. Wir begrüßen es besonders, daß auch diese bedeutsame Tagung, wie schon so manche andere der letzten Zeit, in unserer Stadt stattfindet, die Stadt gewinnt mit solchen Tagungen in der näheren und weiteren Umgebung an Ansehen. Das sollten die bedenken, die sich noch immer nicht mit dem Hans-Sachs-Haus abgefunden haben; ohne die schönen Räume in diesem Hause wären all die Veranstaltungen in anderen Städten abgehalten worden. So aber kann Gelsenkirchen-Buer sich als Kongreßstadt durchaus empfehlen.

Bezahlt die Handwerkerrechnungen!

Berechtigte Klagen aus den Kreisen des Handwerks.

Vom Mittelstandshaus Buer wird uns geschrieben: „Das Rechnungenbezahlen ist eine leidige Sache. Nicht nur dem Geizhals, der aus Leidenschaft sich an sein Geld klammert, fällt es schwer, Rechnungen zu bezahlen, auch der korrekte Bürger ist nicht sehr erbaut, wenn ihm der Briefträger Rechnungen ins Haus bringt. Es ist nun merkwürdig, daß die Rechnungen, die jahresüber in einen Haushalt kommen, absolut nicht gleichmäßig behandelt werden. Die unwürdigste Behandlung erfahren sicherlich die Handwerkerrechnungen. Wir wollen nichts Schlimmes annehmen, jedenfalls aber entspringt ein derartiges Verhalten einer Gedankenlosigkeit, die für den Betroffenen ein ungeheures Maß von Sorge und Not bedeuten kann. Gerade der Handwerker kann am wenigsten lange auf sein Geld warten. Abgesehen davon, daß sein Betriebskapital zufolge der hinter uns liegenden schauerlichen Inflationsverhältnisse auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist, und er deswegen, soll er nicht selbst Not leiden, für seine Erzeugnisse gar keinen Kredit geben kann, ist besonders auch noch darauf zu achten, daß in den Preisen des handwerklichen Erzeugnisses ein bedeutender Arbeitslohn des Meisters steckt, der doch sicherlich nicht treditiert werden kann. Wer würde denn heute dem Arbeiter zumuten, den in einer Woche verdienten Lohn dem Arbeitgeber für mehrere Wochen oder Monate zu belassen? Der Arbeiter braucht sein Geld, um leben zu können. Genau so ist es mit dem Handwerker. Dazu kommt, daß das Handwerk in den letzten drei bis vier Monaten wegen des anhaltenden Frostwetters fast vollständig ohne Arbeit war und noch ist, besonders wurde das Bauhandwerk davon stark in Mitleidenschaft gezogen. Es ist darum höchst verwerflich, den Handwerker ungebührlich lange auf Bezahlung warten zu lassen. Es ist ungehörig, ihn immer wieder zu vertrösten, ihn zehn-, zwanzigmal abzuweisen. Der Handwerker mahnt sicherlich nicht aus bloßer Freude am Mahnen, er entschließt sich meist erst, seine Kundschaft an die Bezahlung der Rechnungen zu erinnern, wenn er absolut keinen andern Ausweg mehr weiß, wenn die Not seiner Familie und die Sorge um die Erhaltung seiner Existenz ihn dazu zwingen. Leider hat gerade diese Bescheidenheit des Handwerkers dazu geführt, daß man ihn am längsten warten läßt. Wer rigoros vorgeht, wer stürmisch auf Bezahlung besteht, der erhält sein Geld, der Handwerker aber muß warten. Wäre es nicht endlich an der Zeit, daß die Kundschaft sich einmal klar macht, wieviel Not und Sorge sie durch die saumselige Bezahlung der Rechnungen in Handwerkerfamilien hineinträgt?"

Die Tagung heimattreuer Ost- und Westpreußen.

175 Vereine mit 22 716 Mitgliedern. – Eine glanzvolle Kundgebung für die Heimat und die verlorenen Gebiete.

Der Samstag.

Hj. Gelsenkirchen stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Kundgebung der heimattreuen Ost- und Westpreußen, die am Sonntag die Vertretertagung des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes hatten. Am Bahnhof begrüßten große Schilder die Vertreter und zeigten, daß auch in Gelsenkirchen die Ziele des Verbandes bekannt sind und geachtet werden.

Der Hans-Sachs-Haus-Saal

hatte sein schönstes Kleid angelegt. Betriebsinspektor Gaßmann hatte mit wenigem Material eine würdige Dekoration geschaffen. Aus lebendigem Grün, drapiert mit den altpreußischen schwarz-weißen Fahnen, grüßte ernst die Büste des Befreiers Ostpreußens, unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg. Ein Orgelvorspiel von Konrektor Schneider leitete über zu der Begrüßungsrede des

Verbandsvorsitzenden Scheunemann (Essen)

der dem Gelsenkirchener Bezirk für die mühevolle Arbeit dankte, den Verbandstag vorzubereiten und die Kundgebung zu veranstalten. Er erinnerte an die Begeisterung der Abstimmungszeit. Die Heimat ist auch heute noch in Not, in viel größerer Not, als wir uns denken. Ostpreußen ist Grenzland. Verlorenes Gebiet schiebt sich zwischen deutsches Land und zerreißt es in zwei Stücke. Wirtschaftlich und geistig ist urdeutsches Land in Gefahr. Die Münsterwalder Brücke belehrt uns, was dem ganzen Gebiet droht, wenn Polen weiterhin dort so arbeiten kann, wie bisher. Deutsch die Weichsel, deutsch der Rhein.

Der Korridor muß verschwinden, das ganze Gebiet wieder zum Mutterlande gehören.

Die Deutschen im Auslande haben mehr Mut, wie wir im Inlande. Der Fall des Deutschenführers Ulitz in Oberschlesien zeigt das, daß unsere Brüder mannhaft für deutsches Volksbewußtsein eintreten. Im ganzen Reich brauchen wir Freunde, die unsere Arbeit tatkräftig unterstützen. Wir aber wollen weiterhin eng zusammenstehen in gemeinsamer Arbeit um unsere Heimat.

Ein Chorvortrag der Gesangabteilung Gelsenkirchen 1 unter der sicheren Leitung von Herrn Wolter leitete über zu der Ansprache des letzten Regierungspräsidenten von Marienwerder,

Graf Baudissin,

der auch Abstimmungskommissar in Ostpreußen war. Er dankte einleitend für die überaus herzliche Begrüßung, die er hier in Gelsenkirchen gefunden habe, und überbrachte die Grüße des Deutschen Ostbundes zur weiteren Arbeit für die Heimat. Er schilderte die Tage der Abstimmung, als die Ostpreußen aus dem Reich hinströmten in die alte Heimat, um sie zu retten für Deutschland. Damals haben es die Bewohner Ost- und Westpreußens so recht empfunden, daß die Heimatliebe der ausgewanderten Bewohner nicht erloschen oder erkaltet war. Um die Heimat zu schützen vor polnischer Kultur, kamen sie alle und das glänzende Ergebnis der Abstimmung wurde nur getrübt dadurch, daß ein Teil deutschen Gebietes ohne Abstimmung nach Polen gekommen ist. Deutschland ist in der Behandlung seiner nationalen Minderheiten der einzige Staat, der seine Minderheiten restlos befriedigt hat. Was ist aus den blühenden Gebieten geworden, die an Polen gefallen sind. Die Weichsel ist ein toter Fluß geworden. Sie war früher das Wirtschaftsband, das alle Gebiete durchzog und überall Segen hinbrachte. Aber nicht allein ein toter Fluß in wirtschaftlicher Beziehung ist sie geworden, die Deiche zerfallen, Hochfluten drohen. Die Münsterwalder Brücke, ein Hochstück deutscher Technik, wird abgerissen, entgegen allen Verträgen, und bei Thorn wieder aufgebaut. Früher blühte der Handel mit dem Hinterlande. Rußland war die gewaltige Kammer, die abgeben und aufnehmen konnte. Heute haben die neu gebildeten Randstaaten den Handel abgegeben. Wir brauchen in dem Lande deutsche Siedler, aber wie können wir es wagen, anzusiedeln, wo noch nicht einmal für die altansässigen Bauern genügend Brot beschafft werden kann. Der Neid der anderen Länder auf Zuwendungen für Ostpreußen muß verschwinden. Wir können die Kämpfe nur leisten, wenn wir gestärkt werden durch das Mutterland.

Ein Gedichtvortrag der Quartanerin Martha von Grabowski „Die Glocken von Danzig" gaben der Rede des Grafen Baudissin den trefflichsten Hintergrund. Der Chorvortrag „Die alten Straßen noch", und ein Orgelvorspiel „Fuge über Ein feste Burg ist unser Gott" leiteten über zu der kurzen Ansprache von Pfarrer Mückeley, der dann der Vortrag des „Masurenliedes" folgte. Ein Orgelspiel und ein nochmaliger Vortrag der Gesangabteilung bildeten den Schluß der eindrucksvollen Kundgebung.

Der Sonntagmorgen

sah die Vertreter aller Vereine des großen Bezirks, der von Hannover bis tief ins Rheinland hinein alle ostpreußischen Vereine der Heimatbewegung umfaßt. Die Empore zeigte dasselbe schöne Bild wie am Vortage. Vorsitzender Scheunemann eröffnete die Verbandstagung mit einem Gruß an die Vertreter. Er führte u. a. aus: „Ich möchte nicht versehlen, allen Vereinen im Namen des Vorstandes herzlich für ihre treue Mitarbeit zu danken. Der Gedanke und das Gefühl für die Heimat marschiert überall an der Spitze. Unsere Hauptveranstaltung im verlaufenen Geschäftsjahr war, wenn man von der großen Schutzbundtagung in Essen, an der unser Verband den Hauptanteil hatte, hier absieht, nach der Hauptversammlung im Januar 1928 die Tagung in Deutsch-Eylau, die Abstimmungs-Denkmalseinweihung in Allenstein, die Kranzniederlegung in Marienburg und Tannenberg. Ich brauche über diese Veranstaltungen weiter keine Worte zu verlieren, der deutsche Blätterwald und ebenso die polnische Presse, auch darauf folgende Polentagungen in Polen haben sich eingehend mit diesen Veranstaltungen beschäftigt. Wir haben befriedigt diese Tatsachen festgestellt. Möge unsere Tagung zum Nutzen und Frommen unserer Heimat ausfallen und zur weiteren Einigkeit und dem damit verbundenen Aufstieg unserer Bewegung beitragen.

Sein Gruß galt den Gästen des Tages, Graf Baudissin und Oberregierungsrat Hoffmann-Berlin, sein Dank dem Vorsitzenden des Gelsenkirchener Bezirks, Pfarrer Mückeley.

In kürzeren Ansprachen begrüßten Graf Baudissin und Oberregierungsrat Hoffmann die Vertreter, hoffend, daß diese Tagung im Zeichen der Heimat stehe.

Die geschäftlichen Angelegenheiten

wickelten sich nicht so schnell ab. Man hatte manchmal den Eindruck, daß trotz des guten Willens aller manche Kleinigkeit aufgebauscht und kritisiert wurde, was in kleineren Verhandlungen hätte erledigt werden können. Trotzdem stand die Tagung in dem Zeichen, der Heimat zu dienen. Die Berichte zeigten nur gute Bilder. Die Kassenverhältnisse sind überaus geordnet. Die Berichte der Sonderzugkommissionen zeigten, daß mit den Ostpreußenzügen viele Tausende von Menschen in die Heimat befördert wurden, ihnen Gelegenheit gegeben wurde, die Heimat wieder zu sehen. Die Mitgliedsbewegung hat sich günstig entwickelt. Es ist ein Zugang von 7234 Mitgliedern zu verzeichnen, so daß der Verband heute an zahlenden Mitgliedern 16 768 zählt, einschließlich der Haushaltungen sogar 22 716. Eine gewaltige Zahl, die Zeugnis davon ablegt, wie sehr die Ost- und Westpreußen mit ihrer Heimat verbunden sind. 180 Vereine sind im Verband zusammengeschlossen, während 94 Vereine dem Verbande angeschlossen sind. Die Kassenprüfer gaben ein anschauliches Bild über die Kassenverhältnisse. Die Entlastung des Vorstandes wurde angenommen.

Der Vorstand

hat jetzt folgendes Aussehen. Vorsitzende: Scheunemann (Essen), Schiffke (Herne), Böhnke (Hagen), Schriftführer: Gollan (Duisburg), Quade (Herten), Kassierer: Joswig (Weitmar), Willamowski (Linden-Dahlhausen), Geschäftsführer für die Sonderzüge: Vögel (Bochum), Grünke (Gelsenkirchen). Wohlfahrtsfürsorge: Jablonski (Bottrop), Kassenprüfer: Wolter (Haspe), Stepke (Unna).

Nach der Mittagspause

gingen die Verhandlungen weiter. Der Verbandsvorsitzende überreichte dem alten Kämpfer in der Heimatbewegung Eisenheim (Bochum) unter starkem Beifall für die geleisteten Dienste die goldene Verbandsehrennadel. Dann ging es an die Beratung der eingegangenen Anträge, über 50 an der Zahl, von denen der größte Teil dem Vorstand zur Bearbeitung übermittelt wurde. Einzelne Anträge wurden besonders behandelt, hier platzten die Meinungen oft hart aufeinander. Von allgemeinem Interesse sind folgende Ergebnisse: Die Beiträge bleiben in bisheriger Höhe bestehen. Von der Errichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle wurde vorläufig Abstand genommen. Die notwendigen Vorarbeiten sollen noch getroffen werden. Für die Abfassung einer besonderen Denkschrift, besonders zum zehnjährigen Gedenktage der Abstimmung, wurden Pfarrer Mückeley und Hauptlehrer Mint bestimmt. Der Beschluß der Vertretertagung von Buer, wonach der Geschäftsführer 50 Prozent der Einnahmen aus den Einschreibungen zum Sonderzugverkehr erhält und hiervon die Unkosten bestreiten muß, wurde umgestoßen. Eine neue Regelung soll der Vorstand ausarbeiten. Auch die Zeitungsfrage wurde eingehend behandelt und dem Vertreter des Reichsverbandes anheimgestellt, den Vereinen je Nummer 20 Zeilen zur Verfügung zu stellen und jede weitere Zeile mit 25 Pfg. in Rechnung zu stellen. Der Ertrag hieraus soll dem Heimatfonds zugeführt werden. Noch eine große Reihe Anträge wurden in gutem Tempo, auch mit Zwischenfällen, erledigt. Der Heimatdichterin Agnes Miegel soll zu ihrem Geburtstage besonders gedacht werden. Dem Bürgermeister von Deutsch-Eylau wurden am Samstag zu seinem 50. Geburtstage telegraphisch die Glückwünsche des Verbandes ausgesprochen. Zum Schluß wurde noch die Absendung von Telegrammen an die beiden Ehrenmitglieder, Reichspräsident vor Hindenburg und Ministerpräsident Braun beschlossen.

Damit war die Sitzung zu Ende. Nach der Beschlußfassung über den nächsten Tagungsort, die Bochumer sind die glücklichen von drei Bewerbern, rief Graf Baudissin in einem Schlußwort noch einmal das alles ins Gedächtnis. Wenn, überall, der Heimat so gedient wird wie in Gelsenkirchen, haben wir noch Hoffnung. Sein Dank galt dem Verbande und sein Wunsch der Heimat zu dienen fand Ausdruck in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Ost- und Westpreußen. Darauf wurde die Tagung geschlossen.

P. **Schwerer Unfall.** Am Samstag gegen 11 Uhr fuhr der Kaufmann Franz Kleppel von hier auf der Scheffelstraße mit seinem Motorrad gegen einen Draht, bei dem keine Warnungszeichen aufgestellt waren. Der Motorradfahrer wurde am Halse schwer verletzt und mußte der Krankenhausbehandlung zugeführt werden; das Rad wurde ebenfalls stark beschädigt.

P. **Verkehrsunfall.** Am Samstag gegen 17 Uhr stürzte der Mühlenstraße 39 wohnhafte Joseph Preuß mit seinem Kleinkraftrad auf der Verbandsstraße Gelsenkirchen—Hattingen in der Nähe des Sportplatzes so unglücklich, daß er zwei klaffende Wunden am Kopfe davontrug. Er wurde von einem Arbeiter in besinnungslosem Zustande aufgefunden, der die Polizei benachrichtigte. Diese sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus, wo er noch bewußtlos darniederliegt. Ueber die Ursache des Unglücks können noch keine Angaben gemacht werden.

Die Aufnahmeprüfung für die Sexta des städtischen Lyzeums nebst Studienanstalt Rotthauserstraße 2 findet am Freitag, den 13. März, um 8 Uhr in der Anstalt statt. Schreibsachen, darunter ein Blatt Zeichenpapier, sind mitzubringen.

F. **Vom städtischen Lyzeum.** Das amtliche „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" gibt in seiner neuesten Nummer die Namen der vom Minister als besonders bedeutungsvoll anerkannten höheren Schulen bekannt; unter diesen Anstalten befindet sich auch das städtische Lyzeum nebst Studienanstalt in Gelsenkirchen.

Ferngespräche können jetzt alle Orte Deutschlands mit allen Orten von 17 Ländern führen, Dänemark, Norwegen, Schweden, Danzig, Lettland, Litauen, Tschechoslowakei, Ungarn, Oesterreich, Schweiz, Spanien, Luxemburg, Belgien, Niederlande, England mit Schottland und Nord-Irland, Vereinigte Staaten und Kuba. Alle deutschen Orte können mit mehreren Orten von Kanada und Mexiko sprechen, viele deutsche Orte mit vielen Orten in Frankreich, Italien und Polen, einige deutsche mit einigen Orten in Jugoslawien und alle Orte mit nur einem in Argentinien und Portugal.

k. **Die Ferienordnung für die Provinz Westfalen für 1929** ist wie folgt festgesetzt: Osterferien: 27. März bis 16. April, Pfingstferien: 17. Mai bis 28. Mai, Sommerferien: 30. Juli bis 6. September, Weihnachtsferien: 19. Dezember bis 8. Januar.

Kurswagen Oberhausen—Osnabrück—Berlin. Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß der vom 18. Februar wegen Frost ausgefallene Kurswagen in den D-Zügen 237/238 (von Oberhausen nach Berlin und zurück), beginnend mit der Nacht vom 10. zum 11. März, wieder von und bis Berlin durchgeführt wurde.

Die Sprechtage des Westfälischen Bauernvereins Bezirksverband „Industriegebiet" sind in der Zeit vom 15. bis 31. März folgende: Recklinghausen: Sprechtag in Recklinghausen an jedem Montag, Mittwoch und Freitag, von 9 bis 1 Uhr, Breukerhaus, Börsterweg 20. Sprechtag des Justitiars am Montag, den 31. März, von 10 bis 12 Uhr, Gladbeck: Sprechtag an jedem Donnerstag von 9 bis 12 Uhr, Wirtschaft Suermann, Kaiserstraße. Dorsten: Sprechtag jeden Montag von 9 bis 12 Uhr in der Spar- und Darlehnskasse. Gelsenkirchen: Sprechtag jeden Freitag von 3 bis 6 Uhr, Wirtschaft Nettebeck, Schalkerstraße. Bochum: Sprechtag jeden Mittwoch von 3 bis 6 Uhr in der Wirtschaft Steffen, Hellweg 8.

Persönliches.

Sein 25jähriges Beamtenjubiläum bei der Eisenbahn konnte der Lokomotivführer A. Werth begehen. Auch wir übermitteln dem Jubilar unseren Glückwunsch.

Kirche – Schule – Haus.

△ **Evangelischer Bund, Zweigverein Schalke.** Im Vereinshause an der Grillostraße fand am Mittwoch die Bundesversammlung statt, die mit dem Gesang des Lutherliedes und einem Begrüßungswort des Vorsitzenden, Pfarrer Meyer, eingeleitet wurde. Als Fortsetzung der seither im Rahmen kirchengeschichtlicher Vorträge gebotenen Aufklärungsarbeit behandelte an diesem Abend Professor Niemann das Thema: „Mönchtum und Klosterwesen". Von der ersten Zeit des Christentums ausgehend, wurde zunächst das Entstehen des christlichen Mönchtums geschildert, denn auch die ägyptische Religion, der Buddhismus und der Islam kennt Mönche. Es ist aber nicht möglich, das christliche Mönchstum von den Serapis-Mönchen oder vom Buddhismus herzuleiten. Das entstand aus dem Zusammenschluß der einzelnen Asketen unter bestimmten Regeln und Bindungen. Aus dem Orient hat es sich nach Westen verbreitet, viele Kirchenväter waren ihm Helfer und Förderer. Die größte Bedeutung erlangte das Mönchstum durch den von Benedikt von Nursia gegründeten Benediktinerorden. Die Tätigkeit weiterer Mönchsorden fanden ebenfalls volle Würdigung und gerechte Kritik. Die Darlegungen machten einen überaus starken Eindruck auf die Zuhörer. Im zweiten Teile seines Vortrages wird Professor Niemann die Geschichte der Bettelorden, der Jesuiten und der weiblichen Orden in einer demnächstigen Versammlung behandeln.

Jy. **Die Evangelische Frauenhülfe Haferkamp** hält ihre Vorstandssitzung im Pfarrhause, Wilhelmstr. 105, heute Montag, den 11. März, nachmittags um 5 Uhr ab, wozu auch die Bezirkspflegerinnen geladen sind. Neben der Besprechung über die geplante Verlosung stehen auch der Landaufenthalt Zauch-Belzig, die Konfirmation und Jugenderziehung, der Ausflug an den Rhein u. a. Punkte auf der Tagesordnung. — Der nächste Transport aus Zauch-Belzig wird am Freitag, den 15. März 1929, morgens 9 Uhr, auf dem Hauptbahnhofe Gelsenkirchen einlaufen, was sich die Eltern der Kinder, die zum Osterurlaub und zur Konfirmation kommen, freundlichst anmerken wollen. — Meldungen zur Fahrt nach Zauch-Belzig werden vormittags von 8 bis 10 Uhr Wilhelmstraße 105 entgegengenommen.

Jy. **Die evangelische Kirchengemeinde Bismarck** beruft auf Dienstag, den 19. März, abends 6 Uhr, eine Presbytersitzung bei Blackmann ein, in der die wiedergewählten Aeltesten neuverpflichtet werden sollen. Eine reichhaltige Tagesordnung mit wichtigen Punkten muß dann schnell erledigt werden, da auf 7½ Uhr ebenda die größere Gemeindevertretung geladen ist zur ersten gültigen Sitzung mit den neugewählten Gemeindeverordneten. Wahlen und Beratungen zum Haushaltsplan stehen auf der Tagesordnung, so daß eine restlose Beteiligung aller Vertreter zu erwarten ist.

Frauenhülfe Bismarck, 4. Pfarrbezirk. Das neue Schuljahr unserer Näh- und Hanarbeitsschule beginnt am 1. April. Anmeldungen müssen spätestens bis zum 31. März bei dem Vorstand, Freiligrathstraße, am liebsten persönlich, erfolgen. Die Schülerin-

Künstliche Schneeschmelze.



Die jetzt nach dem Witterungsumschlag eintretende Schneeschmelze geht den Menschen noch nicht schnell genug vonstatten. In Altona hat man sich veranlaßt gesehen, ihr künstlich nachzuhelfen, und zwar wird der Schnee in besonderen Dampfheizkesseln aufgetaut. Trotzdem diese Methode auf den ersten Blick sehr kostspielig erscheint, soll sie sich in der Praxis doch sehr gut bewährt haben. Unser Bild zeigt einen solchen Schneeschmelzapparat in den Straßen von Altona.

nen werden von dem Besuch der Pflichtfortbildungsschule befreit. Auch ältere Mädchen und Frauen können an dem Lehrgang teilnehmen. Die Stunden sind täglich nachmittags von 2 bis 5½ Uhr außer Sonnabends. Das Schulgeld beträgt wie früher 6 Mark monatlich.

Aus der Frauenhilfe Bulmke-Hüd.

E. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Die Generalversammlung des Frauenvereins Bulmke-Süd, die der strengen Kälte wegen immer wieder hinausgeschoben werden mußte, konnte am Mittwoch im Vereinslokale an den Hochöfen stattfinden. Von den rund 300 Mitgliedern hatten sich etwa 250 zur Feier eingefunden, was nicht durch Krankheit oder dringende Arbeiten abgehalten wurde, war erschienen. Die Ehrenvorsitzende, Frau Kommerzienrat Burgers, hatte aus Düsseldorf dem Verein einen herzlichen Gruß nebst einem namhaften Betrag zur Auffüllung der Kasse gesandt. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Herz und Herz vereint zusammen" hielt Pastor Emde die Begrüßungsansprache auf Grund von 1. Kor. 13. Darauf folgt der Jahresbericht, den die derzeitige Vorsitzende, Frau Pfarrer Emde, gab. Aus demselben war zu ersehen, wie segensreich die Arbeit des Vereins im verflossenen Jahre gewesen war. Allein zu Weihnachten hatte der Verein 120 Arme und Kranke mit Wäschepaketen bedacht. Durch Vermittlung der Gemeindeschwester Margaret sind Kranke und Rekonvaleszenten gespeist und mehreren bedürftigen Frauen konnte ein Erholungsurlaub in Mülrath ermöglicht werden. Zur Konfirmation wurden 14 Konfirmanden eingekleidet. Leider hatte der Verein im vergangenen Jahre eine verhältnismäßige große Zahl Mitglieder, die der Tod abgerufen hat, zu beklagen. Es sind dies: Frau Friedrich Schmidt, Kirchstraße (gest. 10. 4. 28). Frau Faust, Kirchstraße (gest. 24. 6. 28). Frau Grieger, Bodwinkelstraße (gest. 3. 7. 28). Wwe. Schmidt, Hüttenstraße (gest. 20. 9. 28). Frau Aug. Klaas, Heinrichstraße (gest. 10. 12. 28). Frau Wwe. Mischta, Hüttenstraße (gest. 26. 1. 29). Die Anwesenden ehrten die Toten durch Erheben von den Sitzen, während der Frauenchor unter Leitung von Herrn Nußdörfer das Lied sang „Auferstehen, ja auferstehen wirst du". Den Bericht der Sterbekasse gab Frau Strubia. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Frau Klaas, wurde einstimmig Frau Kaufmann Wiele gewählt, die dankend die Wahl annahm. Während der Kaffeepause, die nun folgte, fanden verschiedene Aufführungen und Reigen der jungen Mädchen aus dem Jungmädchenverein statt. Frau Diening, die Leiterin des Kindergartens, ließ ihre kleine Garde aufmarschieren, die durch ihre niedlichen Darbietungen viel Freude auslösten. Inzwischen war Herr Spezialarzt Dr. D. Tigemann von hier eingetroffen und nahm nun auch gleich das Wort zu seinem sehr interessanten Vortrage über „Die häusliche Behandlung bei Erkrankungen von Hals, Nase und Ohren". Die gespannte Aufmerksamkeit bewies, daß Herr Dr. Tigemann mit seinen Ausführungen das Interesse der Frauen wachgerufen hatte. Pfarrer Emde dankte dem Redner, daß er sich bereitwillig dem Verein zur Verfügung gestellt hatte. Dann folgten noch einige Chorgesänge der Gesangabteilung und zwei mit viel Ausdruck zum Vortrag gebrachte Gedichte von Frau Woblgemut und Frau Käser. Nur zu schnell waren die ebenso abwechslungsreichen wie belebenden Stunden geschwunden und die stark vorgerückte Zeit mahnte gegen 7 Uhr zum Aufbruch. Mit einem Schlußwort und Segen, der Pfarrer Emde sprach, fand die harmonisch verlaufene Feier ihren Abschluß.

Evangelisationsvorträge

im Christlichen Verein Junger Männer, Mühlenstr. 22

„Gibt es noch einmal eine Inflation?" so lautete das Thema des ersten Vortrags der Evangelisationsvorträge, über das Evangelist Müller (Lippe) am Sonntag in den dichtbesetzten Räumen des CVJM sprach. Seine Ausführungen stellte er auf das Gleichnis vom reichen Kornbauer aus Lukas 12, Vers 16 bis 21. Mit einigen Worten schilderte Evangelist Müller die schwere Zeit der Inflation, die wohl kein Mensch noch einmal erleben möchte. Doch gehen wir einer anderen großen, gewaltigen Inflation entgegen. Das ist die Stunde, in der Jeder vor dem Richterstuhl Gottes offenbar werden muß. Wer an diesem Tage keine Inflation erleben will, muß dafür sorgen, daß er etwas Wertbeständiges besitzt. Der reiche Kornbauer erlebte trotz voller Scheunen eine schreckliche Inflation. Ihm wurde das Wort zugerufen: „Du Narr, heute nacht wird man deine Seele von dir fordern". Er hatte nur für die Zeit, und somit für die Verdammnis gelebt. Weil alle Menschen wissen, daß einmal für sie ihr letztes Stündlein schlägt, machen sie sich falsche Ruhekissen für die Ewigkeit. Die einen sagen: „Mit dem Tode ist alles aus". Die anderen: „Gott ist ja barmherzig und gnädig, er wird uns wohl verzeihen". Eine dritte Gruppe ruht auf den Kissen: „Tue recht und scheue niemand": die vierte Gruppe ruht auf Formen des Christentums. Alle diese Menschen werden einst eine Inflation erleben. Wertbeständigkeit seiner Seele erlangt nur der, der mit dem Dichter sprechen kann: „Heil fand ich in Christi Wunden, bin von Sünd gewaschen rein". Darum, schloß Redner seine Ausführungen mit der freundlichen Einladung: „Komm zum Kreuz mit deinen Lasten, müder Pilger du. An dem Kreuze kannst du rasten, da ist Ruh." Und dem Heilandswort: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken".

Heute (Montag) abend um 8 Uhr spricht Herr Müller über: „Warum hast du kein hochzeitlich Kleid an?" im Saale Mühlenstraße 22. Jedermann ist willkommen.

Schau- und Werbeturnen des T. C. 1874.

Eine wohlgelungene Veranstaltung im Bahnhofshotel.

Wr. Das diesjährige Schau- und Werbeturnen des Turnerclubs 1874 am Sonntag im Bahnhofshotel stand unter einem guten Stern. Der große Saal war nicht imstande, alle Mitglieder und Freunde des Turnens zu fassen, ein Zeichen dafür, daß in Gelsenkirchen nicht nur Sinn für Fußball herrscht, sondern daß auch das Turnen seine große Anhängerschaft hat. Der technische Ausschuß hatte ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt, in dem jede Mannschaft und Gruppe zur Geltung kommen konnte. Eins ist vorweg zu nehmen. Alles, was gezeigt wurde, bewegte sich auf beachtenswerter Höhe. Die technische Oberleitung des Schauturnens lag in den bewährten Händen des Oberturnlehrers Goetsch. Herr Studienrat Stallmann begrüßte die Erschienenen. Frl. Grete Herbes erfreute mit einem frisch vorgetragenen, dem Tag entsprechenden Vorspruch. Das Doppelquartett des Turnerclubs ließ es sich nicht nehmen, auch seinen Teil zum Gelingen beizutragen. Mit „O, du wogender, grüner Rhein" führte es sich gut ein. Herzerfreuend wirkten die Darbietungen der kleinen Turnerinnen im Reiche der Tierwelt die den Reigen eröffneten. Sie verstanden es ausgezeichnet unter Herrn Goetschs Leitung Tiere, wie Frösche, Elefanten u. s. f. in ihren Bewegungen nachzuahmen, damit allgemeine Heiterkeit und Beifall auszulösen. Auch mit ihrem zweiten Auftritt zeigten sie sich von der besten Seite. Diesmal als Kobolde. Auch hiermit konnten sie gefallen. Als nächstes produzierten sich die Damen mit bunten Tänzen. Wenn auch schon an sich der Tanz eine Domäne der Dame ist, so verstehen es doch die Turnerinnen ihn aufs äußerste zu kultivieren und ihn damit zu einem Hauptmoment ihrer Gymnastik zu machen. Die schlanken Gestalten in rhythmisch, graziösem Tanz zu sehen, war ein ganz besonderer Genuß und überzeugt jeden von der Notwendigkeit rhythmischen Frauenturnens. Die Männerabteilung unter Leitung ihres Turnwartes Kersting führte sich mit exakten, stilgerechten Freiübungen vorteilhaft ein. Für den Humor sorgte in bester Weise die Alte Herren-Abteilung mit ihren Uebungen am Medizinball. Wohl trainierte und geschulte Körper zeigten die Turnerinnen mit ihrer rhythmischen Gymnastik. Noch einmal zeigte die Altersriege am Pferd, daß auch sie noch Gelenkigkeit besitzen. Die Uebungen am Barren zeigten das gute Material, das der Verein in seinen Abteilungen besitzt. Die Körperschule der Turnerinnen zeigte diese in bester Form. Die Gesellschaftsübungen der Turner boten recht viel Neues und fanden reichen Beifall. Etwas Neues war die Fechtschule. In drei Gängen mit Florett, Degen und leichtem Säbel wurde hier gezeigt, daß auch bei dieser Sportart der ganze Körper geübt wird und auch an den Verstand im Erfassen günstiger Momente hohe Anforderungen gestellt werden. Daneben ist noch eine gehörige Portion Mut aufzubringen. Noch einmal warteten die Turnerinnen mit ausgezeichneten Tänzen auf, mit denen sie auch diesmal wieder allgemeinen Beifall ernten konnten. Das Schönste der Veranstaltung war unzweifelhaft das Turnen der 1. Riege am Reck. Es gehört nicht nur Kraft und Gewandtheit zu diesen Uebungen, sondern auch Mut und Selbstvertrauen. Die Turner der 1. Riege besitzen alle diese Voraussetzungen, sodaß alle Vorführungen ausgezeichnet klappten. Mit „Aufforderung zum Tanz" in Rokokokostümen zeigten die Damen noch einmal ihr Können, damit die Veranstaltung beschließend.

Auch dieses Schauturnen hat der Oeffentlichkeit bewiesen, daß der Geist Vater Jahns in den Reihen des Turnerclubs 1874 lebt und sich zum Wohle deutscher Jugend behauptet.

Stadtteil Buer.

Mordpläne gegen den Ehemann.

R. Geheimnisvolle Dinge spielten sich in den letzten Wochen in einer Bergmannswohnung in der Kronprinzenstraße in Erle ab. Der Bergarbeiter O., der auf einer hiesigen Zeche beschäftigt ist und als fleißiger Arbeiter gilt, lebte seit einiger Zeit mit seiner Frau und Schwiegermutter in einem gespannten Verhältnis. Er ahnte aber keineswegs, daß hinter seinem Rücken von mehreren Personen Pläne geschmiedet wurden, um ihn eines Tages zu beseitigen. So erlebte er kürzlich eine unangenehme Ueberraschung. Als O. auf der Zeche sein von der Frau mitgegebenes Butterbrot näher betrachtete, kam ihm der Belag etwas eigenartig vor. Er aß deshalb das Butterbrot nicht und machte sehr bald die Feststellung, daß das Brot vergiftet war. Als der Mann von der Arbeit nach Hause kam, war die Ehefrau mit den Möbeln verschwunden. Die Schwiegermutter des Wohnungsinhabers steckte dahinter und soll angeblich die Triebfeder zu den Uneinigkeiten zwischen den Eheleuten gewesen sein. Der Bergmann erstattete Anzeige mit dem Erfolg, daß seine Frau vom Untersuchungsrichter in Essen sofort in Haft genommen wurde. Einige Tage später wurde auch die Mutter der Verhafteten wegen Beihilfe zum Giftmordversuch verhaftet.

Der Lippe-Hafen vor der Vollendung.

Die Beteiligung Buers an dem Hafen. — Seine Bedeutung für den Stadtteil Buer.

st. Oestlich der Stadt Dorsten, zwischen den Kanalstationen 293 und 297, geht ein großes kommunales Unternehmen, der Dorstener Lippe-Hafen, an dem auch die alte Stadt Buer in hervorragendem Maße beteiligt ist, seiner Vollendung entgegen. Mit dem Bau dieser gerade für den Stadtteil Buer so bedeutungsvollen Hafens wurde im Frühjahr 1925 begonnen, und in diesem Jahre soll das große Werk fertiggestellt werden. Der Hafen liegt südlich des Dorfes Hervest und hart westlich an der Verbandsstraße N.S.6 Buer—Hervest. Der Hafen hat ein Becken für vier Schiffe von je 80 Meter Länge erhalten. Das Hafenbecken verläuft ungefähr parallel der Kanalachse. Hieran schließt sich nach Osten hin der mit 80 Meter vorgesehene Wendeplatz an. Mit Rücksicht auf den künftigen Erweiterungshafen ist jedoch dieser Wendeplatz schon jetzt größer als nötig angelegt. Eine Zufuhrstraße vermittelt den Fuhrverkehr, ein Aufstellbahnhof den Eisenbahnverkehr. Die Hafenanschlußbahn mit dem Aufstellbahnhof liegt westlich des Hafens und ist so durchgeführt, daß sie die vorgesehene Erweiterung des Schleusenvorhafens nicht beeinflußt. Die Möglichkeit, den Lippe-Hafen weiter auszubauen, ist nach Süden gegeben. Durch die Möglichkeit, die selbstverständlich den Bedürfnissen von Industrie, Handel und Gewerbe anzupassen sein wird, wird der Hafen dem kommenden am Lippeseitenkanal sich bildenden Industriezentrum in jeder Weise gerecht werden können. Der Dorstener Lippe-Hafen wird von der Hafenbetriebs-Gesellschaft m. b. H. in Dorsten gebaut und betrieben. An dieser Gesellschaft sind beteiligt: die alte Stadt Buer, Dorsten, der Landkreis Recklinghausen, ferner die Gemeinden Marl und Polsum.

st. **Er wollte sich billige Schuhe verschaffen.** Der Arbeiter Sch. schwindelte einer armen Arbeiterfrau vor, er könne ihr mehrere Paar billige Schuhe verschaffen, er müsse aber etwas Geld dazu haben. Die Frau ließ sich auf den Schwindel ein und gab ihm für diesen Zweck zehn Mark, die der Arbeiter sofort in Alkohol umsetzte. Natürlich dachte er gar nicht an die Beschaffung der Schuhe. Da er sich bei der Frau auch nicht mehr sehen ließ, erstattete sie gegen ihn Anzeige. Vor Gericht gab er auch zu, daß er von vornherein die Absicht hatte, die Frau zu betrügen. Es wurde ihm auch nachgewiesen, daß er kurz vor Ausführung seiner Tat bereits ein gleiches Vergehen begangen hatte. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

r. **Tagesbruch.** Auf der Bochumerstraße in Höhe der Erlestraße hatte sich am Donnerstag ein großes Schlagloch dadurch gebildet, daß das Straßenpflaster in einem Durchmesser von einem Meter zirka dreißig Zentimeter tief einsackte. Obwohl schon des Mittags ein Auto und ein Motorradfahrer in dieses Loch gerieten, wurde dieses abends nicht abgesperrt. Die Folge davon war, daß gegen 8 Uhr ein Erler Motorradfahrer in flottem Tempo über die Stelle fuhr. Zum Glück behielt der Fahrer die Gewalt über die Maschine. Er konnte aber nicht verhindern, daß er haarscharf an einem Straßenbahnmast vorbei über den Bürgersteig geschleudert wurde. Außer einem Schreck hat der Fahrer nichts abbekommen, jedoch wurde die Maschine beschädigt. Der Fahrer meldete den Fall der Polizeiwache, die dafür sorgte, daß das Loch noch am selben Abend zugeschüttet wurde.

R. **Das Halstuch als Verräter.** Seit Wochen fahndete man nach dem dreisten Sittlichkeitsverbrecher, der wochenlang die öffentlichen Gartenanlagen unsicher machte und als der Schrecken unserer Stadtgärten bekannt war. Noch in aller Erinnerung ist die nicht wiederzugebende Art der Notzüchtigung eines kleinen Schulmädels in einer Eickeler Bedürfnisanstalt. Das war sein letztes Werk. Die überwiegende Mehrzahl der Leute, die von dem Mann bedroht waren oder ihn gesehen haben, beschrieben ihn als Träger eines grünen Halstuches. Das wurde ihm zum Verhängnis. Den eifrigen Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es nach Wochen emsiger Arbeit endlich gelungen, des Burschen habhaft zu werden. Er steht seiner Aburteilung entgegen.

× **Persönliches.** Der Kommandeur der Polizei-Inspektion Buer kann jetzt auf sein 25jähriges Offiziersjubiläum zurückblicken. Sein früherer General des Infanterie-Regiments 171 sandte ihm als erster zu diesem besonderen Ehrentage seine Glückwünsche, denen wir uns ganz besonders anschließen. Herr Major Freitag ist allgemein beliebt und ein gerechter Vorgesetzter.

Stadtteil Horst.

□ **Der Deutsch-Oesterreich[illegible] Volksbund, Ortsgruppe Horst-Emscher,** macht darauf aufmerksam, daß am kommenden Sonntag, 17. März, Studienrat Schmidt im Lokale Kröschel einen Vortrag halten wird: „Der Anschluß Deutsch-Oesterreich ein national deutsches und europäisches Problem". Der Besuch kann allseits empfohlen werden. Anfang 4 Uhr.

□ **Eignungsprüfungen für das Handwerk.** Der Horster Innungsausschuß macht bekannt: Da auch in diesem Jahre sich ein großer Teil der Schulentlassenen für eine Lehrstelle im Handwerk gemeldet hat, so werden vom Innungsausschuß Eignungsprüfungen abgehalten werden: am Donnerstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des Gesellenhauses für das Bekleidungshandwerk (Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Friseure;) am Freitag, den 15. März, für Bäcker, Konditoren und Metzger. Die Eignungsprüfungen für das Bau- und Baunebengewerbe (Schreiner, Maler, Klempner, Schlosser, Schmiede) sind am Montag, den 18. März. Die Prüflinge müssen sich unter Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses bei der Geschäftsstelle des Innungsausschusses, Industriestraße 3, melden, wo das Nähere über die Prüfung bekanntgegeben wird. Es kommen nur solche Schüler und Schülerinnen in Frage, die aus der Oberklasse entlassen werden.

□ **Heßler Kinder kommen in Horster Schulen.** Der Zweckmäßigkeit halber hat man beschlossen, vom Schulanfang an die Schulkinder, die an der Grenze des Stadtteils Horst in Heßler wohnen, in der Horster Oberbergschule zu unterrichten. Vorläufig erstreckt sich diese Maßnahme nur auf Kinder katholischen Bekenntnisses.

Kray.

ch. **Angefahren.** Gestern nachmittag wurde auf der Hauptstraße das sechsjährige Kind Maria Siebert, Hauptstraße 188, von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Vom Arzt wurde die Ueberführung des Kindes in ein Krankenhaus angeordnet. — In der Zeit vom 3. bis 9. März wurden auf dem Standesamt neun Geburten und sechs Sterbefälle gemeldet.

ch. **Ein Tagesbruch** entstand am Samstag in der unteren Theodor- bezw. Kortstraße in Kray. Ein Fuhrwerk, das diese Stelle passierte, sank ein und konnte erst nach langer Mühe wieder herausgeholt werden.

Stadt Wattenscheid.

Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei.

i. Zu einem Unterhaltungsabend hatte am Samstag die Deutsche Volkspartei ihre Freunde in den Saalbau Recke, Bochumerstraße, eingeladen, der durch sein abwechselungsreiches Programm einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Dem Rufe der Partei waren recht viele Parteifreunde gefolgt. Nach dem Blankenburger Marsch „Mein Vaterland" durch die Kapelle Scholven-Wattenscheid folgte ein Vorspruch. Zu seiner Begrüßungsansprache konnte Rektor Harde im Namen der DVP Wattenscheid die Erschienenen herzlich willkommen heißen. Rektor Harde teilte weiter mit, daß die DVP Wattenscheid früher der Kreisverbindung Gelsenkirchen angeschlossen gewesen sei, heute aber dem Bochumer Kreis angehöre. Er begrüßte die erschienenen Gäste und teilte mit, daß der vorgesehene Redner, Bergassessor Hueck wegen Verhinderung nicht sprechen könne, daß man aber in dem Generalsekretär Landtagsabgeordneten Schütz, Ersatz gefunden habe. — Rektor Harde betonte noch weiter, daß man nach anstrengender Arbeit einmal einen Unterhaltungsabend veranstalte. Viele würden sich fragen: Warum denn das in dieser ernsten Zeit? Er könne darauf nur sagen, daß solch ein Abend dazu beitrage, neue Kraft, neue Arbeitslust zu schöpfen. Solch ein Abend, wie der heutige, trage auch dazu bei, den Familiensinn zu stärken. Am Schluß seiner Ansprache brachte Rektor Harde noch ein Hoch auf das deutsche Vaterland und seiner Reichspräsidenten aus. — Für den gesanglichen Teil hatte man die bekannte Sängerin Frau Scheiding aus Wattenscheid verpflichtet, die im Laufe des Abends ihr ausgezeichnetes Stimmorgan hören ließ und Liedchen von Schumann usw. sang. Oberschullehrer Dibels verständnisvolle Klavierbegleitung trug sehr zum Gelingen bei. — Eine besondere Note brachte die kleine 12jährige Tänzerin Irene Meischain in die Feier, die nach einer Marsch- und Walzerweise sich rhythmisch im Kurstanze bewegte zur Bewunderung der vielen Besucher des Abends. Sie erntete recht viel Beifall. Die kleine Tänzerin mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Den Hauptpunkt des Abends bildete die Rede des Generalsekretärs Schütz. Der Redner verbreitet sich über die wertvolle Mitarbeit des Abg. Hueck, der in einer knappen Zeit von Dreiviertel-Jahren sich als Abgeordneter hervorragend in die parlamentarischen Verhältnisse eingelebt habe, der ein Mann des klaren Verstandes, der Sachlichkeit sei, nur dem Ganzen zu dienen. Der Redner verbreitete sich eingehend über die wirtschaftliche Lage. Die Lage sei so ernst, daß es sich verlohne, auch an einem Abend, wie dem heutigen, darüber zu sprechen. Man höre täglich von Entlassungen und Betriebsstillegungen. Hunderte von Arbeitern würden täglich auf die Straße geworfen, sodaß sich heute die Zahl der Erwerbslosen im Reiche bereits auf drei Millionen belaufe. Man frage wohl mit Recht, wo der Grund dieses Uebels zu suchen sei. Wenn man einen Blick auf die politische Lage werfe, so müsse man feststellen, daß die schlechte wirtschaftliche Lage eine unausbleibliche Folge der ungeheuren Steuerlasten der Wirtschaft sei. Mit geborgten Geldern müsse der Staat die Beamten bezahlen. Wenn die Möglichkeiten von Anleiheaufnahmen nicht mehr seien, beginne ein Stocken im Staatswesen und Deutschland erlebe eine solche Katastrophe, wie es sie noch nie erlebt habe. Im Laufe des Abends erfreute Frau Scheiding noch durch Gesangsdarbietungen und Frl. Schmiedeknecht-Bochum gefiel in ihren Kunsttänzen gar zu gut. Die Scholvensche Kapelle ruhte nicht und spielte nach Abschluß des offiziellen Teils weiter. So nahm der Unterhaltungsabend der DVP. einen wirklich schönen Verlauf.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Volksbildungsverband Wanne-Eickel.** Das letzte Vormietekonzert des Volksbildungsverbandes findet am Sonntag, den 17. März, um 20 Uhr, in der Stadthalle statt. Zur Aufführung gelangt: „Totentanz", ein Mysterium für Soli, Chor und Orchester von Felix Woyrsch. Neben namhaften auswärtigen Solisten wirken bei diesem Konzert der Musikverein Wanne-Eickel, verstärkt durch Mitglieder des städtischen Chors Herne, der Knabenchor des hiesigen Realgymnasiums und die Herner Orchestervereinigung mit. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Musikdirektors Willi Mehrmann, Herne.

Ae. **Kundgebung für das Auslandsdeutschtum.** Der VDA. veranstaltet Montag abend in der Aula

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülde.

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany. (Nachdruck verboten.)

4

„Du bist ein netter Junge. Laß mich den Schmuck sehen."

„Ich will ihn dir später zeigen. Um elf Uhr."

„Mußt du ihn vielleicht erst von deiner Großmutter holen?"

„Schrei doch nicht so, zum Satan. Da steht der Bauernidiot und glotzt uns an."

„Gib nur acht, daß du deine Großmutter nicht aufweckst. Kannst du auf den Zehen schleichen, Commander?"

„Halt die Schnauze," erwiderte der Commander Charles Cramer, verbeugte sich galant vor seiner Dame und küßte ihr die Hand.

Die anderen riefen, das Automobil war vorgefahren

6.

Das Chamäleon wechselt die Farbe.

Es war ein Unglückstag für den Commander gewesen. Zuerst dieser verwünschte Verlust im Poker. Das war ja nun eine Sache für sich, aber er hatte einen Scheck auf fünftausend Kronen ausgestellt, für den keine Deckung da war, und das lag die ganze Zeit mit einem unerträglichen Druck auf ihm. An den Großbauern Bratsberg dachte er mit verbissenem Haß und das einzige, was ihn tröstete, war der Gedanke, daß er mit ihm in Geschäftsverbindung treten könnte, dann würde er schon für Revanche sorgen. Auf der Fahrt in die Stadt hatte er mit ihm ein Zusammentreffen um zwölf Uhr im Trocadero in der Bahnhofstraße verabredet. Mit Vorbedacht hatte er diesen Ort gewählt, denn er hatte verschiedene Rücksichten zu nehmen. Er wollte ja auch Rosa Montana treffen; es galt, mit ihr ins reine zu kommen, und er wollte sich nicht die ganze Nacht mit ihr herumschleppen. Ueberdies lag ihm wenig daran, allein mit dem großsprecherischen, lauten Norweger in einem der großen Restaurants zusammen zu sein.

Der Commander liebte ein feines, vornehmes Auftreten. Er war im Straßenleben der Stadt eine bekannte Figur und fühlte sich überall beobachtet. Der schwadronierende plumpe Bauer konnte leicht seinen Stil stören. Er war einmal bei Bibel mit einem ähnlichen Norweger zusammengewesen, der sich im Laufe des Abends so betrunken hatte, daß er sich daran machte, den Burgunder mit dem Suppenlöffel von einem flachen Teller zu essen. Nie konnte Commander Cramer dies Abenteuer vergessen und das ungeheure Aufsehen, das es weckte. In schweren Träumen sah er noch manchmal dies Meer von erstaunten Gesichtern vor sich, die seinem Tisch zugewendet waren.

Inzwischen war es fast zwölf geworden.

Es hatte im Laufe des Abends angefangen zu regnen, ein feiner, lautloser Regen, der nach der drückenden Hitze des Tages erfrischend wirkte. Die Unterredung des Commanders mit Rosa Montana im Palmengarten des Palasthotels war vorüber. Er begleitete sie durch das Vestibül zu dem draußen wartenden Auto. Rosa Montana war aufgebracht und gab sich keine Mühe, es zu verbergen, der Commander hatte seine ganze Selbstbeherrschung nötig, um einen Auftritt zu verhindern. Rosa bedachte sich nicht, ihrem Temperament die Zügel schießen zu lassen, wenn ihr etwas gegen den Strich ging. Jetzt war sie besonders ärgerlich, weil der Commander sich geweigert hatte, sie zu dem nächtlichen Fest beim Bankier Binder zu begleiten. Sie hatte es sich plötzlich in den Kopf gesetzt, heute abend ohne Johannes auszugehen und sich zu amüsieren. Auf den Commander hatte sie fest gerechnet, um so bestimmter, als sie ihn in der Tasche zu haben glaubte.

Der Commander seinerseits war wütend, weil seine geplanten Transaktionen an ihrer schlechten Laune gescheitert waren. Sie hatte es rund abgelehnt, ihm Geld zu geben, und noch dazu unter einem kindischen, albernen Vorwand. Ihr letzter Wortwechsel war sehr erbittert gewesen. Sie bildete sich auf einmal ein, daß der Schmuck der Großmutter falsch sei, und wollte kein Geld herausrücken, bevor nicht der Juwelier den Schmuck untersucht habe. Aber der Commander wollte den Schmuck ebenso bestimmt nicht untersuchen lassen. Bei dieser Gelegenheit hatten sie sich gegenseitig einige recht angenehme Dinge gesagt. Der Kapitän leise und mit einem Lächeln, als mache er ihr die ausgesuchtesten Komplimente, sie dagegen laut und in einem so entsetzlichen Ton, daß es ihm kalt über den Rücken lief. Er war froh, als er sie endlich ins Automobil gesetzt hatte.

Jetzt ging er mit wegen des Regens hochgeschlagenem Mantelkragen über den Rathausplatz und war in äußerst schlechter und gereizter Laune. Was zum Teufel fiel denn der Rosa ein? Sie hatte oft so verrückte und lächerliche Ideen. Heute hatte sie ihm einen Zettel gezeigt, den ihr ein Unbekannter beim Eintritt ins Palasthotel zugesteckt hatte. Auf dem Zettel hatten nur die Worte gestanden: Hüten Sie sich, der Schmuck des Commanders ist falsch. Der Commander zweifelte keinen Augenblick daran, daß das eine lächerliche Finte Rosas wäre. Sie war in letzter Zeit so auffallend vorsichtig und zurückhaltend geworden und versuchte das immer hinter allen möglichen Faxen zu verstecken. Wie z. B. jetzt wieder mit diesem dummen Zettel. Rosa Montana las schlechte Romane und da mochte sie diesen Trick gefunden haben, der ihrer trägen Intelligenz natürlich als der Gipfel der Gerissenheit erschien. Uebrigens: war es nicht sinnlos, daß sie da gemästet in ihrem Gelde sitzen sollte, das sie sich in Gesellschaft mit ihm und den anderen ergaunert hatte? Hatte er ihr nicht einmal fünftausend Kronen gegeben, damit sie Johannes auf alle Weise herumkriegen sollte, ihn den Commander, mit an einem Geschäft teilnehmen zu lassen. Das war noch dazu die Geschichte mit „Sirius" gewesen, — faule Sache —

Plötzlich blieb der Commander wie angewurzelt stehen: Wenn die Sache mit dem Zettel nun doch keine Erfindung Rosas war, wenn wirklich ein Freund . . .! Nein, er schüttelte den Gedanken ab und ging weiter, es war unmöglich. Es konnte nichts anderes sein, als einer ihrer gewöhnlichen, albernen Tricks. Auf alle Fälle aber hatte er nun morgen kein Geld für den Scheck. Jetzt kam es auf den Norweger an. Er mußte auf eine Situation hoffen, die es ihm ohne allzu große Demütigung erlaubte, den verdammten Bauernflimmel zu bitten, den Scheck noch nicht bei der Bank zu präsentieren.

In der niederträchtigsten Stimmung betrat er die Bar. Licht, Lärm und dunstige Luft schlugen ihm entgegen. Wie abscheulich! Es war ein Regensonntag, und außer dem Stammpublikum waren Sonntagsgäste da, die die Gesellschaft auf ein einfacheres Niveau als sonst herunterdrückten. Früher, in den goldenen Monaten, hatte man sich spät am Abend gern hier getroffen, und dem Commander war manches gute Geschäft dabei geglückt. Jetzt kam er seltener hierher; er hatte gemerkt, daß der Wert des Restaurants als freie Börse gleich Null geworden war, — nur die Trunkenheit und der sinnlose Spektakel waren geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 11. Montag, den 11. März 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen



2:2 Gesellschaftsspiel: Schwarz-Weiß Essen — F. C. Schalke 04. Halbzeit 1:2. Ecken 3:2.

Die Ueberschrift besagt alles: Die „Salonstadt" Essen, die Stadt, die sich häufig in bombastischen Redensarten selbstgefällig und anderen wohlgefällig zu machen sucht, die Stadt also, die bei aller und jeder Gelegenheit alles an sich reißen will, die Stadt bot 30 000 Menschen am gestrigen Sonntag ein Bild, an das alle Teilnehmer die ganze Zeit ihres Lebens denken werden. Was hat man sich nicht alles vom „Stadion" Schwarz-Weiß Essen versprochen. Dieses „Stadiönchen" war am Sonntag in einer Verfassung, daß man schon eher von dem Fußballklub irgendwo in Zupfenhausen reden muß. Die Spielfläche eine einzige Schlammasse. Da, wo kein Schlamm war, war tiefes Wasser. Der Lehmbrei lief man so in die tieferen Außenflächen. Mühsam hatte man die Einzeichnung des Platzes vorgenommen, aber das war auch alles, denn sonst hatte man keinen Schlag angelegt, um dem Platz etwas Spielfähigkeit zu geben. Trotzdem der Verein wußte, seit zehn Tagen wußte, daß das Spiel stattfinden würde, hat man es nicht für notwendig gehalten, auch nur für eine einzige halbwegs trockene Stelle auf dem Spielfeld zu sorgen. Aber „glänzen" wollten die Essener und daher wurde das Beiwerk so pompös aufgezogen, wie nur eben möglich. Die Anfahrtsstraßen waren gut, wehe, wenn man aber in eine Nebenstraße geriet. Der Standplatz für Autos, Motorräder und Fahrräder war mehr denn skandalös. Man versank bis an die Knöchel im Morast und bezahlte noch nebenbei Geld dafür. Die Tribünenplätze gingen, aber den etwa 25 000 Menschen, die auf den Böschungen standen, wird es nicht gefallen haben: sie standen sich buchstäblich fest, denn der Schlamm ließ sie kaum noch frei kommen. Es ist mehr denn unnötig, daß ein Verein wie Schwarz-Weiß Essen sich dazu verleitet, um von 30 000 Menschen das Eintrittsgeld zu verlangen und ihnen eine derartige Platzanlage anzubieten. Man hätte das Geschrei hören mögen, wenn so etwas in Gelsenkirchen passiert.

Ueber das Spiel selbst berichten wir weiter unten. Es dürfte noch etwas dazu zu sagen sein. Schwarz-Weiß kann sich gratulieren, daß die Schalker eine bessere Kinderstube gehabt haben und sich nicht zu solchen Ungezogenheiten hinreißen ließen, wie man es in Essen gesehen hat. Kellner, noch unrühmlichen Angedenkens aus einem Spiel gegen Union, dazu Wiedebusch und Calweran leisteten sich gestern Stückchen, die man von einem solch „noblen" Verein wie Schwarz-Weiß nicht erwartet hätte. Wenn dagegen, wie es z. B. Kuzorra passierte, einmal ein Schalker über den Ball trat, dann wollte das „wohldisziplinierte" Essener Publikum vor „innerer Empörung" aus dem Häuschen geraten.

Die Schalker dagegen zeigten nicht nur ihre gute Spielform, sie zeigten noch mehr: daß sie anständige Fußballspieler sind, denen es um den Kampf, um das Spiel und auch um den Sieg geht. Bei dem gestrigen Spiel zeigte es sich, was die gute Durchtrainierung der Schalker Mannschaft bedeutet: Selbstdisziplin, wie man sie sonst leider selten findet.

Das Spiel.

Bö. Das Spiel zwischen den beiden alten Rivalen hatte seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlt. Etwa 30 000 Personen waren anwesend. Infolge der schlechten Platzverhältnisse konnte das Treffen nicht als Entscheidungskampf um die Ruhrbezirks-Meisterschaft gewertet werden und wurde als Gesellschaftsspiel von zwei mal vierzig Minuten ausgetragen. Sofort nach dem Anstoß entwickelte sich ein schönes und flottes Spiel. Nach etwa zehn Minuten Spieldauer machte ein Schalker Spieler im Strafraum Hand. Der verhängte Elfmeter wurde von dem Essener Verteidiger Wiedenbusch zum Führungstor verwandelt. Die Schalker übernahmen dann das Kommando und brachten die Essener Hintermannschaft in harte Bedrängnis.



So sahen die Torhüter aus.

Riegels im Tor zeigte sich aber als Herr der Situation und verhütete vorläufig Erfolge des Gegners. In der 20. Minute gab Zepan eine Vorlage an den ihm zu startenden Kuzorra, der auf Rothardt schoß, der zum Ausgleich einsandte. Schalke kann in der 32. Minute wiederum durch Kuzorra den Führungstreffer anbringen. Der Ball war kurz vor dem Essener Tor stecken geblieben und das Zögern des Essener Torhüters hatte Kuzorra erfolgreich ausgenutzt. Bis zur Pause war dann verteiltes Spiel. Die Schalker machten nach Wiederbeginn einen etwas ermüdeten Eindruck, so daß die Essener leicht überlegen spielten. In der zehnten Minute gab Kellner (Halbrechts) eine Vorlage an den Halblinken Kahmitz, die dieser zum Ausgleichstreffer verwandelte. Das Spiel blieb weiterhin ziemlich hart und wurde trotz des Freundschaftsspiels im Kampfstil durchgeführt. Erfolge wurden jedoch bis zum Schluß nicht mehr erzielt.

Schalke hatte für Sobottka Dombowski im Tor, der vollwertigen Ersatz bot. Der Schiedsrichter Wende, Meiderich, stand den Abseitsregeln des öfteren skeptisch gegenüber. Seine Entscheidungen fanden nicht immer Anerkennung.

Fußball-Club Gelsenk.-Schalke 04.

Der Vorverkauf beginnt.

Zu dem am Sonntag, den 17. März, auf der Kampfbahn „Glückauf" stattfindenden 2. Entscheidungsspiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft der Vereine

SC. Schwarz-Weiß Essen — FC. Gelsenkirchen-Schalke 04

hat der Platzverein den Vorverkauf bereits eröffnet. Der Preis beträgt für Stehplatz 0,80 RM., Sitzplatz 2,— RM.

Die Erwerbslosen haben Gelegenheit, Karten gegen Ausweis zum Preise von 0,80 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen zu erhalten. Am Tage des Spiels kommt ein erniedrigter Preis für Erwerbslose nicht zum Verkauf. Vorverkaufsstellen sind: Zigarrengeschäft Kuzorra, Gewerkenstraße; Restaurant Hendrichs, Alter Markt und in der Feldmark bei unserem Mitgliede H. Schaarmann.



Zepan schießt zum fünften Male: Der Ball bleibt ausgerechnet auf der Torlinie kleben.

1:1 Erle 08 und Union Gelsenkirchen teilen sich in die Punkte

Ein schönes Spiel auf schlechtem Platz.

vt. Die gesunde Rivalität zwischen dem Erler Spielverein 08 und den Altgelsenkirchener Vereinen hat auch gestern wieder zu einem guten Besuch der Fußballgemeinde in Erle geführt. Das schöne Frühlingswetter mag auch viel dazu beigetragen haben. Nur noch wenige Spielsonntage trennen uns vom Ende der Gruppenspiele, und noch ist keine Entscheidung gefallen, welcher von den ersten Vereinen nun in die Sonderklasse aufrückt. Das unentschiedene Resultat bedeutet sowohl für Erle als auch Union einen unangenehmen Punktverlust. Und doch brauchen beide Vereine ihre Hoffnung, in die sogenannte Sonderklasse zu kommen, nicht aufgeben. Noch am Samstag schien die Spielbarkeit des Erler Platzes durch das starke Tauwetter in Frage gestellt. Nachdem es aber an den letzten beiden Tagen trocken geblieben, konnte der wichtige Kampf durchgeführt werden. Trotzdem erforderten die Platzverhältnisse derartige Anstrengungen durch die Spieler, daß die Kritik unter diesen Umständen vorsichtig sein muß; gegen Ende der zweiten Halbzeit hatte man allgemein den Eindruck, daß beide Parteien fertig sind.

Nach der Gesamtleistung beider Mannschaften muß das Resultat als verdient bezeichnet werden. In der ersten Hälfte war Erle 08 zwar leicht überlegen, vor allem war die Zusammenarbeit der einzelnen Mannschaftsteile technisch und taktisch besser. Die Erler kamen dann auch in der 20. Minute zum ersten Tor des Spieles. Unions zäher Eifer aber glich diesen Treffer schon nach einer Viertelstunde aus. Dann war es mit dem Toreitreten vorbei. Bei wechselndem Spiel und ausgeglichenen Leistungen verlief dann die zweite Halbzeit des Kampfes, der von einem ausgezeichneten Schiedsrichter geleitet wurde, torlos.

3:1 Castrop zwingt Horst eine Niederlage auf. Halbzeit 1:1.

Bö. Vor etwa 3000 Zuschauern trafen sich zum fälligen Meisterschaftskampfe Castrop 02 und Horst-Emscher. Die Castroper hatten, um den Platz spielfähig zu gestalten, Sand aufgeschüttet, was sich als sehr vorteilhaft bemerkbar machte. Nach vorerst gleichwertigem Spiel beider Mannschaften glückte es den Castropern in der 21. Minute durch ihren Linksaußen die Führung an sich zu reißen und erst drei Minuten vor dem Seitenwechsel kamen die Horster durch ihren Halblinken zum Ausgleich. In der zweiten Hälfte legten die Castroper sich sofort vor das Tor der Horster und kamen schon nach einer Minute zum zweiten Tore. Die Horster spielten zu zusammenhanglos, sodaß Erfolge sich nicht einstellen wollten. Etwa fünf Minuten vor Schluß wurde der Mittelstürmer der Castroper im Strafraume der Horster regelwidrig behindert. Der hierfür verhängte Elfer ergab dann das dritte Tor für die Castroper. Der Sieg der Castroper war verdient und entsprach dem Verlauf des Kampfes.

M. B. V. Linden — V. f. B. Alemannia Dortmund 5:1 (abgebr.).

Bö. Auch hier konnte sich wegen des schlammigen Platzes kein regulärer Kampf entwickeln, sodaß sich der Unparteiische bei der Pause nach einem Stande von 5:1 für die Lindener veranlaßt sah, das Spiel abzubrechen. Sofort nach Beginn kamen die Märker zum Führungstore, mußten dann aber durch Selbsttor den Dortmundern den Ausgleich zugestehen. Mit vier weiteren Toren konnten dann die Lindener ihrer Ueberlegenheit weiteren Ausdruck geben.

Germania Herne — Dortmund 95 3:1 (3:0).

Bö. Das Spielfeld befand sich in leidlicher Verfassung, sodaß der Spielleiter ein Meisterschaftsspiel stattgeben konnte. Von Anstoß ab legen die Herner mächtig los und können schon in der 7. Minute durch den Halblinken auf eine Flanke von rechts zum ersten Tor kommen. Weiterhin liegt Herne leicht in Führung. Dortmund macht ebenfalls starke Anstrengungen. Der Gast erzwingt lediglich eine Ecke, die ergebnislos verläuft. Nach weiteren 10 Minuten ist es abermals der famose Halblinke, der durch Schrägschuß das zweite Tor erzielt. Die Dortmunder lassen danach stark nach und beschränken sich auf Abwehr. Fünf Minuten später kann der Herner Mittelstürmer das dritte Tor für seine Farben buchen.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Stand der Meisterschaftsspiele am 10. März.

Gruppe 1:

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	P.
Schwarz-Weiß Essen	16	10	5	1	25:7
M. B. V. Linden	14	9	2	3	20:8
Union Gelsenkirchen	15	6	3	6	15:15
S. V. Erle 08	13	5	3	5	13:13
SuS Schalke 96	14	6	1	7	13:15
Alemannia Dortmund	14	4	4	6	12:16
Essen 99	14	4	4	6	12:16
Preußen Bochum	15	5	1	9	11:19
Preußen Essen	15	4	1	10	9:21

Gruppe 2:

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	P.
Schalke 04	14	12	1	1	25:3
Germania Bochum	14	8	2	4	18:10
Gelsenkirchen 07	15	7	3	5	17:13
Castrop 02	14	7	2	5	16:12
Horst-Emscher	15	6	3	6	15:15
V. V. Altenessen	14	6	2	6	14:14
Sportfreunde Essen	16	4	4	8	12:20
Germania Herne	15	2	4	9	8:22
Dortmund 95	15	3	1	11	7:25

Gelsenkirchen 07 — V. V. Düsseldorf 04 6:3 (Gesellschaftsspiel).

Be. In der Platzmannschaft mußte man zwei neue Leute einstellen, die sich gut in den Rahmen einfügten. Man merkte es Gelsenkirchen an, daß sie kein Spiel um Punkte austrug. Man legte nur ein Zeugnis der vorhandenen Fähigkeiten ab. Da muß gesagt werden, daß einige Leute doch mehr Ernst auch in Privatspielen zeigen müßten. Mit Fromme im Mittelsturm ist die Sturmführung in guten Händen. Er handelt zielbewußt und energisch. Sehr gut paßten sich der Linksaußen, Mittelläufer, rechter Läufer und der Halbrechte an. Der Torwart war nicht zu tadeln. Die Düsseldorfer konnten sich zu Anfang nicht zurechtfinden, wurden nach der anfänglichen Ueberlegenheit der Gelsenkirchener immer besser, energischer und zielbewußter vor allen Dingen. Sie vermochten den Gelsenkirchenern zeitweise sogar das Spiel aufzudrängen. Es steckt Geist und Siegeswille in den Düsseldorfern. Die Gelsenkirchener eröffnen das Spiel und leiten sofort Angriffe ein, die nichts gutes verheißen. Man ist schneller als die Düsseldorfer, arbeitet mit den feinsten Täuschungsmanövern, die auch bald durch den Rechtsaußen mit dem ersten Erfolg gekrönt werden. Die Düsseldorfer haben sich nicht vom Schreck erholt, als der Halblinke durch Kopfstoß den Ball elegant ins Tor schickt. Die Platzmannschaft überrascht auch weiterhin die Hintermannschaft mit ihren gefährlichen Vorstößen, die von den Außenstürmern vorgetragen werden. Man kann die Bälle meist noch zur Ecke abwehren. Doch einer dieser Schüsse führt durch Kopfball des Halblinken zum dritten Treffer. Die Düsseldorfer reißen sich verschiedentlich zusammen. Aber es gelingt vorerst noch nicht, die kraftvollen Anstürme aufzuhalten. Aus einem Gedränge schießt der Rechtsaußen von 07 zum drittenmale ein. — Die Platzmannschaft wird dann bescheidener, zumal das Spiel mit zehn Mann durchgehalten werden muß. Der Ruck geht nach vorn. Die Hintermannschaft hat jetzt Arbeit zu leisten. Es ist nicht die gewohnte sichere Abwehrarbeit als sonst. Durch zagbaftes Angreifen und überhastetes Wiedergutmachen verwirft man das erste Gegentor. Auch nach der Halbzeit greifen die Gäste wieder flink an. Den Angriffen fehlt aber der rechte Nachdruck. Man versucht mit Fernschüssen zum Ziel zu kommen. So gelingt ihnen auch der zweite Treffer.

Westfalen.

Bö. Im Bezirk Westfalen fielen wegen der Unbespielbarkeit der Plätze eine Reihe der angesetzten Meisterschaftstreffen aus. Der Hauptkampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen Arminia Bielefeld und der Sp Vg. Herten konnte wegen des Einspruchs des Technischen Bezirks-Ausschusses nicht ausgetragen werden und erlebt nun eine Neuansetzung, während in der Gruppe Ost die Begegnung zwischen den VfB. Bielefeld und dem BV. 09 Hamm nicht zustande kam, da die Hammer kampflos verzichtet hatten. Die Sp. Vg. Hamm trat der Herforder Union gegenüber und siegte mit dem hohen Ergebnis von 6:2, nachdem es bei der Pause noch 3:2 für die Hammer lautete und deren Endsieg noch garnicht so gewiß war. In der Gruppe West wurde der Kampf zwischen Sparta Nordborn und Münster 08 verlegt, während Osnabrück 08 auf eigenem Platze von Greven 09 mit 2:0 besiegt wurde.

Südwestfalen.

Bö. Der Bezirk Südwestfalen hatte nur ein recht mangeres Programm, da auch hier die Beschaffenheit der Plätze nicht zum Spielen einlud. Das einzige Meisterschaftstreffen vereinigte den SC. Lichtenplatz und Hagen 05 als Gegner. Nach hartnäckigem Kampfe konnten die Hagener knapp mit 3:2 (0:1) den Sieg an sich bringen.

Rheinbezirk.

Bö. Diesmal ging es im Rheinbezirk ohne besondere Ueberraschungen ab, da sich die Favoriten auf den Meistertitel fast sämtlich erfolgreich durchsetzen konnten. Sülz 07 hatte wenig Mühe, den Sportklub Bergisch-Gladbach mit 7:3 aus dem Felde zu schlagen, während Rhevdt in Bonn gegen den Fußballverein allerdings einen wichtigen Punkt einbüßte, da der Kampf 2:2 endete. Mülheim 06 gab dem SV. Dohr leicht mit 4:1 das Nachsehen. — In der Gruppe 2 erkämpfte sich Borussia M.-Gladbach durch einen Sieg von 2:0 endgültig den Gruppenmeistertitel. Der Sportklub Aachen leistete zwar hartnäckigen Widerstand, war aber schließlich dem technisch überlegenen Spiel der Gladbacher nicht gewachsen. Eine große Enttäuschung bereitete der CfR. Köln seinen Anhängern in Düren, da der Dürener Spielverein die Rasenspieler mit einer Niederlage von 3:1 heimschickte.

Mittelrheinbezirk.

Bö. Am Mittelrhein gab es nur ein Meisterschaftstreffen, das die Spielvereinigung Andernach mit dem VfL. Lützel zusammenführte. Obwohl die Andernacher den Vorteil des eigenen Platzes hatten, unterlagen sie ihrem technisch besseren Gegner, der besonders im Angriff mit guten Leistungen aufwartete, glatt mit 5:2.

Hessen-Hannover-Bezirk.

Bö. Der zweite Entscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen den Kasseler Kurhessen und dem Sportklub 03 Kassel endete vor einer großen Zuschauermenge mit einer gewaltigen Ueberraschung. Kurhessen schien völlig außer Form zu sein und ließ sich fast widerstandslos von seinem Gegner, der diesmal in stärkster Besetzung antrat, überfahren. Mit 6:1 wurden die Kurhessen vernichtend geschlagen, so daß nunmehr noch ein dritter Gang um den Meistertitel steigen muß.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

Bö. Die Vorentscheidung in der Gruppe B endete formgemäß mit einem glatten Siege des SSV. Elberfeld, der die Ratinger Spielvereinigung mit 3:1 ge-

nen werden von dem Besuch der Pflichtfortbildungsschule befreit. Auch ältere Mädchen und Frauen können an dem Lehrgang teilnehmen. Die Stunden sind täglich nachmittags von 2 bis 5½ Uhr außer Sonnabends. Das Schulgeld beträgt wie früher 6 Mark monatlich.

Aus der Frauenhilfe Bulmke-Süd.

E. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Die Generalversammlung des Frauenvereins Bulmke-Süd, die der strengen Kälte wegen immer wieder hinausgeschoben werden mußte, konnte am Mittwoch im Vereinslokale an den Hochöfen stattfinden. Von den rund 300 Mitgliedern hatten sich etwa 250 zur Feier eingefunden, was nicht durch Krankheit oder dringende Arbeiten abgehalten wurde, war erschienen. Die Ehrenvorsitzende, Frau Kommerzienrat Burgers, hatte aus Düsseldorf dem Verein einen herzlichen Gruß nebst einem namhaften Betrag zur Auffüllung der Kasse gesandt. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Herz und Herz vereint zusammen" hielt Pastor Emde die Begrüßungsansprache auf Grund von 1. Kor. 13. Darauf folgt der Jahresbericht, den die derzeitige Vorsitzende, Frau Pfarrer Emde, gab. Aus demselben war zu ersehen, wie segensreich die Arbeit des Vereins im verflossenen Jahre gewesen war. Allein zu Weihnachten hatte der Verein 120 Arme und Kranke mit Wäschepaketen bedacht. Durch Vermittlung der Gemeindeschwester Margaret sind Kranke und Rekonvaleszenten gespeist und mehreren bedürftigen Frauen konnte ein Erholungsurlaub in Mülrath ermöglicht werden. Zur Konfirmation wurden 14 Konfirmanden eingekleidet. Leider hatte der Verein im vergangenen Jahre eine verhältnismäßige große Zahl Mitglieder, die der Tod abgerufen hat, zu beklagen. Es sind diese: Frau Friedrich Schmidt, Kirchstraße (gest. 10. 4. 28). Frau Faust, Kirchstraße (gest. 24. 6. 28). Frau Grieger, Bodwinkelstraße (gest. 3. 7. 28). Wwe. Schmidt, Hüttenstraße (gest. 20. 9. 28). Frau Aug. Klaas, Heinrichstraße (gest. 10. 12. 28). Frau Wwe. Mischka, Hüttenstraße (gest. 26. 1. 29). Die Anwesenden ehrten die Toten durch Erheben von den Sitzen, während der Frauenchor unter Leitung von Herrn Nußdörfer das Lied sang „Auferstehen, ja auferstehen wirst du". Den Bericht der Sterbekasse gab Frau Strubia. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Frau Klaas, wurde einstimmig Frau Kaufmann Wiele gewählt, die dankend die Wahl annahm. Während der Kaffeepause, die nun folgte, fanden verschiedene Aufführungen und Reigen der jungen Mädchen aus dem Jungmädchenverein statt. Frau Diening, die Leiterin des Kindergartens, ließ ihre kleine Garde aufmarschieren, die durch ihre niedlichen Darbietungen viel Freude auslösten. Inzwischen war Herr Spezialarzt Dr. D. Tigemann von hier eingetroffen und nahm nun auch gleich das Wort zu seinem sehr interessanten Vortrage über „die häusliche Behandlung bei Erkrankungen von Hals, Nase und Ohren". Die gespannte Aufmerksamkeit bewies, daß Herr Dr. Tigemann mit seinen Ausführungen das Interesse der Frauen wachgerufen hatte. Pfarrer Emde dankte dem Redner, daß er sich bereitwillig dem Verein zur Verfügung gestellt hatte. Dann folgten noch einige Chorgesänge der Gesangabteilung und zwei mit viel Ausdruck zum Vortrag gebrachte Gedichte von Frau Wodlaemut und Frau Jäger. Nur zu schnell waren die ebenso abwechslungsreichen wie belehrenden Stunden geschwunden und die stark vorgerückte Zeit mahnte gegen 7 Uhr zum Aufbruch. Mit einem Schlußwort und Segen, den Pfarrer Emde sprach, fand die harmonisch verlaufene Feier ihren Abschluß.

Evangelisationsvorträge

im Christlichen Verein Junger Männer, Mühlenstr. 22

„Gibt es noch einmal eine Inflation?" so lautete das Thema des ersten Vortrags der Evangelisationsvorträge, über das Evangelist Müller (Lippe) am Sonntag in den dichtbesetzten Räumen des EVJM sprach. Seine Ausführungen stellte er auf das Gleichnis vom reichen Kornbauer aus Lukas 12, Vers 16 bis 21. Mit einigen Worten schilderte Evangelist Müller die schwere Zeit der Inflation, die wohl kein Mensch noch einmal erleben möchte. Doch gehen wir einer anderen großen, gewaltigen Inflation entgegen. Das ist die Stunde, in der jeder vor dem Richterstuhl Gottes offenbar werden muß. Wer an diesem Tage keine Inflation erleben will, muß dafür sorgen, daß er etwas Wertbeständiges besitzt. Der reiche Kornbauer erlebte trotz voller Scheunen eine schreckliche Inflation. Ihm wurde das Wort zugerufen: „Du Narr, heute nacht wird man deine Seele von dir fordern". Er hatte nur für die Zeit, und somit für die Verdammnis gelebt. Weil alle Menschen wissen, daß einmal für sie ihr letztes Stündlein schlägt, machen sie sich falsche Ruhekissen für die Ewigkeit. Die einen sagen: „Mit dem Tode ist alles aus". Die anderen: „Gott ist ja barmherzig und gnädig, er wird uns wohl verzeihen". Eine dritte Gruppe ruht auf den Kissen: „Tue recht und scheue niemand"; die vierte Gruppe ruht auf Formen des Christentums. Alle diese Menschen werden einst eine Inflation erleben. Wertbeständigkeit seiner Seele erlangt nur der, der mit dem Dichter sprechen kann: „Heil fand ich in Christi Wunden, bin von Sünd gewaschen rein". Darum, schloß Redner seine Ausführungen mit der freundlichen Einladung: „Komm zum Kreuz mit deinen Lasten, müder Pilger du. An dem Kreuze kannst du rasten, da ist Ruh." Und dem Heilandswort: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken".

Heute (Montag) abend um 8 Uhr spricht Herr Müller über: „Warum hast du kein hochzeitlich Kleid an?" im Saale Mühlenstraße 22. Jedermann ist willkommen.

Schau- und Werbeturnen des T. C. 1874.

Eine wohlgelungene Veranstaltung im Bahnhofshotel.

Wr. Das diesjährige Schau- und Werbeturnen des Turnerclubs 1874 am Sonntag im Bahnhofshotel stand unter einem guten Stern. Der große Saal war nicht imstande, alle Mitglieder und Freunde des Turnens zu fassen, ein Zeichen dafür, daß in Gelsenkirchen nicht nur Sinn für Fußball herrscht, sondern daß auch das Turnen seine große Anhängerschaft hat. Der technische Ausschuß hatte ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt, in dem jede Mannschaft und Gruppe zur Geltung kommen konnte. Eins ist vorweg zu nehmen. Alles, was gezeigt wurde, bewegte sich auf beachtenswerter Höhe. Die technische Oberleitung des Schauturnens lag in den bewährten Händen des Oberturnlehrers Goetsch. Herr Studienrat Stallmann begrüßte die Erschienenen. Frl. Grete Herbes erfreute mit einem frisch vorgetragenen, dem Tag entsprechenden Vorspruch. Das Doppelquartett des Turnerclubs ließ es sich nicht nehmen, auch seinen Teil zum Gelingen beizutragen. Mit „O, du wogender, grüner Rhein" führte es sich gut ein. Herzerfreuend wirkten die Darbietungen der kleinen Turnerinnen im Reiche der Tierwelt, die den Reigen eröffneten. Sie verstanden es ausgezeichnet unter Herrn Goetschs Leitung Tiere, wie Frösche, Elefanten u. s. f. in ihren Bewegungen nachzuahmen, damit allgemeine Heiterkeit und Beifall auszulösen. Auch mit ihrem zweiten Auftritt zeigten sie sich von der besten Seite. Diesmal als Koboldе. Auch hiermit konnten sie gefallen. Als nächstes produzierten sich die Damen mit bunten Tänzen. Wenn auch schon an sich der Tanz eine Domäne der Dame ist, so verstehen es doch die Turnerinnen ihn aufs äußerste zu kultivieren und ihn damit zu einem Hauptmoment ihrer Gymnastik zu machen. Die schlanken Gestalten in rhythmisch, graziösem Tanz zu sehen, war ein ganz besonderer Genuß und überzeugt jeden von der Notwendigkeit rhythmischen Frauenturnens. Die Männerabteilung unter Leitung ihres Turnwartes Kersting führte sich mit exakten, stilgerechten Freiübungen vorteilhaft ein. Für den Humor sorgte in bester Weise die Alte Herren-Abteilung mit ihren Uebungen am Medizinball. Wohl trainierte und geschulte Körper zeigten die Turnerinnen mit ihrer rhythmischen Gymnastik. Noch einmal zeigte die Altersriege am Pferd, daß auch sie noch Gelenkigkeit besitzen. Die Uebungen am Barren zeigten das gute Material, das der Verein in seinen Abteilungen besitzt. Die Körperschule der Turnerinnen zeigte diese in bester Form. Die Gesellschaftsübungen der Turner boten recht viel Neues und fanden reichen Beifall. Etwas Neues war die Fechtschule. In drei Gängen mit Florett, Degen und leichtem Säbel wurde hier gezeigt, daß auch bei dieser Sportart der ganze Körper geübt wird und auch an den Verstand im Erfassen günstiger Momente hohe Anforderungen gestellt werden. Daneben ist noch eine gehörige Portion Mut aufzubringen. Noch einmal warteten die Turnerinnen mit ausgezeichneten Tänzen auf, mit denen sie auch diesmal wieder allgemeinen Beifall ernten konnten. Das Schönste der Veranstaltung war unzweifelhaft das Turnen der 1. Riege am Reck. Es gehört nicht nur Kraft und Gewandtheit zu diesen Uebungen, sondern auch Mut und Selbstvertrauen. Die Turner der 1. Riege besitzen alle diese Voraussetzungen, sodaß alle Vorführungen ausgezeichnet klappten. Mit „Aufforderung zum Tanz" in Rokokokostümen zeigten die Damen noch einmal ihr Können, damit die Veranstaltung beschließend.

Auch dieses Schauturnen hat der Oeffentlichkeit bewiesen, daß der Geist Vater Jahns in den Reihen des Turnerclubs 1874 lebt und sich zum Wohle deutscher Jugend behauptet.

Stadtteil Buer.

Mordpläne gegen den Ehemann.

R. Geheimnisvolle Dinge spielten sich in den letzten Wochen in einer Bergmannswohnung in der Kronprinzenstraße in Erle ab. Der Bergarbeiter O., der auf einer hiesigen Zeche beschäftigt ist und als fleißiger Arbeiter gilt, lebte seit einiger Zeit mit seiner Frau und Schwiegermutter in einem gespannten Verhältnis. Er ahnte aber keineswegs, daß hinter seinem Rücken von mehreren Personen Pläne geschmiedet wurden, um ihn eines Tages zu beseitigen. So erlebte er kürzlich eine unangenehme Ueberraschung. Als O. auf der Zeche sein von der Frau mitgegebenes Butterbrot näher betrachtete, kam ihm der Belag etwas eigenartig vor. Er aß deshalb das Butterbrot nicht und machte sehr bald die Feststellung, daß das Brot vergiftet war. Als der Mann von der Arbeit nach Hause kam, war die Ehefrau mit den Möbeln verschwunden. Die Schwiegermutter des Wohnungsinhabers steckte dahinter und soll angeblich die Triebfeder zu den Uneinigkeiten zwischen den Eheleuten gewesen sein. Der Bergmann erstattete Anzeige mit dem Erfolg, daß seine Frau vom Untersuchungsrichter in Essen sofort in Haft genommen wurde. Einige Tage später wurde auch die Mutter der Verhafteten wegen Beihilfe zum Giftmordversuch verhaftet.

Der Lippe-Hafen vor der Vollendung.

Die Beteiligung Buers an dem Hafen. — Seine Bedeutung für den Stadtteil Buer.

st. Oestlich der Stadt Dorsten, zwischen den Kanalstationen 293 und 297, geht ein großes kommunales Unternehmen, der Dorstener Lippe-Hafen, an dem auch die alte Stadt Buer in hervorragendem Maße beteiligt ist, seiner Vollendung entgegen. Mit dem Bau dieser gerade für den Stadtteil Buer so bedeutungsvollen Hafens wurde im Frühjahr 1925 begonnen, und in diesem Jahre soll das große Werk fertiggestellt werden. Der Hafen liegt südlich des Dorfes Hervest und hart westlich an der Verbandsstraße N.S. 6 Buer—Hervest. Der Hafen hat ein Becken für vier Schiffe von je 80 Meter Länge erhalten. Das Hafenbecken verläuft ungefähr parallel der Kanalachse. Hieran schließt sich nach Osten hin der mit 80 Meter vorgesehene Wendeplatz an. Mit Rücksicht auf den künftigen Erweiterungshafen ist jedoch dieser Wendeplatz schon jetzt größer als nötig angelegt. Eine Zufuhrstraße vermittelt den Fuhrverkehr, ein Aufstellbahnhof den Eisenbahnverkehr. Die Hafenanschlußbahn mit dem Aufstellbahnhof liegt westlich des Hafens und ist so durchgeführt, daß sie die vorgesehene Erweiterung des Schleusenvorhafens nicht beeinflußt. Die Möglichkeit, den Lippe-Hafen weiter auszubauen, ist nach Süden gegeben. Durch die Möglichkeit, die selbstverständlich den Bedürfnissen von Industrie, Handel und Gewerbe anzupassen sein wird, wird der Hafen dem kommenden am Lippeseitenkanal sich bildenden Industriezentrum in jeder Weise gerecht werden können. Der Dorstener Lippe-Hafen wird von der Hafenbetriebs-Gesellschaft m. b. H. in Dorsten gebaut und betrieben. An dieser Gesellschaft sind beteiligt: die alte Stadt Buer, Dorsten, der Landkreis Recklinghausen, ferner die Gemeinden Marl und Polsum.

st. **Er wollte sich billige Schuhe verschaffen.** Der Arbeiter Sch. schwindelte einer armen Arbeiterfrau vor, er könne ihr mehrere Paar billige Schuhe verschaffen, er müsse aber etwas Geld dazu haben. Die Frau ließ sich auf den Schwindel ein und gab ihm für diesen Zweck zehn Mark, die der Arbeiter sofort in Alkohol umsetzte. Natürlich dachte er gar nicht an die Beschaffung der Schuhe. Da er sich bei der Frau auch nicht mehr sehen ließ, erstattete sie gegen ihn Anzeige. Vor Gericht gab er auch zu, daß er von vornherein die Absicht hatte, die Frau zu betrügen. Es wurde ihm auch nachgewiesen, daß er kurz vor Ausführung seiner Tat bereits ein gleiches Vergehen begangen hatte. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

r. **Tagesbruch.** Auf der Bochumerstraße in Höhe der Erlestraße hatte sich am Donnerstag ein großes Schlagloch dadurch gebildet, daß das Straßenpflaster in einem Durchmesser von einem Meter zirka dreißig Zentimeter tief einsackte. Obwohl schon des Mittags ein Auto und ein Motorradfahrer in dieses Loch gerieten, wurde dieses abends nicht abgesperrt. Die Folge davon war, daß gegen 8 Uhr ein Erler Motorradfahrer in flottem Tempo über die Stelle fuhr. Zum Glück behielt der Fahrer die Gewalt über die Maschine. Er konnte aber nicht verhindern, daß er haarscharf an einem Straßenbahnmast vorbei über den Bürgersteig geschleudert wurde. Außer einem Schreck hat der Fahrer nichts abbekommen, jedoch wurde die Maschine beschädigt. Der Fahrer meldete den Fall der Polizeiwache, die dafür sorge, daß das Loch noch am selben Abend zugeschüttet wurde.

R. **Das Halstuch als Verräter.** Seit Wochen fahndete man nach dem dreisten Sittlichkeitsverbrecher, der wochenlang die öffentlichen Gartenanlagen unsicher machte und als der Schrecken unserer Stadtgärten bekannt war. Noch in aller Erinnerung ist die nicht wiederzugebende Art der Notzüchtigung eines kleinen Schulmädels in einer Eickeler Bedürfnisanstalt. Das war sein letztes Werk. Die überwiegende Mehrzahl der Leute, die von dem Mann bedroht waren oder ihn gesehen haben, beschrieben ihn als Träger eines grünen Halstuches. Das wurde ihm zum Verhängnis. Den eifrigen Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es nach Wochen emsiger Arbeit endlich gelungen, des Burschen habhaft zu werden. Er steht seiner Aburteilung entgegen.

× **Persönliches.** Der Kommandeur der Polizei-Inspektion Buer kann jetzt auf sein 25jähriges Offiziersjubiläum zurückblicken. Sein früherer General des Infanterie-Regiments 171 sandte ihm als erster zu diesem besonderen Ehrentage seine Glückwünsche, denen wir uns ganz besonders anschließen. Herr Major Freitag ist allgemein beliebt und ein gerechter Vorgesetzter.

Stadtteil Horst.

□ **Der Deutsch-Oesterreichische Volksbund, Ortsgruppe Horst-Emscher,** macht darauf aufmerksam, daß am kommenden Sonntag, 17. März, Studienrat Schmidt im Lokale Kröschel einen Vortrag halten wird: „Der Anschluß Deutsch-Oesterreich ein national deutsches und europäisches Problem". Der Besuch kann allseits empfohlen werden. Anfang 4 Uhr.

□ **Eignungsprüfungen für das Handwerk.** Der Horster Innungsausschuß macht bekannt: Da auch in diesem Jahre sich ein großer Teil der Schulentlassenen für eine Lehrstelle im Handwerk gemeldet hat, so werden vom Innungsausschuß Eignungsprüfungen abgehalten werden: am Donnerstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des Gesellenhauses für das Bekleidungshandwerk (Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Friseure;) am Freitag, den 15. März, für Bäcker, Konditoren und Metzger. Die Eignungsprüfungen für das Bau- und Baunebengewerbe (Schreiner, Maler, Klempner, Schlosser, Schmiede) sind am Montag, den 18. März. Die Prüflinge müssen sich unter Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses bei der Geschäftsstelle des Innungsausschusses, Industriestraße 3, melden, wo das Nähere über die Prüfung bekanntgegeben wird. Es kommen nur solche Schüler und Schülerinnen in Frage, die aus der Oberklasse entlassen werden.

□ **Heßler Kinder kommen in Horster Schulen.** Der Zweckmäßigkeit halber hat man beschlossen, vom Schulanfang an die Schulkinder, die an der Grenze des Stadtteils Horst in Heßler wohnen, in der Horster Oberbergschule zu unterrichten. Vorläufig erstreckt sich diese Maßnahme nur auf Kinder katholischen Bekenntnisses.

Kray.

ch. **Angefahren.** Gestern nachmittag wurde auf der Hauptstraße das sechsjährige Kind Maria Siebert, Hauptstraße 188, von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Vom Arzt wurde die Ueberführung des Kindes in ein Krankenhaus angeordnet. — In der Zeit vom 3. bis 9. März wurden auf dem Standesamt neun Geburten und sechs Sterbefälle gemeldet.

ch. **Ein Tagesbruch** entstand am Samstag in der unteren Theodor- bezw. Kortstraße in Kray. Ein Fuhrwerk, das diese Stelle passierte, sank ein und konnte erst nach langer Mühe wieder herausgeholt werden.

Stadt Wattenscheid.

Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei.

t. Zu einem Unterhaltungsabend hatte am Samstag die Deutsche Volkspartei ihre Freunde in den Saalbau Recke, Bödestraße, eingeladen, der durch sein abwechslungsreiches Programm einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Dem Rufe der Partei waren recht viele Parteifreunde gefolgt. Nach dem Blankenburger Marsch „Mein Vaterland" durch die Kapelle Scholwen-Wattenscheid folgte ein Vorspruch. Zu seiner Begrüßungsansprache konnte Rektor Harbe im Namen der DVP Wattenscheid die Erschienenen herzlich willkommen heißen. Rektor Harbe teilte weiter mit, daß die DVP Wattenscheid früher der Kreisverbindung Gelsenkirchen angeschlossen gewesen sei, heute aber dem Bochumer Kreis angehöre. Er begrüßte die erschienenen Gäste und teilte mit, daß der vorgesehene Redner, Bergassessor Hueck wegen Verhinderung nicht sprechen könne, daß man aber in dem Generalsekretär Landtagsabgeordneten Schütz, Erlaß gefunden habe. — Rektor Harbe betonte noch weiter, daß man nach anstrengender Arbeit einmal einen Unterhaltungsabend veranstalte. Viele würden sich fragen: Warum denn das in dieser ernsten Zeit? Er könne darauf nur sagen, daß solch ein Abend dazu beitrage, neue Kraft, neue Arbeitslust zu schöpfen. Soch ein Abend, wie der heutige, trage auch dazu bei, den Familiensinn zu stärken. Am Schluß seiner Ansprache brachte Rektor Harbe noch ein Hoch auf das deutsche Vaterland und seinen Reichspräsidenten aus. — Für den gesanglichen Teil hatte man die bekannte Sängerin Frau Scheibing aus Wattenscheid verpflichtet, die im Laufe des Abends ihr ausgezeichnetes Stimmorgan hören ließ und Liedchen von Schumann usw. sang. Oberschullehrer Bibels verständnisvolle Klavierbegleitung trug sehr zum Gelingen bei. — Eine besondere Note brachte die kleine 12jährige Tänzerin Irene Meischain in die Feier, die nach einer Marsch- und Walzerweise sich rhythmisch im Kunsttanze bewegte zur Bewunderung der vielen Besucher des Abends. Sie erntete recht viel Beifall. Die kleine Tänzerin mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Den Hauptpunkt des Abends bildete die Rede des Generalsekretärs Schütz. Der Redner verbreitet sich über die wertvolle Mitarbeit des Abg. Hueck, der in einer knappen Zeit von Dreivierteljahren sich als Abgeordneter hervorragend in die parlamentarischen Verhältnisse eingelebt habe, der ein Mann des klaren Verstandes, der Sachlichkeit sei, nur dem Ganzen zu dienen. Der Redner verbreitete sich eingehend über die wirtschaftliche Lage. Die Lage sei so ernst, daß es sich verlohne, auch an einem Abend, wie dem heutigen, darüber zu sprechen. Man höre täglich von Entlassungen und Betriebsstillegungen. Hunderte von Arbeitern würden täglich auf die Straße geworfen, sodaß sich heute die Zahl der Erwerbslosen im Reiche bereits auf drei Millionen belaufe. Man frage wohl mit Recht, wo der Grund dieses Uebels zu suchen sei. Wenn man einen Blick auf die politische Lage werfe, so müsse man feststellen, daß die schlechte wirtschaftliche Lage eine unausbleibliche Folge der ungeheuren Steuerlasten der Wirtschaft sei. Mit geborgten Geldern müsse der Staat die Beamten bezahlen. Wenn die Möglichkeiten von Anleiheaufnahmen nicht mehr seien, beginne ein Stocken im Staatswesen und Deutschland erlebe eine solche Katastrophe, wie es sie noch nie erlebt habe. Im Laufe des Abends erfreute Frau Scheibing noch durch Gesangsdarbietungen und Frl. Schmiedeknecht-Bochum gefiel in ihren Kunsttänzen gar zu gut. Die Scholvensche Kapelle ruhte nicht und spielte nach Abschluß des offiziellen Teils weiter. So nahm der Unterhaltungsabend der DVP. einen wirklich schönen Verlauf.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Volksbildungsverband Wanne-Eickel.** Das letzte Vormietekonzert des Volksbildungsverbandes findet am Sonntag, den 17. März, um 20 Uhr, in der Stadthalle statt. Zur Aufführung gelangt: „Totentanz", ein Mysterium für Soli, Chor und Orchester von Felix Woyrsch. Neben namhaften auswärtigen Solisten wirken bei diesem Konzert der Musikverein Wanne-Eickel, verstärkt durch Mitglieder des städtischen Chors Herne, der Knabenchor des hiesigen Realgymnasiums und die Herner Orchestervereinigung mit. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Musikdirektors Willi Mehrmann, Herne.

Ae. **Kundgebung für das Auslandsdeutschtum.** Der VDA. veranstaltet Montag abend in der Aula

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany. (Nachdruck verboten.)

4

„Du bist ein netter Junge. Laß mich den Schmuck sehen."

„Ich will ihn dir später zeigen. Um elf Uhr."

„Mußt du ihn vielleicht erst von deiner Großmutter holen?"

„Schrei doch nicht so, zum Satan. Da steht der Bauernidiot und glotzt uns an."

„Gib nur acht, daß du deine Großmutter nicht aufweckst. Kannst du auf den Zehen schleichen, Commander?"

„Halt die Schnauze," erwiderte der Commander Charles Cramer, verbeugte sich galant vor seiner Dame und küßte ihr die Hand.

Die anderen riefen, das Automobil war vorgefahren

6.

Das Chamäleon wechselt die Farbe.

Es war ein Unglückstag für den Commander gewesen. Zuerst dieser verwünschte Verlust im Poker. Das war ja nun eine Sache für sich, aber er hatte einen Scheck auf fünftausend Kronen ausgestellt, für den keine Deckung da war, und das lag die ganze Zeit mit einem unerträglichen Druck auf ihm. An den Großbauern Bratsberg dachte er mit verbissenem Haß und das einzige, was ihn tröstete, war der Gedanke, daß er mit ihm in Geschäftsverbindung treten könnte, dann würde er schon für Revanche sorgen. Auf der Fahrt in die Stadt hatte er mit ihm ein Zusammentreffen um zwölf Uhr im Trocadero in der Bahnhofstraße verabredet. Mit Vorbedacht hatte er diesen Ort gewählt, denn er hatte verschiedene Rücksichten zu nehmen. Er wollte ja auch Rosa Montana treffen; es galt, mit ihr ins reine zu kommen, und er wollte sich nicht die ganze Nacht mit ihr herumschleppen. Ueberdies lag ihm wenig daran, allein mit dem großsprecherischen, lauten Norweger in einem der großen Restaurants zusammen zu sein.

Der Commander liebte ein feines, vornehmes Auftreten. Er war im Straßenleben der Stadt eine bekannte Figur und fühlte sich überall beobachtet. Der schwadronierende plumpe Bauer konnte leicht seinen Stil stören. Er war einmal bei Wibel mit einem ähnlichen Norweger zusammengewesen, der sich im Laufe des Abends so betrunken hatte, daß er sich daran machte, den Burgunder mit dem Suppenlöffel von einem flachen Teller zu essen. Nie konnte Commander Cramer dies Abenteuer vergessen und das ungeheure Aufsehen, das es weckte. In schweren Träumen sah er noch manchmal dies Meer von erstaunten Gesichtern vor sich, die seinem Tisch zugewendet waren.

Inzwischen war es fast zwölf geworden.

Es hatte im Laufe des Abends angefangen zu regnen, ein feiner, lautloser Regen, der nach der drückenden Hitze des Tages erfrischend wirkte. Die Unterredung des Commanders mit Rosa Montana im Palmengarten des Palasthotels war vorüber. Er begleitete sie durch das Vestibül zu dem draußen wartenden Auto. Rosa Montana war aufgebracht und gab sich keine Mühe, es zu verbergen, der Commander hatte seine ganze Selbstbeherrschung nötig, um einen Auftritt zu verhindern. Rosa bedachte sich nicht, ihrem Temperament die Zügel schießen zu lassen, wenn ihr etwas gegen den Strich ging. Jetzt war sie besonders ärgerlich, weil der Commander sich geweigert hatte, sie zu dem nächtlichen Fest beim Bankier Binder zu begleiten. Sie hatte es sich plötzlich in den Kopf gesetzt, heute abend ohne Johannes auszugehen und sich zu amüsieren. Auf den Commander hatte sie fest gerechnet, um so bestimmter, als sie ihn in der Tasche zu haben glaubte.

Der Commander seinerseits war wütend, weil seine geplanten Transaktionen an ihrer schlechten Laune gescheitert waren. Sie hatte es rund abgelehnt, ihm Geld zu geben, und noch dazu unter einem kindischen, albernen Vorwand. Ihr letzter Wortwechsel war sehr erbittert gewesen. Sie bildete sich auf einmal ein, daß der Schmuck der Großmutter falsch sei, und wollte kein Geld herausrücken, bevor nicht der Juwelier den Schmuck untersucht habe. Aber der Commander wollte den Schmuck ebenso bestimmt nicht untersuchen lassen. Bei dieser Gelegenheit hatten sie sich gegenseitig einige recht angenehme Dinge gesagt. Der Kapitän leise und mit einem Lächeln, als mache er ihr die ausgesuchtesten Komplimente, sie dagegen laut und in einem so entsetzlichen Ton, daß es ihm kalt über den Rücken lief. Er war froh, als er sie endlich ins Automobil gesetzt hatte.

Jetzt ging er mit wegen des Regens hochgeschlagenem Mantelkragen über den Rathausplatz und war in äußerst schlechter und gereizter Laune. Was zum Teufel fiel denn der Rosa ein? Sie hatte oft so verrückte und lächerliche Ideen. Heute hatte sie ihm einen Zettel gezeigt, den ihr ein Unbekannter beim Eintritt ins Palasthotel zugesteckt hatte. Auf dem Zettel hatten nur die Worte gestanden: Hüten Sie sich, der Schmuck des Commanders ist falsch. Der Commander zweifelte keinen Augenblick daran, daß das eine lächerliche Finte Rosas wäre. Sie war in letzter Zeit so auffallend vorsichtig und zurückhaltend geworden und versuchte das immer hinter allen möglichen Fazen zu verstecken. Wie z. B. jetzt wieder mit diesem dummen Zettel. Rosa Montana las schlechte Romane und da mochte sie diesen Trick gefunden haben, der ihrer trägen Intelligenz natürlich als der Gipfel der Gerissenheit erschien. Uebrigens: war es nicht sinnlos, daß sie da gemästet in ihrem Gelde sitzen sollte, das sie sich in Gesellschaft mit ihm und den anderen ergaunert hatte? Hatte er ihr nicht einmal fünftausend Kronen gegeben, damit sie Johannes auf alle Weise herumkriegen sollte, ihn den Commander, mit an einem Geschäft teilnehmen zu lassen. Das war noch dazu die Geschichte mit „Sirius" gewesen, — faule Sache —.

Plötzlich blieb der Commander wie angewurzelt stehen: Wenn die Sache mit dem Zettel nun doch keine Erfindung Rosas war, wenn wirklich ein Fremder . . .! Nein, er schüttelte den Gedanken ab und ging weiter, es war unmöglich. Es konnte nichts anderes sein, als einer ihrer gewöhnlichen, albernen Tricks. Auf alle Fälle aber hatte er nun morgen kein Geld für den Scheck. Jetzt kam es auf den Norweger an. Er mußte auf eine Situation hoffen, die es ihm ohne allzu große Demütigung erlaubte, den verdammten Bauernlümmel zu bitten, den Scheck noch nicht bei der Bank zu präsentieren.

In der niederträchtigsten Stimmung betrat er die Bar. Licht, Lärm und dunstige Luft schlugen ihm entgegen. Wie abscheulich! Es war ein Regensonntag, und außer dem Stammpublikum waren Sonntagsgäste da, die die Gesellschaft auf ein einfacheres Niveau als sonst herunterdrückten. Früher, in den goldenen Monaten, hatte man sich spät am Abend gern hier getroffen, und dem Commander war manches gute Geschäft dabei geglückt. Jetzt kam er seltener hierher; er hatte gemerkt, daß der Wert des Restaurants als freie Börse gleich Null geworden war, — nur die Trunkenheit und der sinnlose Spektakel waren geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 11. Montag, den 11. März 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen



2:2 Gesellschaftsspiel: Schwarz-Weiß Essen — F. C. Schalke 04. Halbzeit 1:2. Ecken 3:2.

Die Ueberschrift besagt alles: Die „Salonstadt" Essen, die Stadt, die sich häufig in bombastischen Redensarten selbstgefällig und anderen wohlgefällig zu machen sucht, die Stadt also, die bei aller und jeder Gelegenheit alles an sich reißen will, die Stadt bot 30 000 Menschen am gestrigen Sonntag ein Bild, an das alle Teilnehmer die ganze Zeit ihres Lebens denken werden. Was hat man sich nicht alles vom „Stadion"-Schwarz-Weiß Essen versprochen. Dieses „Stadiönchen" war am Sonntag in einer Verfassung, daß man schon eher von dem Fußballklub irgendwo in Zupfenhausen reden muß. Die Spielfläche eine einzige Schlammasse. Da, wo kein Schlamm war, war tiefes Wasser. Der Lehmbrei lief man so in die tieferen Außenflächen. Mühsam hatte man die Einzeichnung des Platzes vorgenommen, aber das war auch alles, denn sonst hatte man keinen Schlag angelegt, um dem Platz etwas Spielfähigkeit zu geben. Trotzdem der Verein wußte, seit zehn Tagen wußte, daß das Spiel stattfinden würde, hat man es nicht für notwendig gehalten, auch nur für eine einzige halbwegs trockene Stelle auf dem Spielfeld zu sorgen. Aber „glänzen" wollten die Essener und daher wurde das Beiwerk so pompös aufgezogen, wie nur eben möglich. Die Anfahrtsstraßen waren gut, wehe, wenn man aber in eine Nebenstraße geriet. Der Standplatz für Autos, Motorräder und Fahrräder war mehr denn skandalös. Man versank bis an die Knöchel im Morast und bezahlte noch nebenbei Geld dafür. Die Tribünenplätze gingen, aber den etwa 25 000 Menschen, die auf den Böschungen standen, wird es nicht gefallen haben: sie standen sich buchstäblich fest, denn der Schlamm ließ sie kaum noch frei kommen. Es ist mehr denn skandalös, daß ein Verein wie Schwarz-Weiß Essen sich dazu verlieg, um von 30 000 Menschen das Eintrittsgeld zu verlangen und ihnen eine derartige Matschpartie anzubieten. Man hätte das Geschrei hören mögen, wenn so etwas in Gelsenkirchen passiert.

Ueber das Spiel selbst berichten wir weiter unten. Es dürfte noch etwas dazu zu sagen sein. Schwarz-Weiß kann sich gratulieren, daß die Schalker eine bessere Kinderstube gehabt haben und sich nicht zu solchen Ungezogenheiten hinreißen ließen, wie man es in Essen gesehen hat. Kellner, noch unrühmlichen Angedenkens aus einem Spiel gegen Union, dazu Wiedebusch und Calweran leisteten sich gestern Stückchen, die man von einem solch „noblen" Verein wie Schwarz-Weiß nicht erwartet hätte. Wenn dagegen, wie es z. B. Kuzorra passierte, einmal ein Schalker über den Ball trat, dann wollte das „wohldisziplinierte" Essener Publikum vor „innerer Empörung" aus dem Häuschen geraten.

Die Schalker dagegen zeigten nicht nur ihre gute Spielform, sie zeigten noch mehr: daß sie anständige Fußballspieler sind, denen es um den Kampf, um das Spiel und auch um den Sieg geht. Bei dem gestrigen Spiel zeigte es sich, was die gute Durchtrainierung der Schalker Mannschaft bedeutet: Selbstdisziplin, wie man sie sonst leider selten findet.

Das Spiel.

Bö. Das Spiel zwischen den beiden alten Rivalen hatte seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlt. Etwa 30 000 Personen waren anwesend. Infolge der schlechten Platzverhältnisse konnte das Treffen nicht als Entscheidungskampf um die Ruhrbezirks-Meisterschaft gewertet werden und wurde als Gesellschaftsspiel von zwei mal vierzig Minuten ausgetragen. Sofort nach dem Anstoß entwickelte sich ein schönes und flottes Spiel. Nach etwa zehn Minuten Spieldauer machte ein Schalker Spieler im Strafraum Hand. Der verhängte Elfmeter wurde von dem Essener Verteidiger Wiedenbusch zum Führungstor verwandelt. Die Schalker übernahmen dann das Kommando und brachten die Essener Hintermannschaft in harte Bedrängnis.



So sahen die Torhüter aus.

Riegels im Tor zeigte sich aber als Herr der Situation und verhütete vorläufig Erfolge des Gegners. In der 20. Minute gab Zepan eine Vorlage an den ihm zu startenden Kuzorra, der auf Rothardt schoß, der zum Ausgleich einsandte. Schalke kann in der 32. Minute wiederum durch Kuzorra den Führungstreffer anbringen. Der Ball war kurz vor dem Essener Tor stecken geblieben und das Zögern des Essener Torhüters hatte Kuzorra erfolgreich ausgenutzt. Bis zur Pause war dann verteiltes Spiel. Die Schalker machten nach Wiederbeginn einen etwas ermüdeten Eindruck, so daß die Essener leicht überlegen spielten. In der zehnten Minute gab Kellner (Halbrechts) eine Vorlage an den Halblinken Kaßmitz, die dieser zum Ausgleichstreffer verwandelte. Das Spiel blieb weiterhin ziemlich hart und wurde trotz des Freundschaftsspiels im Kampfstil durchgeführt. Erfolge wurden jedoch bis zum Schluß nicht mehr erzielt.

Schalke hatte für Sobottka Dombowski im Tor, der vollwertigen Ersatz bot. Der Schiedsrichter Wende, Meiderich, stand den Abseitsregeln des öfteren skeptisch gegenüber. Seine Entscheidungen fanden nicht immer Anerkennung.

Fußball-Club Gelsenk.-Schalke 04.

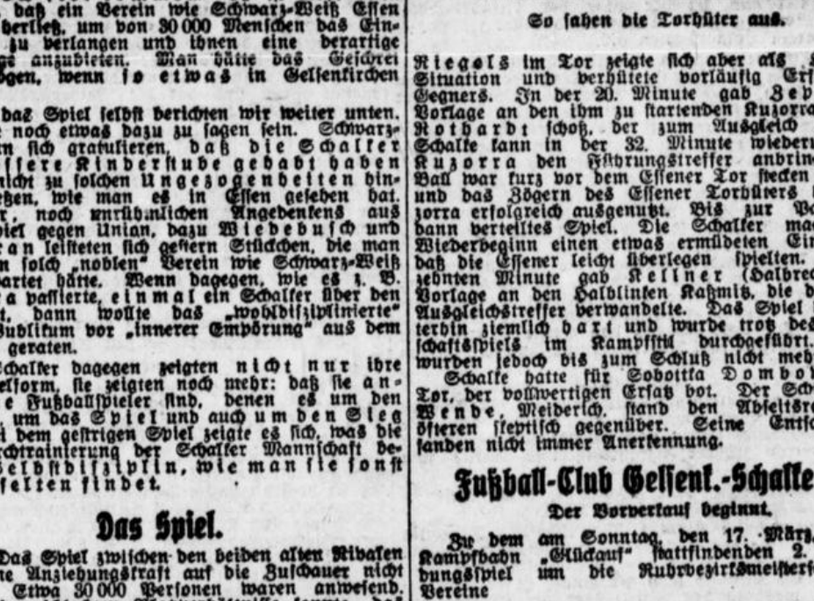
Der Vorverkauf beginnt.

Zu dem am Sonntag, den 17. März, auf der Kampfbahn „Glückauf" stattfindenden 2. Entscheidungsspiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft der Vereine

SC. Schwarz-Weiß Essen — FC. Gelsenkirchen-Schalke 04

hat der Platzverein den Vorverkauf bereits eröffnet. Der Preis beträgt für Stehplatz 0.80 RM., Sitzplatz 2.— RM.

Die Erwerbslosen haben Gelegenheit, Karten gegen Ausweis zum Preise von 0,80 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen zu erhalten. Am Tage des Spiels kommt ein ermäßigter Preis für Erwerbslose nicht zum Verkauf. Vorverkaufsstellen sind: Zigarrengeschäft Kuzorra, Gewerkenstraße; Restaurant Hendrichs, Alter Markt und in der Feldmark bei unserem Mitgliede H. Schaarmann.



Zepan schießt zum fünften Male: Der Ball bleibt ausgerechnet auf der Torlinie kleben.

1:1 Erle 08 und Union Gelsenkirchen teilen sich in die Punkte

Ein schönes Spiel auf schlechtem Platz.

st. Die gesunde Rivalität zwischen dem Erler Spielverein 08 und den Alt-Gelsenkirchener Vereinen hat auch gestern wieder zu einem guten Besuch der Fußballgemeinde in Erle geführt. Das schöne Frühlingswetter mag auch viel dazu beigetragen haben. Nur noch wenige Spielsonntage trennen uns vom Ende der Gruppenspiele, und noch ist keine Entscheidung gefallen, welcher von den ersten Vereinen nun in die Sonderklasse aufrückt. Das unentschiedene Resultat bedeutet sowohl für Erle als auch Union einen unangenehmen Punkteverlust. Und doch brauchen beide Vereine ihre Hoffnung, in die sogenannte Sonderklasse zu kommen, nicht aufgeben. Noch am Samstag schien die Spielbarkeit des Erler Platzes durch das starke Tauwetter in Frage gestellt. Nachdem es aber an den letzten beiden Tagen trocken geblieben, konnte der wichtige Kampf durchgeführt werden. Trotzdem erforderten die Platzverhältnisse derartige Anstrengungen durch die Spieler, daß die Kritik unter diesen Umständen vorsichtig sein muß; gegen Ende der zweiten Halbzeit hatte man allgemein den Eindruck, daß beide Parteien fertig sind.

Nach der Gesamtleistung beider Mannschaften muß das Resultat als verdient bezeichnet werden. In der ersten Hälfte war Erle 08 zwar leicht überlegen, vor allem war die Zusammenarbeit der einzelnen Mannschaftsteile technisch und taktisch besser. Die Erler kamen dann auch in der 20. Minute zum ersten Tor des Spieles. Unions zäher Eifer aber glich diesen Treffer schon nach einer Viertelstunde aus. Dann war es mit dem Toretreten vorbei. Bei wechselndem Spiel und ausgeglichenen Leistungen verlief dann die zweite Halbzeit des Kampfes, der von einem ausgezeichneten Schiedsrichter geleitet wurde, torlos.

3:1 Castrop zwingt Horst eine Niederlage auf. Halbzeit 1:1.

Bö. Vor etwa 3000 Zuschauern trafen sich zum fälligen Meisterschaftskampfe Castrop 02 und Horst-Emscher. Die Castroper hatten, um den Platz spielfähig zu gestalten, Sand aufgeschüttet, was sich als sehr vorteilhaft bemerkbar machte. Nach vorerst gleichwertigem Spiel beider Mannschaften glückte es den Castropern in der 21. Minute durch ihren Linksaußen die Führung an sich zu reißen und erst drei Minuten vor dem Seitenwechsel kamen die Horster durch ihren Halblinken zum Ausgleich. In der zweiten Hälfte legten die Castroper sich sofort vor das Tor der Horster und kamen schon nach einer Minute zum zweiten Tore. Die Horster spielten zu zusammenhanglos, sodaß Erfolge sich nicht einstellen wollten. Etwa fünf Minuten vor Schluß wurde der Mittelstürmer der Castroper im Strafraume der Horster regelwidrig behindert. Der hierfür verhängte Elfer ergab dann das dritte Tor für die Castroper. Der Sieg der Castroper war verdient und entsprach dem Verlauf des Kampfes.

M. B. V. Linden — V. f. B. Alemannia Dortmund 5:1 (abgebr.).

Bö. Auch hier konnte sich wegen des schlammigen Platzes kein regulärer Kampf entwickeln, sodaß sich der Unparteiische bei der Pause nach einem Stande von 5:1 für die Lindener veranlaßt sah, das Spiel abzubrechen. Sofort nach Beginn kamen die Märker zum Führungstore, mußten dann aber durch Selbsttor den Dortmundern den Ausgleich zugestehen. Mit vier weiteren Toren konnten dann die Lindener ihrer Ueberlegenheit weiteren Ausdruck geben.

Germania Herne — Dortmund 95 3:1 (3:0).

Bö. Das Spielfeld befand sich in leidlicher Verfassung, sodaß der Spielleiter ein Meisterschaftsspiel stattgeben konnte. Von Anstoß ab legen die Herner mächtig los und können schon in der 7. Minute durch den Halblinken auf eine Flanke von rechts zum ersten Tor kommen. Weiterhin liegt Herne leicht in Führung. Dortmund macht ebenfalls starke Anstrengungen. Der Gast erzwingt lediglich eine Ecke, die ergebnislos verläuft. Nach weiteren 10 Minuten ist es abermals der famose Halblinke, der durch Schrägschuß das zweite Tor erzielt. Die Dortmunder lassen danach stark nach und beschränken sich auf Abwehr. Fünf Minuten später kann der Herner Mittelstürmer das dritte Tor für seine Farben buchen.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Stand der Meisterschaftsspiele am 10. März.

Gruppe 1:

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	P.
Schwarz-Weiß Essen	16	10	5	1	25:7
M. B. V. Linden	14	9	2	3	20:8
Union Gelsenkirchen	15	6	3	6	15:15
S. V. Erle 08	13	5	3	5	13:13
SuS Schalke 96	14	6	1	7	13:15
Alemannia Dortmund	14	4	4	6	12:16
Essen 99	14	4	4	6	12:16
Preußen Bochum	15	5	1	9	11:19
Preußen Essen	15	4	1	10	9:21

Gruppe 2:

	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	P.
Schalke 04	14	12	1	1	25:3
Germania Bochum	14	8	2	4	18:10
Gelsenkirchen 07	15	7	3	5	17:13
Castrop 02	14	7	2	5	16:12
Horst-Emscher	15	6	3	6	15:15
B. V. Altenessen	14	6	2	6	14:14
Sportfreunde Essen	16	4	4	8	12:20
Germania Herne	15	2	4	9	8:22
Dortmund 95	15	3	1	11	7:25

Gelsenkirchen 07 — V. B. Düsseldorf 04 6:3 (Gesellschaftsspiel).

Be. In der Platzmannschaft mußte man zwei neue Leute einstellen, die sich gut in den Rahmen einfügten. Man merkte es Gelsenkirchen an, daß sie kein Spiel um Punkte austrug. Man legte nur ein Zeugnis der vorhandenen Fähigkeiten ab. Da muß gesagt werden, daß einige Leute doch mehr Ernst auch in Privatspielen zeigen müßten. Mit Fromme im Mittelsturm ist die Sturmführung in guten Händen. Er handelt zielbewußt und energisch. Sehr gut paßten sich der Linksaußen, Mittelläufer, rechter Läufer und der Halbrechte an. Der Torwart war nicht zu tadeln. Die Düsseldorfer konnten sich zu Anfang nicht zurechtfinden, wurden nach der anfänglichen Ueberlegenheit der Gelsenkirchener immer besser, energischer und zielbewußter vor allen Dingen. Sie vermochten den Gelsenkirchenern zeitweise sogar das Spiel aufzudrängen. Es steckt Geist und Siegeswille in den Düsseldorfern. Die Gelsenkirchener eröffnen das Spiel und leiten sofort Angriffe ein, die nichts gutes verheißen. Man ist schneller als die Düsseldorfer, arbeitet mit den feinsten Täuschungsmanövern, die auch bald durch den Rechtsaußen mit dem ersten Erfolg gekrönt werden. Die Düsseldorfer haben sich nicht vom Schreck erholt, als der Halblinke durch Kopfstoß den Ball elegant ins Tor schickt. Die Platzmannschaft überrascht auch weiterhin die Hintermannschaft mit ihren gefährlichen Vorstößen, die von den Außenstürmern vorgetragen werden. Man kann die Bälle meist noch zur Ecke abwehren. Doch einer dieser Eckstöße führt durch Kopfball des Halblinken zum dritten Treffer. Die Düsseldorfer reißen sich verschiedentlich zusammen. Aber es gelingt vorerst noch nicht, die kraftvollen Anstürme aufzuhalten. Aus einem Gedränge schießt der Rechtsaußen von 07 zum drittenmale ein. — Die Platzmannschaft wird dann bescheidener, zumal das Spiel mit zehn Mann durchgehalten werden muß. Der Ruck geht nach vorn. Die Hintermannschaft hat jetzt Arbeit zu leisten. Es ist nicht die gewohnte sichere Abwehrarbeit als sonst. Durch zaghaftes Anreißen und überhastetes Wiedergutmachen verwirkt man das erste Gegentor. Auch nach der Halbzeit greifen die Gäste wieder flink an. Den Angriffen fehlt aber der rechte Nachdruck. Man versucht mit Fernschüssen zum Ziel zu kommen. So gelingt ihnen auch der zweite Treffer.

Westfalen.

Bö. Im Bezirk Westfalen fielen wegen der Unbespielbarkeit der Plätze eine Reihe der angesetzten Meisterschaftstreffen aus. Der Hauptkampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen Arminia Bielefeld und der Sp Vg. Herten konnte wegen des Einspruchs des Technischen Bezirks-Ausschusses nicht ausgetragen werden und erlebt nun eine Neu-Ansetzung, während in der Gruppe Ost die Begegnung zwischen den VfB. Bielefeld und dem BV. 09 Hamm nicht zustande kam, da die Hammer kampflos verzichtet hatten. Die Sp. Vg. Hamm trat der Herforder Union gegenüber und siegte mit dem hohen Ergebnis von 6:2, nachdem es bei der Pause noch 3:2 für die Hammer lautete und deren Endsieg noch garnicht so gewiß war. In der Gruppe West wurde der Kampf zwischen Sparta Nordhorn und Münster 08 verlegt, während Osnabrück 08 auf eigenem Platze von Greven 09 mit 2:0 besiegt wurde.

Südwestfalen.

Bö. Der Bezirk Südwestfalen hatte nur ein recht mangeres Programm, da auch hier die Beschaffenheit der Plätze nicht zum Spielen einlud. Das einzige Meisterschaftstreffen vereinigte den SC. Lichtenplatz und Hagen 05 als Gegner. Nach hartnäckigem Kampfe konnten die Hagener knapp mit 3:2 (0:1) den Sieg an sich bringen.

Rheinbezirk.

Bö. Diesmal ging es im Rheinbezirk ohne besondere Ueberraschungen ab, da sich die Favoriten auf den Meistertitel fast sämtlich erfolgreich durchsetzen konnten. Süls 07 hatte wenig Mühe, den Sportklub Bergisch-Gladbach mit 7:3 aus dem Felde zu schlagen, während Rheydt in Bonn gegen den Fußballverein allerdings einen wichtigen Punkt einbüßte, da der Kampf 2:2 endete. Mülheim 06 gab dem SC. Dodr leicht mit 4:1 das Nachsehen. — In der Gruppe 2 erkämpfte sich Borussia M.-Gladbach durch einen Sieg von 2:0 endgültig den Gruppenmeistertitel. Der Sportklub Aachen leistete zwar hartnäckigen Widerstand, war aber schließlich dem technisch überlegenen Spiel der Gladbacher nicht gewachsen. Eine große Enttäuschung bereitete der CfR. Köln seinen Anhängern in Düren, da der Dürener Spielverein die Rasenspieler mit einer Niederlage von 3:1 heimschickte.

Mittelrheinbezirk.

Bö. Am Mittelrhein gab es nur ein Meisterschaftstreffen, das die Spielvereinigung Andernach mit dem BfL. Lützel zusammenführte. Obwohl die Andernacher den Vorteil des eigenen Platzes hatten, unterlagen sie ihrem technisch besseren Gegner, der besonders im Angriff mit guten Leistungen aufwartete, glatt mit 5:2.

Hessen-Hannover-Bezirk.

Bö. Der zweite Entscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft zwischen den Kasseler Kurhessen und dem Sportklub 03 Kassel endete vor einer großen Zuschauermenge mit einer gewaltigen Ueberraschung. Kurhessen schien völlig außer Form zu sein und ließ sich fast widerstandslos von seinem Gegner, der diesmal in stärkster Besetzung antrat, überfahren. Mit 6:1 wurden die Kurhessen vernichtend geschlagen, so daß nunmehr noch ein dritter Gang um den Meistertitel steigen muß.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

Bö. Die Vorentscheidung in der Gruppe B endete formgemäß mit einem glatten Siege des SSV. Elberfeld, der die Ratinger Spielvereinigung mit 3:1 ge-

schlagen heimschickte. Turn Düsseldorf spielte gegen Schwarz-Weiß nur 3:3 unentschieden. In der Gruppe hatte Fortuna Düsseldorf umsonst die Reise nach Solingen gemacht. Der Platz der Gräfrather befand sich in einem derartigen Zustande, daß an die Austragung eines Meisterschaftskampfes nicht zu denken war.

Preußen Gladbeck – V. V. Buer 07 3:4.

st. Dieser Kampf litt unter den schlechten Platzverhältnissen, dann wurde er von einem Schiedsrichter geleitet, dessen Entscheidungen sowohl hüben wie drüben oft Mißfallen erregten. Einmal setzte er einen Spieler von Gladbeck vom Platz und gab für Gladbeck einen Strafstoß. Die Gegner waren sich im großen und ganzen ebenbürtig. Hatten die Preußen in der Verteidigung und in den beiden Außenstürmern die besten Leute, so verfügte Buer über einen Hüter, der nur sehr schwer zu schlagen war. Außerdem gefielen der Mittelstürmer und in der ersten Hälfte der Mittelläufer.

Rasensport 08 – V. V. Neukirch 4:2.

st. Da der Platz der Rasensportler nicht spielfähig war, wurde dieser Kampf auf Hüllens Platz ausgetragen. Gleich zu Beginn legten die Neukirchener in flottem Tempo los, und schon nach 10 Minuten hatte der Halblinke das erste Tor getreten. Das Spiel wird verteilt, Rasensport kommt auf, und eine Viertelstunde vor dem Platzwechsel tritt der Halblinke des Platzvereins zwei Tore. Nach Wiederbeginn stellt der Mittelstürmer das Ergebnis auf 3:1, und als es schon zum Schluß geht wurde noch ein Strafstoß eingeklopft.

Kray 04 – Horst-Dorsten 0:4.

st. Bei den Krayern wollte es nicht klappen. Lediglich der Halbrechte in der Platzmannschaft konnte befriedigen. Die Gegnermannschaft wies keinen schwachen Punkt auf.

Gelsenkirchen 06 – V. f. J. Gelsenkirchen 12:2.

st. Die Heßleraner stellten eine geschlossene Elf, in der es keinen schwachen Punkt gab, wogegen bei den Gästen lediglich der Mittelläufer entsprechendes Können zeigte. Hätte sich die Platzmannschaft voll ausgegeben, wäre die Niederlage des Gastes bestimmt noch größer geworden. Beim Wechsel hieß das Ergebnis 7:0.

Cl. f. K. Rotth. – Rot-Weiß Leithe 6:2.

st. Der Rotthausener Sturm leistete vorzügliche Arbeit, und wenn er so weiterwirkt, kann die Mannschaft den kommenden Spielen ruhig entgegensehen. Die Leither hatten ihre besten Kräfte in dem Hintertrio. In der ersten Hälfte, die mit 3:2 Toren beendet wurde, war der Kampf noch einigermaßen ausgeglichen, doch dann beherrschten die Heimischen mehr das Feld.

dt. Sp. Vg. Schonnebeck 1910 — Hüllen 07. Der Platz befand sich in zu schlechter Verfassung, sodaß ein Spiel nicht ausgetragen werden konnte.

dt. V.B. 12 Gelsenkirchen — Viktoria Rotthausen. Der angesetzte Schiedsrichter blieb zwar aus, doch war das Spielfeld auch nicht in der Verfassung, ein Spiel auszutragen.

Tabelle der 2. Bezirksklasse.

Stand der Tabelle am 10. März 1929.

Gruppe Gelsenkirchen-Herne.

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	P.
Westfalia Herne	11	7	3	1	17:5
Turnerbund Eickel	12	7	3	2	17:7
Preußen Wanne	12	6	4	2	16:8
Höntrop	13	7	2	4	16:10
Alem. Gelsenkirchen	12	4	2	6	10:14
Röhlinghausen	14	4	3	7	11:17
Wattenscheid 09	14	4	2	8	10:18
Castrop 11	13	3	2	8	8:18
Günnigfeld	11	3	1	7	7:15

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

Rasensport 08	15	9	2	4	20:10
V. V. Buer 07	13	8	2	3	18:8
Sp. Vgg. Schonnebeck	13	8	0	5	16:10
Hüllen 07	13	7	2	4	16:10
Horst-Dorsten	12	6	2	4	14:10
Paternberg	13	6	2	5	14:12
Preußen Gladbeck	15	5	2	8	12:18
Neukirch	16	4	2	10	10:22
Rotthausen	12	3	3	6	9:15
Kray 04	15	3	2	10	8:22

Ergebnisse der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

Preußen Gladbeck — V. V. Buer 07 3:4.
Rasensport 08 — Gladbeck Neukirch 4:2.
Sp. Vgg. Schonnebeck — S. V. Hüllen 07, ausgef.
S. V. Kray 04 — Horst-Dorsten, ausgef.

Gruppe Gelsenkirchen-Herne.

Turnerbund Eickel — Westfalia Herne, ausgef.
Union Günnigfeld — Preußen Wanne, ausgef.
Sp. Vgg. Röhlinghausen — Wattenscheid 09 6:3.
Castrop 1911 — S. V. Höntrop, ausgef.

Gruppe Bochum.

S. V. Hattingen — S. C. Dahlhausen 5:4.
Jugend Dortmund — Langendreer 04 2:4.
Phönix Bochum — Gerthe 1:0.

Gruppe Essen.

Preußen Steele — V. V. Steele 03 3:1.
Kellinghausen 08 — Sp. Fr. Steele 6:4.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Der zweite Renntag auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn wurde bei schönem, sonnigen Wetter und infolge dessen sehr starkem Besuch zu einem vollen Erfolge für den veranstaltenden Verein. Die Stimmung steigerte sich infolge gut besetzter starker Konkurrenz von Rennen zu Rennen. Vor allem trugen die hohen Quoten des italienischen Totos, der auf Hagenbeck jr. und auf die Erste von Hamern 112:10 zahlte, dazu bei, daß sich die neue Einrichtung einer ständig steigernden Inanspruchnahme erfreute. Die milde Witterung machte den Aufenthalt auf der Rennbahn recht angenehm. Das Gelände der Bahn war jedoch durch das Tauwetter etwas schwer geworden, trotzdem aber gab es erbitterte Positions- und Endkämpfe. Im Rennen der Internationalen, dem Hütten-Preis, lieferten sich Bernardus, der sich bald die Spitze gegen Loccadio eroberte, und Hagenbeck jr. ein heißes Gefecht. Hagenbeck jr. wankte in der Geraden hin und her und wurde von Bernardus, der von dem jungen Grommek gut gesteuert wurde, sicher nieder gerungen. Lovcadio verfiel infolge schlechter Gangart der blauen Flagge. In sehr guter Form war wieder Trainer Schürmann, der ebenso wie am Vortage in Angelmaid, Via von Hörste und Tinchen drei Sieger stellte. Ein Doppelerfolg als Vaterpferd hatte Viney Eingen.

Die Ergebnisse:

1. Rennen: 1. J. u. H. Katz' Angelmaid (Schürmann), 2. Sarnetau, 3 Gisela Kuser, ferner: Jan Stopp, Peter Winter, Tantalus, Bisanton, Glorreich. Tot: Sieg 16:10, Platz 12, 14, 16:10. — Ital. Tot: 32:10 (Sarnetau). — Richterspruch: ¾—5 Längen.

2. Rennen: 1. Bommer's Diktat (Hr. Brommer), 2 Angela, 3. Kaltsbeck, ferner: Ernestine, Frl. Starnberg, Dr. Ernst, Puppentanz. Tot: Sieg 93:10, Platz 17, 16, 12:10. — Richterspruch: K—1—5 Längen. Ital. Tot 20:10 (Angela) 24:10 (Kaltsbeck).

3. Rennen: 1. Vielberg's Via von Hörste (Schürmann), 2. Rosenblüte 3. Marie Watts, ferner: Valencia, Gertrud Eberle. Tot: Sieg 16:10, Platz 10:10. — Ital. Tot: 22:10 (Marie Watts). — Richterspruch: 1½—7 Längen.

4. Rennen: 1. Abel's Bernardus (Grommek), 2. Hagenbeck jr., 3. Matador 2, ferner Kassier, Assab, Viel Glück, Lovcadio, Nachtfalter, (Lovcadio als 3. disqualifiziert, 80 Proz. Platz zurück). Tot: Sieg 18:10, Platz 12, 18, 17:10. — Ital. Tot. 103:10 (Hagenbeck jr.). — Richterspruch: 1½—4½ Längen.

5. Renen: 1. Fuls' Tinchen (Schürmann), 2. Prodomo, 3. Prinz Kuser, ferner: Lebedame, Minka L., Angela. Tot.: Sieg 28:10, Platz 19, 20:10. Ital Tot.: 24:10 (Prodomo). Richterspruch: ½—2 Längen

6. Rennen: 1. Teßmann's Sarnetau (Hr. Dahl), 2. Die Erste von Hamern, 3. Riedel, ferner: Gisela Kuser, Glorreich, Schwarze Katze, Petronella, Goldfink, Zar (Petronella lief ohne Wetten). Tot.: Sieg 22,10, Platz 12 38, 21:10. Ital. Tot.: 112:10 (Die Erste von Hamern). Richterspruch: 3—1 Längen.

7. Rennen: 1. Dickmann's Spitzbub (Jung), 2. Mary L., 3. Meine Liebste, ferner: Else Cambus, Lidia Watts, Puppentanz, Rosie Watts (als 2. disqualifiziert, 80 Proz. Platz zurück). Ulrich. Tot.: Sieg 42:10, Platz 14, 20, 12:10. Ital. Tot.: 71:10 (Mary L.). Richterspruch: ¼—2½ Längen.

1. Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Wattenscheid.

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	P.
Wattenscheid 19	15	11	3	1	25:5
Hetzler 06	14	11	2	1	24:4
V. f. B. 09/13	14	9	3	2	21:7
Cl. f. R. Rotthausen	13	8	1	4	17:9
Kray-Leithe	14	4	3	7	11:17
Rot-Weiß Leithe	14	2	5	7	9:19
V. V. 1912	11	2	4	5	8:14
Viktoria Rotthausen	13	1	2	10	3:23
Westfalia Schalke	14	1	1	12	3:25

Sport in Buer.

Sportfreunde Gladbeck — Erle 19 9:4.

Trotz der reichen Torausbeute vermochte dieses Treffen nicht sonderlich zu gefallen. Die Gäste waren bedeutend schwächer als man erwartet hatte und brachten es nicht fertig, die Sportfreunde zur Hergabe ihres besten Könnens zu zwingen. Einer ziemlich ausgeglichenen ersten Halbzeit, in deren Verlauf eine ausgesprochene Fairnis beide Mannschaften angenehm auffiel, folgte eine zweite etwas einseitige.

Beckhausen — Vorwärts Brauck 4:0.

Obwohl die Braucker mit großem Schneid in den Kampf gingen, konnten sie die hohe Niederlage nicht abwenden. Das Spiel der Brauck ist etwas primitiv geworden. Der Rückgang war am deutlichsten zu bemerken, wenn man das mangelhafte Stellungsvermögen und die mangelhaften Stellungsspiele der meisten Spieler beobachtete.

Sport in Wattenscheid.

h. Spielverein Höntrop (Liga) — Sportverein 1911 Castrop (Liga). Die Höntroper fuhren zum fälligen Punktespiel nach Castrop. Leider war der Platz in nicht spielbarem Zustand, weshalb das Spiel der Liga- und Ligareservemannschaften ausfielen. — Spielverein Höntrop 1. Jgd — Union Gelsenkirchen 1. Jgd. 2:4. — Spielverein Höntrop 2. Jgd. — Union Günnigfeld 2. Jgd. 4:3.

h. Sportverein Union Günnigfeld (Liga) — Sportverein Preußen Wanne (Liga). Auch in Günnigfeld war der Platz nicht spielfähig. Ebenso fiel das Treffen der Ligareserve gegen Heßler 06 aus.

h. Sportverein 1919 Wattenscheid (1. Gauklasse) — Spiel und Sport Kray-Leithe 3:1. Der Platz der Wattenscheider war einigermaßen in spielbarem Zustand, weshalb der Schiedsrichter zum Spiel anpfiff. Die Wattenscheider treten erstmalig wieder mit kompletter Elf an und führten besonders in der ersten Halbzeit ein vollständig überlegenes Spiel vor. Die Angriffe der Geldschwarzen sind wuchtiger. Nach schöner Kombination der linken Seite kann der Halblinke zur Führung einsenden. Wohl greift Leithe an, doch ist es die Wattenscheider Läuferreihe, die alles zerstört und seinen eigenen Sturm immer wieder nach vorn treibt.

h. Sportverein 1919 Wattenscheid 2. Mannschaft — Ballspielverein 09 Wattenscheid 5:0. Die Spiele der Jugendmannschaften fielen aus.

h. Ballspielverein 09 Wattenscheid (Liga) — Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) 3:6. Nach vielem Hin- und Herreden konnte etwa mit 20 Minuten Verspätung, da sich die beiden Vereine mit der Austragung eines Meisterschaftsspiels einverstanden erklärten, begonnen. Die Hiesigen dominierten stark in der ersten Halbzeit, hatten sich aber zuviel ausgegeben, fielen nachher stark ab, und mußten den Röhlinghausern die Punkte überlassen, wodurch sie in der Tabelle unter Röhlinghausen steigen.

h. Ballspielverein 09 (Ligareserve) — Ballspielverein 07 Buer (Reserve). Die Bueraner traten auf ihrem eigenen Platz zum fälligen Punktespiel nicht an, weshalb diese von den Wattenscheidern kampflos eingeheimst wurden.

h. Ballspielverein 09 Wattenscheid 1. Jgd. — Spielverein 04 Kray 1. Jgd. Das Spiel wurde beim Stande von 4:1 für Kray wegen Spielunfähigkeit des Platzes abgebrochen.

Handball.

h. Ballspielverein 09 Wattenscheid 1. Mannschaft — Sportklub 07 Gelsenkirchen 1. Mannschaft 2:1. Nachdem dieses Punktespiel wiederholt angesetzt war, kam es endlich zum Austrag. Die Wattenscheider sind in ihren Angriffen besser und geschlossener, erzielen durch Linksaußen das erste Tor, dem Gelsenkirchen vor der Pause den Ausgleich entgegensetzt. Nach dem Wechsel erzielt der Mittelstürmer durch ein zweites Tor den Sieg für V. V. 09. — V. V. 09 1. Jgd. — Wanne 1911 1. Jgd. 1:2.

Sport in Wanne-Eickel.

h. Sportverein 1911 Wanne (1. Gauklasse) — Sportverein Holsterhausen 3:2. Der Wanner Platz war in ziemlich guter Verfassung. Die Wanner sind vom Anstoß an hoch überlegen und erringen durch den Mittelstürmer die ersten beiden Tore, denen der Halblinke aus 25 Meter Entfernung durch direkten Schuß das dritte Tor anreihen kann. Kurz vor der Pause erzielt der gegnerische Mittelstürmer den ersten Gegentreffer. Nach dem Wechsel wird der Gast etwas besser, drängt und kann auch durch den Rechtsaußen noch ein weiteres Tor aufholen. — Sportverein 1911 Wanne 2. Mannschaft — Holsterhausen 8:2. — Sportverein 1911 Wanne 1. Jgd. — Westfalia Herne 1. Jgd. 0:3.

h. Rasensport Wanne (1. Gauklasse) — Ballspielverein Herne-Süd 2:5. Die Wanner hatten den Gegner zu leicht genommen, traten mit nur vier Leuten der ersten Elf an; daher die hohe Niederlage. — Die Spiele der 2. Mannschaften wie der Jugend fielen wegen der schlechten Platzverhältnisse aus. — Die übrigen Ergebnisse der 1. Gauklasse Wanne sind: Börnig — VfL. Herne 4:1; Rasensport Holthausen — Herne 16 1:1; Sodingen — Herne-Stamm ausgefallen.

h. Turnerbund Eickel (Liga) — Westfalia Herne (Liga) fiel aus, da der Platz der Turnerbündler einem Morast glich. — Turnerbund Eickel 1. Jgd. — Sportverein Holsterhausen 0:0.

h. Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) — Wattenscheid 09 (Liga) 6:3. Trotz des schlechten Platzes fand dieses Spiel statt. Die Wattenscheider greifen gleich forsch an, erzielen durch Halblinks, der eine Flanke einköpft, die Führung, die deren Mittelstürmer durch ein zweites Tor erhöht. Dann setzt Röhlinghausen Dampf auf und erzielt durch den Halblinken den Ausgleich. Als Wattenscheid durch einen Elfmeter einen dritten Erfolg einholt, schafft der Platzherr wiederum durch Rechtsaußen das Unentschieden. Die Wattenscheider hatten sich auf dem schweren Boden im Verlauf der ersten Halbzeit stark ausgegeben, weshalb die Röhlinghausener durch Eifer vom rechten Läufer, Linksaußen und Halblinks drei weitere Tore erzielen können, wogegen Wattenscheid trotz des Entspurtes leer ausgeht. — Die erste Jugend von Herne 16 trat nicht an, infolgedessen kam Röhlinghausen kampflos zu den Punkten.

Handball.

h. Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Mannschaft — Preußen Hochlarmark 1. Mannschaft 6:0. Die Röhlinghausener kamen nach vollständig überlegenem Spiel durch größere Erfahrung und Taktik zum hohen Siege.

h. Sportverein 1911 Wanne 1. Mannschaft — Germania Herne 2. Mannschaft 13 1!

h. Turnerbund Eickel 1. Mannschaft — Westfalia Herne 0:0. Da der Schiedsrichter vollständig unfähig war, wurde das Spiel als Gesellschaftstreffen ausgeführt. Es entstand nach der Pause eine Schlägerei, weshalb der Spielführer der Eickeler den Spielabbruch herbeiführte.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Ly. Die Plätze waren am Sonntag zum Teil sehr schlüpfrig, so daß die Leistungen der Spieler sehr beeinträchtigt wurden. Aus diesem Grunde blieben auch Ueberraschungen nicht aus.

Turner-Club Altendorf — Rhenania Essen 3:3.
Tgg. Altendorf — Kruppsche Turngemeinde 4:7.
Alemannia Essen — Ola Meiderich 4:5.

Bezirksklasse.

Borussia Essen — Reichsbahn TuS. Essen 8:3!!
Holsterhausen 93 — Bahnfreunde B.-Borbeck 1:3.

Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.

Die Favoriten siegen in der 1. Runde.

H. Gestern nachmittag 2,30 Uhr begannen im Forsthaus Erle die Endkämpfe um die Schach-Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer. Die 12 Auserlesenen, die sich in monatelangen harten Kämpfen durchgesetzt hatten, waren vollzählig erschienen. Die Auslosung ergab: 1. Dr. Löwenthal, 2. Volkmann, 3. Wilczek, 4. Gleixner, 5. Schiller, 6. Müller, 7. Schemberg, 8. Stoffers, 9. Ernst, 10. Lembitz, 11. Hymmen, 12 Klein.

Die erste Entscheidung fiel in der Partie Schiller — Stoffers. Das Königsgambit Schillers, beantwortete sein Gegner mit Falkbeers Gegengambit. Er fand aber nicht die stärkste Behandlung, rochierte im ungünstigsten Augenblick und verlor durch eine geistreiche Kombination Schillers die Qualität und 2 Bauern. In hoffnungsloser Stellung gab er im 34. Zuge auf.

Einige Zeit später brachte auch Ernst, der in Gleixner auf einen der stärksten Buerschen Vertreter gestoßen war, einen wertvollen Punkt in Sicherheit. In seiner gewohnten Art verstand er eine äußerst komplizierte Stellung herbeizuführen, deren Behandlung er meisterhaft durchführte. Nach 19 Zügen war die Partie für Gleixner aufgabereif.

Der Buer'sche Favorit Wilczek spielte gegen den angriffslustigen Lembitz, der sich französisch verteidigte. Lembitz arrangierte im Mittelspiel zwar einen gefährlich aussehenden Bauernsturm gegen den feindlichen Königsflügel, drang aber nicht durch. Ein Figurenverlust veranlaßte ihn zur Aufgabe.

Der Sieger im Gelsenkirchener Zwischenturnier C. Hymmen verteidigte sich mit Erfolg skandinavisch gegen Volkmann. Durch lebhaftes Figurenspiel zwang er seinen Gegner im Mittelspiel zur Rückgabe des in der Eröffnung geopferten Bauern und erzielte dadurch Stellungsvorteile, die ihm den Sieg gewährleisteten.

Die Partie Müller — Schemberg wurde nach 2½stündiger Spieldauer in schwer zu beurteilender Stellung abgebrochen.

Als Nachzieh ender stand Klein gegen Dr. Löwenthal. Das Blumenfeldgambit brachte ihm die bessere Stellung (Bauernzentrum). Dr. Löwenthal versuchte dann seinen gewohnten scharfen Angriffsstil. Ein zum Figurengewinn führender Feldzug wurde von Klein nicht erfaßt und so wurde seine Stellung immer schwieriger. In höchster Zeitnot endete die Partie mit einem Siege Dr. Löwenthals.

Stand:

Ernst, Dr. Löwenthal, Hymmen, Wilczek, Schiller je 1, Schemberg, Müller 1 H, Stoffers Gleixner, Lembitz, Volkmann, Klein 0 Punkt.

Schützt die Weidenkätzchen!

Noch sind Bäume und Sträucher unbelaubt; nur die ersten Frühlingsblüher, Primeln, Buschwindröschen, Feigwurz und Lerchensporn schmücken den Boden und lassen das Erwachen des Pflanzenlebens erraten. Da lockt schon von weitem ein Strauch durch seine gelbe Farbe. Eine Weide ist es am Ufer, die zusammen mit Haselnuß als erster Strauch aus der Winterruhe erwacht ist. Wer vermag sich der wunderbaren Schönheit eines solchen Bildes zu entziehen? Und so ist der Wunsch zu verstehen, ein paar Zweige von dem schönen Strauch als Frühlingszeichen mitzunehmen in die Stadt, wo der Alltag wartet. Das hat aber in der Nähe der Großstadt seine Bedenken. Nicht jeder begnügt sich mit ein paar Zweiglein, und manch einem sind gar die Weidensträucher ein bequemes Mittel zum Gelderwerb.

In rohester Weise

werden die Sträucher ihrer Zweige beraubt und oft derartig zugerichtet, daß es wahrhaftig keine Freude mehr ist, sie anzuschauen. Lediglich die Büsche, die zu tief im Wasser stehen, bleiben von der Verwüstung verschont. So kommt es, daß zum Schutze der Weidenkätzchen besondere Maßnahmen nötig geworden sind. Nach der Polizeiverordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, vom 20. Oktober 1928, ist es für den Umfang des Staatsgebietes

verboten, Weidenkätzchen ohne die Erlaubnis des Eigentümers von den Sträuchern abzuschneiden.

Aber auch abgesehen von diesem polizeilichen Verbot, sollte jeder das Mitnehmen von Weidenkätzchen unterlassen. Ein schöner Busch im Freien kann Tausende erfreuen, ein schöner Strauß im Zimmer kommt nur wenigen zugute. Den Weidensträuchern kommt auch für die Imkerei eine hohe Bedeutung zu, stellen sie doch die ersten Wirtspflanzen für die Bienenvölker dar. Die gelben Pollenblüten enthalten reichlich Honig und sind bei schönem Wetter von zahlreichen Bienen und Hummeln besucht. Dabei beladen sich die Besucher mit dem gelben Blütenstaub, den sie an den weiblichen Blüten wieder abstreifen. Die weiblichen Blüten — die sich auf anderen Sträuchern entwickeln — enthalten ebenfalls Honig, sie sind jedoch wesentlich unscheinbarer. Deshalb werden sie übrigens von den Verwüstungen durch Menschen noch einigermaßen verschont, so daß es an viel begangenen Wegen auch im Sommer noch möglich ist, an dem Grade der Verstümmelung männliche und weibliche Sträucher zu unterscheiden.

(Aus dem Kalender der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege.)

Schmiede- u. Fahrzeugbauer-Zwangs-Innung
Gelsenkirchen
Private
Kraftfahrschule
Gewissenhafte Ausbildung zum Kraftfahrer durch erstklassigen langjährigen Fachmann
Für Damen separate Kurse
Anmeldungen nehmen entgegen:
Innungsausschuß, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 7, Tel 4865 u. 3553
Franz Goltzheim, Schmiedemeister, Bochumerstr. 158, Tel. 3216
Joh. v. Rüden, Schmiedemeister, Wannerstraße 128, Telefon 2057
Aug. Schmidtmann, Schmiedemeister, Fürstinnenstraße 2, Tel. 1800



Kraftfahrzeugführer-Schule
Wilhelm Bramhoff
Overwegstraße 54
(gegenüber dem Großmarkt)
Fernsprecher 4817
Anmeldungen:
Hohenzollernstraße 90,
Overwegstr. 54
(gegenüber dem Großmarkt)
Gepflegte Lehrwagen stehen zur Verfügung
Meine 25-jährige Fachtätigkeit verbürgt den Erfolg!

Kauft in der Bismarckstraße

Waschmaschinen Eichenbottich . . . von 39.- an
Waschmaschinen m. Wassermot. u. Eichenb. v. 80.- an
Wassermotor . . . von 34.- an
Heiß-Wringer . . . von 16.50 an
Gestellmangel . . . von 59.- an
Zahlungserleichterung
H. Schlatholt am Stern

Schuhreparaturen bei Verwendung von Ia. Kernleder der modernen
Schuhmacherei Sprengel Bismarckstraße 95
Auf Wunsch auch von niedrigen Preisen an
Schnelle Bedienung!

Weine von Stiess Deutsche Rot- und Weißweine vom Faß . . . . . per Liter Mk. 1.10 Weinhandlung Bismarckstr. 128 Original Süßweine

Extra-Preise in Arbeiter-Garderobe!
Herren-Hemden in Biber und Chiffon, weiß, angeblecht, braun 2.90, 2.50 **1.98**
Arbeiter-Hosen u. -Jacken für jeden Beruf 4.95, 3.95, 2.95 **1.98**
Socken in schwarz, grau und Kamelhaar, größtenteils reine Wolle . . . . . 95, 48, 49 **29** Pfg.
zu haben bei
A. Heymann & Comp. Gelsenk.-Bismarck, Bismarckstr. 168 Straßenbahn-Haltestelle Ostet aße

Bibeln, Gesangbücher Bücher u. Bilder empfiehlt zur **Konfirmation**
Evangelische Buchhandlung Walter Schulz Bismarckstraße 96 Gelsenkirchen Fernsprecher 1589

Leder Lederausschnitt in allen Preislagen **Schuhmacher-Bedarfsartikel** Billig! Gut!
Flieger Bismarckstr. 128, gegenüber der Grenzstr.

Flescher & Hirsch Gelsenkirchen Bismarckstraße 64
Das Haus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung**

Großes Lager in Möbeln aller Art
Weitgehendstes Entgegenkommen

Vollminghoffs Hof am Bahnhof Bismarck



Alte Höfe im Stadtteil Bismarck.
Das alte Braubauerschaft zählte eine ganze Reihe großer Bauernhöfe. An den fruchtbaren Ufern der großen und kleinen Emscher gelegen, waren alle Vorbedingungen für eine ertragreiche Wirtschaft gegeben. Noch heute sind Reste der alten Höfe vorhanden, von denen allerdings fast alle der Industrie weichen mußten. Heute zeigen wir im Bilde den Vollminghoffs-Hof, der abseits der großen Bleckstraße an der Parallelstraße sein beschauliches Dasein führt.

Der Maß-Anzug das Beste — das Billigste **Ia. Verarbeitung!** Nur beste Zutaten
Maßgeschäft Joh. Balzer Bismarckstr. 190 (Eingang Christinenstraße)

Schuhhaus Theodor Schäffer nur **Bismarckstraße 195**
Sie kaufen bei mir mindestens ebenso **billig** wie anderwärts
formschöne **Möbel** in Küchen, Schlafzimmern, Einzelmöbel, Herde etc. Sofas
Möbelhaus Frank Bismarckstraße 110

Foto-Aufnahmen in und außer dem Hause **Foto Karrasch** Bismarckstr. 229

Theodor Nierhoff Bismarckstraße 293 Fernspr. 4067
Tuch- u. Maßgeschäft Herren-Artikel

Möbelhaus Lammert Bismarckstr. 204
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel

G. Schnellenbach Bismarckstr. 163, Fernsprecher 1538
Buchhandlung, Papier- u. Schreibwaren
Buchdruckerei
Drucksachen für Familie, Handel und Gewerbe in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
Zur Konfirmation große Auswahl preiswerter Gesangbücher

Fahrräder Bekannte Marken auf bequeme Teilzahlung Fahrradhaus **Upadek** Bismarckstr. 179

Kondi torei und Café Rokker Bismarckstraße 195 empfiehlt seine Aufenthaltsräume Ia. Kaffee und Kuchen, Gebäck etc. Erstkl. Bedienung



Besonders preiswerte **Bade-Einrichtungen, Waschtoiletten, Elektrische Heiz- und Beleuchtungs-Artikel** **A. Betzing,** Bismarckstraße 90

Wer selbst Stoff hat! Anfertigung von Maßanzügen, Paletots zu konkurrenzlos billigen Preisen von 30 RM an. — Verarbeitung sämtl. Sachen in eigener Werkstatt. — Tadelloser Sitz! Gute Zutaten! Anzüge aufbügeln 1.50 RM — Großes Stofflager! Anzüge aus meinen Stoffen von 100 RM an
Johann Abels Bismarckstraße 111, Haltestelle Cigastraße der Straßenbahn-Linie 2 und 4.

Schaufenster-Dekorations-Artikel **Jos. Gromöller, Gelsenkirchen** Glasschleiferei und Spiegelfabrik Telefon 433 u. 434 Bismarckstr. 52 Nähe Wannerstraße

des Oberhyzeums einen Abend, der in erster Linie dem von Westfalen-Süd des Bundes betreuten Baltenland gewidmet sein soll. Maria Kahle, unsere bekannte Dichterin, ist gewonnen. Ein 100 Schülerinnen zählender Sprechchor sowie Frau Studienrat Buzello (Geige), Frl. Rahmann (Klavier) und Frl. Schultz (Gesang) sind als Solisten gewonnen. Der Abend scheint erlebnisreich zu werden und ist ein Besuch nur zu empfehlen.

Ae. **Abschlußprüfung der städt. Handelsschule.** Unter dem Vorsitz von Berufsschuldirektor Küsgen-Lapp fanden Freitag und Samstag die mündlichen Abschlußprüfungen statt, nachdem die schriftlichen Prüfungen schon vor wenigen Wochen abgeschlossen waren. 28 Knaben und 26 Mädchen unterzogen sich der Abschlußprüfung, die alle bestanden.

Ae. **Tennis-Preußen.** Unter dem Vorsitz des Obmanns Koch vollzog sich die Jahreshauptversammlung. 35 neue Mitglieder konnten als Auswirkung der Werbearbeit neu aufgenommen werden. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: A. Koch und Tessmer, Geschäftsführer Harns, Spielwart Breer, Jugend- und Vergnügungsobmann Dr. Schaaf, Kassierer Lindner, Preswart Brüser, Beisitzer Dr. Strümmer. Auf Grund einer Anregung von Dr. Stümmer wurde auch die Trainerfrage erledigt.

Ae. **Fernwettschreiben.** Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern von der Bezirksgruppe Wanne-Eickel der Einheitsstenographie ein Fernwettschreiben ausgeführt und zwar unter Leitung von Rektor Hesmert, Berufsschullehrer Düchting und Stadtsekretär Günter. Die Arbeiten werden dem Verband zur Ermittelung des besten Stenographen eingesandt.

Ae. **Elternabend in Röhlinghausen.** Die Paul-Gerhard-Schule bescherte im Böhm'schen Saale seiner großen Anhängerschaft einen genußreichen Abend, der ganz im Zeichen des kommenden Frühlings stand. Mehrere Schüler boten einleitend Wendigs Romanze, ein junges Mädchen rezitierte wirkungsvoll Geibels Hoffnung, und dann kam der Schneeflockentanz, der viel Fleiß und Uebung verriet. Das Chorliedchen „Unsere Wiesen grünen wieder" von Mozart fand ebenfalls Anklang. Eine Aufführung „Die Frühlingsschule", erzielte starken Beifall. Rektor Heitkamp, der Leiter der Schule, begrüßte in herzlicher Form die Gäste. Nun folgten vier Aufführungen: „Zwischen Winter und Sommer". Die ganze Darstellung atmete Hingabe zum Spiel und setzte die große Schulungsarbeit der Festleitung in das beste Licht. Mit dem gemeinsamen Lied „Komm lieber Mai und mache" — klang die allgemein sehr gefallene Veranstaltung aus, die sicherlich Schule und Elternschaft einander näher gebracht hat und den Wunsch auf baldige Wiederholung einer solchen Veranstaltung aufkommen ließ.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Wilhelm Busch-Abend.

Hans Balzer weiß schon, warum er Wilhelm Busch den Altmeister deutschen Humors, in das Programm seiner Vortragsreihe einsetzt; denn Busch unserem Volke nahe zu bringen, ist eine Aufgabe von tragischer hoher Dankbarkeit. Noch immer befreit herzhaftes Lachen die seelische Spannung der Menschen und gerade der Zeitgenosse von heute bedarf mehr als seine Vorväter des befreienden Lachens. Blotzer Witz würde hier versagen, aber der Dichter des Max und Moritz und all der anderen, nachgerade klassisch gewordenen Bücher, gibt ja mehr als Witz. Hinter seinen oft bissigen Bemerkungen, hinter seinen drastischen Schilderungen, die auch auf Mittel possenhafter Situationskomik nicht immer verzichten, steht ein tiefes, gemütvolles Wissen um die Schwächen der menschlichen Natur. Im Spotten offenbart sich ein Verstehen und hinter dem Verstehen lächelt ein gütiges Verzeihen.

Hans Balzer, über dessen vorzügliche, ja man konnte sagen meisterhafte Busch-Interpretation wir berichten können, wurde von einem fast vollen Hause mit starkem Beifall bedacht. Sein Programm wies neben Bekanntem: Der Nötergreis, Baldurin Bählamm, Die Haarbeutel. Die meist wohl unbekannten: Eduards Traum, Gedichte und Sätzen auf; nicht zu vergessen das Märchen vom Aschenputtel, welches Balzer im Dialekt der Heidebewohner ganz köstlich darzubieten verstand.

—t.

Aus der Umgegend.

Stoppenberg.

A. **Bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Marburg** ist der bei der Verwaltung des Amtes Stoppenberg angestellte Verwaltungsinspektor Wilhelm Totzek „magna cum laude" zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert worden. Die Dissertation behandelte das Thema: „Der Finanzausgleich in seiner Bedeutung für die Kommunalfinanzen Preußens unter Berücksichtigung der Gemeinden des rhein.-westf. Industriegebietes.

Musikalische Feierstunde.

Le. Die evangelische Kirchengemeinde Stoppenberg veranstaltete am Sonntag in der Kirche eine musikalische Feierstunde, deren Reinertrag für notleidende Konfirmandinnen und Konfirmanden bestimmt war. Die Gesamtleitung der Veranstaltung lag in den Händen des Unterprimaners Karl Scheitler von der staatlichen Fichteschule zu Kettwig, der großes Können zeigte. Der gemischte Chor, unter Leitung seines Dirigenten Grönheidt, wartete mit einigen gut zu Gehör gebrachten Liedern auf. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Mitwirkung verschiedener Solisten. Frl. Grete Böhmer, Kettwig (Alt) fand mit ihrer wohlgepflegten Stimme ein dankbares Publikum. Auch Herr Brücker, Stoppenberg, konnte mit seinen Orgelvorträgen gefallen.

Katernberg.

Le. **Eine Straße ohne Licht.** Die Roonstraße in Katernberg, eine Verbindungsstraße der Kirch- und Kaiserstraße, gibt zu mancherlei Beschwerden Anlaß. Die Straße kennt keine Bürgersteige. So sehen sich die Straßenpassanten veranlaßt, hier durch Schmutz und Morast zu gehen.

Schonnebeck.

o. **Vortrag im evangelischen Gemeindehaus in Schonnebeck.** Einen sehr interessanten Vortrag über die evangelische Diaspora in Böhmen hielt am vergangenen Donnerstag Herr Pastor Freischläger aus Deutsch-Gabel in Böhmen. Nach einem historischen Ueberblick über die Entwicklung der evangelischen Kirche in Böhmen, ging der Redner auf die Verhältnisse seiner eigenen Gemeinde Deutsch-Gabel ein, in der 7000 Evangelische in der fast erdrückenden Mehrheit von 50 000 Katholiken wohnen. Es war erfreulich, zu hören, wie tapfer und zielbewußt die Evangelischen dort zusammenstehen und wie sie in Deutsch-Gabel eine Kirche und in den Filialen in Niemes und Zwickau je einen Bettsaal erbaut haben. Viele Einzelbilder aus der Diasporaarbeit fügte Pastor Freischläger zu einem großen anschaulichen Bilde seiner Arbeit zusammen. Mit einer Mahnung an unser evangelisches Bewußtsein schloß der interessante Vortrag.

o. **Kleinkinderschule.** Am 15. März findet die Neuaufnahme für die Kleinkinderschule statt. Am 26. März wird eine Entlassungsfeier für die nun schulpflichtigen Kinder veranstaltet werden. Nur die Mütter dieser Kinder haben wegen Raummangel Zutritt. Die Feier, verbunden mit Kaffeetrinken, beginnt um 4 Uhr.

Westerholt.

E. **Feuer.** Samstag vormittag nach elf Uhr ging in Westerholt die Feuersirene, um die Feuerwehr zu einem Brand in die Geschwisterstraße zu rufen. Der Stallbrand war bald gelöscht. Um zwölf Uhr mittags ertönte die Sirene noch einmal mit dem Unterschiede, daß sie keinen Brand ansagte, sondern das Arbeitswochenende kündete.

E. **Aus der Frauenhilfe Westerholt-Bertlich.** Auch in Westerholt und Bertlich soll eine Haussammlung für die Westfälische Frauenhilfe zugunsten der Müttererholungsfürsorge abgehalten werden. Der Termin wird noch von der Hauptgeschäftsstelle bekanntgegeben; die Gemeinde wird dann in kleinere Sammelbezirke eingeteilt. Die Bezirksfrauen der Frauenhilfe Westerholt-Bertlich werden einsammeln. Der Herr Oberpräsident hat diese einmalige Haussammlung für die Provinz Westfalen zugunsten der Müttererholungsfürsorge bei allen evangelischen Einwohnern unterm 30. November 1928 genehmigt.

Possum.

an. **Bestandene Prüfung.** Drogist Fritz Trox aus Bertlich, Bertlicherstraße 109, bestand seine Gehilfenprüfung im Drogistenfach vor dem Prüfungsausschuß in Recklinghausen mit Gut.

Marl.

Ry. **Unfälle im Bergbau.** Im unterirdischen Betriebe der Zeche Graf Moltke geriet gestern der Bergmann Julius Gemballer unter herabfallende Gesteinsmassen und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Im Grubenbetriebe der Zeche Auguste Victoria wurde am Samstag im Revier 7 der Steiger Johann Schmidt mit schwerem Schädelbruch aufgefunden. Wie sich der Unfall zugetragen hat, konnte noch nicht restlos aufgeklärt werden. Der Verunglückte, der dem Krankenhause in Recklinghausen zugeführt wurde, ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Gladbeck.

l. **Nach Bonn versetzt.** Bergobersekretär Vogel von der ehemaligen preußischen Berginspektion 5 ist durch Verfügung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe zum 1. April zum Oberbergamt Bonn versetzt worden. Bergobersekretär Vogel, der seit Begründung der Berginspektion 5 dort tätig war, war am 1. Januar 1929 aus den Diensten der Bergwerks A.-G. Recklinghausen ausgeschieden und in den einstweiligen Ruhestand getreten.

l. **Bevölkerungsbewegung der Stadt Gladbeck im Februar 1929.** Am 1. Februar betrug die Einwohnerzahl 61 312. Geburten wurden im Februar standesamtlich beurkundet 132, Sterbefälle 82, Geburtenüberschuß mithin 50. Zugezogen sind im 438 Personen, fortgezogen sind 414, mithin mehr Zugang 24 Personen. Demnach stellt sich die Einwohnerzahl am 28. Februar 1929 auf 61 386. Davon sind 31 571 männlichen und 29 875 weiblichen Geschlechts.

l. **Ein Nachspiel zum Gladbecker Flugskandal.** Im Sommer 1928 erregte ein von der Ortsgruppe Gladbeck des Bundes Deutscher Flieger veranstalteter Flugwerbetag dadurch Aufsehen, daß sich herausstellte, daß mehrere Personen ihre eigenen finanziellen Interessen stark zu fördern versucht hatten. Es erfolgten damals sehr peinliche Auseinandersetzungen. Auch die Kriminalpolizei hat sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt, deren Ergebnisse der Staatsanwaltschaft weiter gegeben wurden. Zu einem Hauptverfahren ist es nach der strafrechtlichen Seite hin nicht gekommen. Inzwischen hat sich die sportliche Organisation, der Deutsche Luftfahrerring, mit der Angelegenheit befaßt und ist nach eingehender Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen, daß die Ortsgruppe Gladbeck des Bundes Deutscher Flieger, sowie mehrere an der Angelegenheit besonders beteiligte Mitglieder der Ortsgruppe suspendiert worden sind. Der Spruch hat internationale Wirkung.

Handwerk und gewerblicher Mittelstand

Vom Mittelstandshaus Buer wird uns geschrieben: Auf zur Kundgebung in Gladbeck, am Mittwoch den 13. März, nachmittags 6 Uhr, im Zentralhof Duve, Hochstraße. Der Kampf um die Erhaltung und Freiheit des gewerblichen Mittelstandes ist die Parole, unter der die Kundgebungen aller deutschen Handwerkerbünde in allen Gauen Deutschlands, so auch die Kundgebungen in Gladbeck und Münster stehen. Es gilt, in Anlehnung an die wiederaufgenommenen Arbeiten der Parlamente unsere wirtschaftliche Lage eindringlich der Oeffentlichkeit vor Augen zu führen und für die bevorstehenden wichtigen Gesetzesakte nachdrücklichst unsere Forderungen zu erheben. Es werden folgende Referate gehalten: 1. „Gegenwarts- und Zukunftsfragen des Handwerks, seine Forderungen an Regierungen und Parlamente". Referent: Syndikus Dr. Asbhoff-Dortmund. 2. „Unsere Steuergesetzgebung und ihre Auswirkung".

Spaltung im „Verband evangelischer Schulgemeinden".

Tp. Am 3. März wurde in Barmen eine neue evangelische Schulvereinigung, der „Bund evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine" gegründet. Damit haben die aus dem Verband evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine (Dir. Grünweller) schon im November 1928 ausgetretenen Persönlichkeiten und Ortsgruppen sich eine eigene feste Organisation gegeben. Der bisherige Vorsitzende des alten Verbandes, Stadtschulrat Adams (Barmen), hat aus grundsätzlichen Erwägungen den Vorsitz im alten Barmer Verband niedergelegt, den neuen Bund mitbegründet und die Wahl zu dessen 1. Vorsitzenden angenommen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden außerdem gewählt Rektor Franzmann (Essen) und Regierungslandmesser Gädecke (Siegen). Schriftführer sind: Lehrer Reichel (Siegen) und Rektor Strebelow (Düsseldorf). Ferner sind noch im Vorstand Superintendent Weirich (Barmen), Rektor Schlüttötter (Bodwinkel) und Frau Professor Zillich (Oberhausen). Die neue Vereinigung steht auf dem Boden des alten Barmer Verbandes, hält aber für die Sicherung der evangelischen Bekenntnisschule und des evangelischen Charakters des Religionsunterrichtes ein engeres Zusammenarbeiten mit der Kirche als bisher für innerlich und sachlich notwendig. Die Krisis im alten Barmer Verband ist schon seit Monaten bekannt, und hat schon seit längerem zur Begründung einer neuen Elternzeitschrift „Der christliche Erzieher" geführt, deren Schriftleiter Redakteur Nüb. Bielefeld (Barmen) ist. Diese Zeitschrift ist jetzt das Bundesblatt der neuen Vereinigung geworden. In vielen Ortsgruppen des alten Barmer Verbandes findet zurzeit eine lebhafte Aussprache darüber statt, ob man der Neugründung beitreten oder im alten Verbande bleiben soll. Die früher mit dem Reichsverband evangelischer Schulgemeinden und Schulvereine zu einem Spitzenverband verbundene Vereinigung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen hat vor einigen Wochen ebenfalls die Trennung vom alten Spitzenverband beschlossen. Neben den genannten evangelischen Schulvereinigungen besteht in Westfalen noch der westfälische Elternbund, der dem Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde angeschlossen ist und in den Schulkämpfen der letzten Jahre besonders viel genannt wurde. Vorsitzender des westfälischen Elternbundes ist Rektor Bohnenkamp (Minden).

Ankündigungen.

Sarrasani — Alles hält den Atem an, wenn die zehn Tollkühnen um ihre Trapeze und Reck's wirbeln, hoch oben unter der Zirkuskuppel. Und brausender Beifall belohnt sie und entspannt die Nerven, wenn sie wieder und wieder mit federleichter Sicherheit am rechten Platz landen und die bildhübsche Luftkönigin Elvira lächelnd aus der Höhe grüßt. Leistungen, die sich jedem einprägen, der Sarrasanis Riesenschau besucht. Nur noch ganz wenige Tage dauert das Gastspiel! Zum Lobe des gewaltigen Programms, das hunderte der besten Artisten aller Völker, hunderte der schönsten Tiere aller Weltteile, vorzügliche Clowns, Pantomimen, Ballette usw. in prachtvoller Ausstattung bringt, braucht man nicht lange Worte zu machen, nachdem die gesamte Presse Worte höchster Anerkennung über die Eröffnungsvorstellung gefunden hat. Wie die Premiere gestalten sich alle Vorstellungen — impulsiv bricht der Beifall hervor. Dieses Sarrasani-Programm, das sich unter persönlicher Leitung Direktor Stosch-Sarrasanis bei temperamentvoller Musik der 100 Mann starken Kapellen abrollt, ist ein Erlebnis. Vorverkäufe: Zirkuskasse täglich ab 9 Uhr morgens durchgehend geöffnet. Tel. 66201/02; Verkehrsverein Bochum, Tel. 62141; Alsberg, Theaterkasse, Tel. 60601; Zigarrenhaus Klöpper, Obere Marktstraße, Tel. 69862. Direktor Stosch-Sarrasani hat, um der wirtschaftlichen Notlage des Ruhrgebiets Rechnung zu tragen, alle Preise bedeutend ermäßigt. (Siehe Anz.)

Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Unseren Mitgliedern geben wir hiermit zur Kenntnis, daß der bisherige Geschäftsführer Josef Böhm, hier, zur weiteren Vertretung vor dem Mietsschöffengericht nicht mehr befugt ist. Es ist ihm jedwede Interessenwahrung für unsere Ortsgruppe untersagt worden. Als neuer Geschäftsführer ist von uns der derzeitige Rechtsbeistand Karl Rogge, Gelsenkirchen, Mühlenstraße 64, bestellt worden, an den sich die Mitglieder jeweils wenden wollen. Die Sprechstunden finden vorläufig weiterhin in der Wirtschaft Kaiser, Hohenzollernstraße, Gustavstraßen-Ecke, Mittwochs und Freitags abends von 6 bis 8 Uhr statt.

Evangelischer Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend. Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr, in der Bismarckhalle, Ecke Hoch- und Schalkerstraße statt. Es werden alle Mitglieder zu dieser wichtigen Versammlung erwartet.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Uechendorf der DVP. Am Dienstag, 3 Uhr nachmittags, im Saale Stemke, Bochumerstraße 134: Versammlung und Filmvorführung: „Ein Gang durch die Maggi-Gutswirtschaft und die Maggi-Werke in Singen am Hohentwiel". Der Film steht technisch und wissenschaftlich auf großer Höhe. Er bringt herrliche Naturaufnahmen aus Süddeutschland und gewährt einen umfassenden Einblick in eines der größten deutschen Nahrungsmittelwerke. Im Anschluß an die Vorführung gelangen Gratisproben von Maggis Erzeugnissen zur Verteilung. Während und nach der Vorführung finden musikalische Vorträge statt, so daß unseren Mitgliedern ein interessanter und genußreicher Abend geboten wird. Auch Nichtmitglieder und Gäste können eingeführt werden.

Frauengruppe der DVP. Rotthausen. Die nächste Versammlung ist am Dienstag, den 19. März, nachmittags um 4 Uhr bei Schlitt. Frau Galk wird uns einen Vortrag halten und bitten wir die Mitglieder, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. In der letzten Vorstandssitzung wurde das Programm für das Jahr 1929 festgelegt. Am 24. April findet das Jahresfest statt. In den Monaten Mai und Juli sind Ausflüge vorgesehen. Der Kinderausflug ist, wie alljährlich, im August. Zum Abschluß wird im Oktober eine Hindenburgfeier mit Werbefest vorbereitet. Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben.

Die Frauengruppe Altstadt der DVP. veranstaltet am kommenden Sonntag, den 17. März, abends 7,30 Uhr beginnend, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses einen großangelegten Theaterabend, in dem das Bollsstück: „Mutter und Sohn" aufgeführt wird. Wer die Theaterabteilung der Frauengruppe in den Jahren ihres Bestehens gesehen hat, wird anerkennen, daß restlose und erfolgreiche Arbeit geleistet worden ist. So werden auch diesmal die Zuschauer ein Stück erleben, das in allen Teilen Bilder aus dem Leben zeigt, die in bester Weise wiedergegeben werden. Es ist dafür gesorgt worden, daß nur soviel Zuschauer Einlaß finden, wie der Saal faßt, so daß ein ungestörter Genuß bevorsteht. Programme im Vorverkauf sind zum Preise von 50 Pfennig bei den Mitgliedern zu haben.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Spielmannszug. Die Uebungsabende finden von jetzt ab jeden Dienstag statt.

Sportlehrabteilung. Mittwoch abend 8 Uhr bei Pieper: Versammlung. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Am 17. März findet in Duisburg ein großes Stahlhelmtreffen statt. Stärkste Beteiligung Alt-Gelsenkirchens wird erwartet. Abfahrt ab Gelsenkirchen Ausstellungshalle per Auto morgens 8,30 Uhr. Wiederankunft in Gelsenkirchen 19 Uhr. Tagesproviant ist mitzunehmen. An Unkosten entstehen 1,50 Mark.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Am Mittwoch, den 20. März, abends 7,30 Uhr, findet im großen Saale des Bahnhofshotels eine Gedenkfeier anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages unserer Königin Luise statt. Unsere Bundesführrin Frau Netz von Halle wird anwesend sein und gleichzeitig die Verpflichtung der neuen Mitglieder übernehmen. Da sich Frau Netz einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, auch bei Außenstehenden, wird um deren Besuch an dem Abend ganz besonders gebeten.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Bulmke hielt am Sonntag unter Leitung des Vorsitzenden Bastek seine Versammlung ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gedachte Herr Bastek des gestorbenen Mitgliedes Gottlieb Pfolla sowie der im Kriege Gefallenen in ehrenden Worten. Die Niederschrift wurde genehmigt. Zwei Mitglieder wurden aufgenommen. Der Vorsitzende machte bekannt, daß 24 Konfirmanden vom Verein mit einem Gesangbuch beschenkt wurden. Den Bericht von der Delegiertensitzung gaben Willburg und Piotrowski. Am Bundesfest in Resse am 30. Juni soll teilgenommen werden. Marschmusik geht mit. Ueber das vorgesehene Frühlingsfest am 5. Mai mit Kaffeetrinken, Theater und Tanz wurde gesprochen und beschlossen, 50 Pfennig je Person zu erheben. Kaffeekarten sind zu haben beim Listenführer Gustav Straube, Florastraße 95, und beim Unterkassierer Wilhelm Bertau, Kesselstraße 25. Es kommen nur Mitglieder in Frage. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch. Die Theaterabteilung wird gebeten, zur Verteilung der Rollen am Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Vollmer zu erscheinen. Es wurde auch angeregt, eine Frauengruppe zu bilden. Eine Denkschrift darüber wird der engere Vorstand ausarbeiten und dem Gesamtvorstand vorlegen. Die Kassenabrechnung des ersten Quartals ist am 29. März, 15 Uhr. Die Kassenprüfer werden darauf hingewiesen. Nächste Versammlung am 7. April, 14 Uhr. Der Vorsitzende sprach über die Sonderzüge nach der Heimat. Anmeldestelle ist Bastek, Kesselstraße 27. Der erste Sonderzug fährt am 26. März.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

„Der Troubadour". In der hiesigen Stadthalle bringt die Dortmunder Oper morgen — Dienstag — für die Vormietegruppe weiß die ein Jahr nach dem „Rigoletto" geschaffene Oper „Der Troubadour" zur Aufführung. Verdi setzt als Tragiker Bellini, den Komponisten der „Norma" fest, übertrifft ihn aber vor allem in seinen Werken durch eine wundervolle Kunst der Charakteristik, durch eine unerschöpfliche Fülle melodischer Einfälle. Der Stil des „Troubadour" wurzelt völlig im Netz der menschlichen Stimme, die vor allem im Tenor (Manrico), Sopran (Leonore) und Alt (Azucena) virtuose Sänger und vor allem in der Zigeunerin starke Darstellungskraft verlangt. Tageskarten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse. Spielbeginn 19,30 Uhr.

Freie Volksbühne.

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses am Mittwoch, den 13. März: „Revolte im Erziehungshaus", Schauspiel der Gegenwart von Peter Martin Lampel.

Z. Am Mittwoch, den 13. März, um 19,30 Uhr, gastiert das Düsseldorfer Schauspielhaus mit Peter Martin Lampels „Revolte im Erziehungshaus". Schauspiel der Gegenwart in drei Akten. „Revolte im Erziehungshaus" hat im wesentlichen den gleichen Inhalt, den der Autor schon in seinem dokumentarischen Buch: „Jungen in Not" zur Diskussion stellt. Das Drama hat in Berlin, Breslau, Leipzig und München die stärkste Resonanz gefunden und wurde am Samstag, den 9. März, im Düsseldorfer Schauspielhaus erstaufgeführt. Die Spielleitung liegt in Händen von Franz Everth, der mit dieser Leistung in die Reihe der Düsseldorfer Regieleitung eintritt. Die Bühnenbilder stammen von E. Sturm. Ursprünglich war für Mittwoch das Schauspiel „Lambertbier" (Satan) vorgesehen. Es mußte wegen Erkrankung eines der Hauptdarsteller abgesetzt werden. Die Revolte im Erziehungshaus dürfte die einzige Aufführung sein, die in Gelsenkirchen von diesem Werk gegeben wird.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

F. Evangelischer Volksverein Altstadt. Am Sonntag eröffnete Herr Schumann nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder die monatliche Versammlung. Mit Dank nahm die Versammlung den Bericht des Herrn Lohrengel über die Wintertagung des Kreisverbandes in Ueckendorf entgegen. Hierauf wurde der zweite Teil über Abtrennung des Männerchors, die Inventarfrage besprochen. Herr Schumann gab zunächst Bericht über die Verhandlungen im Vorstand, welcher einstimmig dafür eingetreten ist, daß der Flügel dem Männerchor als Eigentum belassen werde. Herr Fischbach ergänzte die Ausführungen des Vorsitzenden und gab eine Uebersicht über die Kapitalbeschaffung für den Flügel. Hiernach hat der Männerchor den größten Teil, 1900 Mark, aufgebracht. Es wurde noch bemerkt, daß in dem Abtrennungsprotokoll vermerkt wird, daß der Flügel bei Veranstaltungen dem Volksverein jederzeit kostenlos zur Verfügung steht, während bei Namensänderung oder Auflösung des Männerchors der Flügel als Eigentum wieder an den Volksverein fällt. Herr Fischbach dankte in warmen Worten und machte von der vormittags um 11 Uhr stattgefundenen Gründungsversammlung des Männerchors Mitteilung.

Evangelischer Gesellenverein Gelsenkirchen I. Am 5. März hatte der Verein seine monatliche Versammlung im Vereinsheim, die vom ersten Vorsitzenden Kappauf eröffnet wurde. Herr Pfarrer Mückeley schilderte uns die Zustände in Ost- und Westpreußen, wie dort die Polen mit den Leuten verfahren und alles, was von uns erbaut worden ist, einfach niederreißen. So z. B. das gewaltige Bauwerk, die Münsterwalder Brücke, die die Städte Münsterwald und Klein-Grabau verbindet und in den Jahren 1906—1909 mit einem Kostenaufwand von neun Millionen Mark erbaut worden ist. Nachdem Herr Pfarrer Mückeley uns noch weitere Aufklärungen über den Osten gab, schloß er seinen Vortrag mit der Bitte, daß wir uns alle an der großen Kundgebung im Hans-Sachs-Haus beteiligen möchten. Herzlicher Dank wurde dem Herrn Pfarrer zuteil. Neu aufgenommen wurden: Otto Tönis, Walter Vetter und Robert Vollmer. Delegierter Heinr. Tubbesing gab den Bericht von der am 24. Februar in Hattingen stattgefundenen Verbandstagung. Unter Verschiedenes verlas der Schriftführer zwei Schriftstücke, vom Presbyterium und evangelischen Männerchor, worüber die Mitglieder ihre Meinung kundgaben. 1. Vorsitzender machte hierauf bekannt, daß unser Werbeabend am 21. April stattfindet, im Vereinshause der Neustadt mit Verlosung, Kaffeetrinken und Kuchen. Am Samstag, den 6. April, abends 8 Uhr, findet eine kleine geschlossene Feier im Innungshause (Kaiserplatz) statt, verbunden mit einem Würstchenessen. Die Mitglieder werden gebeten, sich hierzu in eine Liste, die im Vereinsheim aufliegt, einzuzeichnen. Der Preis beträgt 80 Pfennig, worin die Gesamtunkosten enthalten sind.

Jp. **Eine zeitgemäße Frage** stellt die Grenzlandstiftung des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten, indem sie ein Preisausschreiben veranstaltet über das Thema: „Mit welchen praktischen Maßnahmen kann der Entvölkerung der deutschen Ostmark begegnet werden?"

Jp. **Die Universität der alten Hansestadt Rostock an der Ostsee** ladet auch die westfälischen muli und Studierenden zum Besuche ein. Die bereits im Jahre 1409 gegründete Universität umfaßt vier Fakultäten mit allen Seminaren, Instituten usw., Klinikneubauten. In der schönen Universitätsstadt, die jetzt 80 000 Einwohner hat, läßt sich billig leben. Auch sind gut ausgebaute studentische Wohlfahrtseinrichtungen vorhanden. In unmittelbarer Nähe sind herrliche Ostseebäder, sodaß schöne Tagesausflüge z. B. nach Ahrendsee, Brunshaupten und Heiligendamm unternommen werden können. In zwanzig Minuten gelangt man nach Warnemünde, wo die Sommertage am Strande in Sonne und Brandung verlebt werden. Sport jeder Art, vor allem der Wassersport, steht in Blüte. Die Stadt selbst hat ein bekanntes Stadttheater und bietet vorzügliche Konzerte. Auskünfte werden erteilt durch den Wirtschaftskörper der Rostocker Studentenschaft, Rostock (Universität).

Filmschau.

Tivoli. Heute Montag läuft letztmals das große Programm mit Harry Piel in dem Film: „Was ist los im Zirkus Beely?", ferner „Drei junge Adler (Erstaufführung), aus der Zeit der ostländischen Befreiungskriege, der allgemein großen Anklang fand und als dritten Schlager:: „Haltet den Dieb". Trotz der Nachfrage ist es der Direktion der Tivoli-Lichtspiele leider nicht möglich, diesen Spielplan zu verlängern. Auch das neue Programm, das von Dienstag bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung gelangt, darf sich bestimmt großer Beliebtheit erfreuen. Im ersten Schlager gelangt „Pat und Patachon auf dem Pulverfaß" zur Aufführung. Ein Film des sorgenbefreienden Lachens, die Krone aller lustigen Filme. Als zweiten Schlager sehen wir: „Der Faschingsprinz" mit Harry Liedtke, den Liebling auch unserer Gelsenkirchener Frauen in der Hauptrolle mit Marianne Winkelstern, Irene Kraus, dem immer köstlichen Hans Junkermann, Kurt Vespermann und andere große Künstlerkanonen mehr. Im dritten Schlager sehen wir eine äußerst spannende Gattige Kriminalgeschichte: „Die Schreckensnacht im grauen Haus". Hermann Picha, Adele Hartwig, E. Bognar u. a. m. leisten ein ganz hervorragendes Spiel. Ein Koffer voll gestohlener Wertsachen, ein Koffer voll giftiger Schlangen, ein Erpressungsversuch um Mitternacht lassen uns mit großer Spannung die ganze Schreckensnacht im grauen Hause miterleben. Hierauf folgt ein großes, gutes Beiprogramm und vervollständigt die Spielfolge in ausgezeichneter Weise. Wer seine Sorgen vergessen und sich in herzerfrischendem Lachen Freude und neuen Mut holen will, der versäume nicht, sich dieses Programm in den Tivoli-Lichtspielen anzuschauen, das nicht mehr verspricht, als es wirklich hält.

Briefkasten.

A. A. 137. Der Hausbesitzer ist nicht berechtigt, von den Untermietern die Miete anzunehmen. Wenden Sie sich an das Wohnungsamt.

Karl L. R. 16. Der zwischen den beiden Parteien abgeschlossene Mietvertrag ist gültig. Dem Mietsvertrag entsprechend regelt sich auch die Kündigungsart und die Kündigungsdauer. Das Hochbauamt kommt hier nur so weit in Frage, als die Mietshöhe strittig ist.

WErag. Uns liegt die Aufgabe vom 24. Februar nicht mehr vor. Vielleicht wenden Sie sich einmal an den Verlag und schicken uns dann die Nummer zu.

E. S. 1 und 2. Leider können wir Ihnen weder die eine noch die andere Adresse angeben. Vielleicht schreiben Sie einmal an die Ufa, Berlin. 3. Wenden Sie sich an Herrn W. Linden, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 200.

L. B. Es genügt, wenn Sie als Anschrift Neuyork auf den Brief schreiben. Der Brief kommt dann an.

Frau Wilhelmine F., Peterstraße. Sie müssen den Antrag auf Elternrentenzuschuß beim Versorgungsamt stellen. Dort wird Ihnen das Weitere mitgeteilt. Darüber hinaus ist noch das Landesversorgungsamt in Münster zuständig.

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Samstag früh um 6 Uhr entschlief sanft dem Herrn nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsbeschädigte

Herr August Keinhans

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Rauxel, Castrop, Ortelsburg in Ostpreußen, den 9. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. März 1929, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehaus, Idastraße 14, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.

Hartmut

Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines

gesunden Jungen an.

Reichsbankinspektor
Konrad Scheffler
und Frau Hildegard
geb. Pape

Buer i. Westf., den 9. März 1929
z. Zt. Vestische Frauenklinik, Buer-Erle.

Elisabeth

Die glückliche Ankunft eines gesunden und kräftigen

Mädchen

zeigen mit großer Freude und Dankbarkeit an

Dr. Kraume und Frau Elisabeth
geb. Möller

Auf Böhlingshof 1 Gelsenkirchen, 9. März 1929

Herzlichen Dank

für die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders in so reichem Maße entgegengebrachte herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden. Besonders danken wir der Direktion und den Angestellten der Vereinigte Stahlwerke, dem kathol. Beamtenverein und dem Kirchenchor „Cäcilia".

Frau Wwe. Ludwig Kaufung und Josefine Kaufung.

Tüchtige Herren

für den Vertrieb unserer Nähmaschinen an Privatkundschaft bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19.

Suche tücht., ges.

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., das vollständ. selbständig kochen kann u. alle vorkommenden Arbeiten mitübernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Wannerstraße 119.

Evangelisches

Mädchen

20 Jahre alt, sucht Stelle f. alle Hausarbeit ab 1. April oder 15. März. Zu erfragen: Zirkel
Katernberg
Meerbruchstraße 59.

Mädchen

für halbe Tage zum 15. März gesucht. Zu melden heute nachmittag zw. 5 und 6 Uhr. Kaiserstraße 38 II.

Bar- u. Waren-Kredit

an Beamte und Angestellte d. Träge Gelsenkirchen, Hochstraße 25 I. Sprechzeit: Mittwoch 1—5

Guterhaltener

Kinderwagen

sehr billig zu verkaufen. 8437
Kirchstr. 72, 2. Et.

Norwegische
Fischkonserven
Grossisten-Vertreter gesucht. 7883
Wilhelm Schlee, Hamburg 36.

Wohn- u. Geschäftshaus

mit flottgeh. Nahrungsmittelgeschäft, 15 Jahre bestehend, preisw. zu verkauf. Ang. u. R. L. 279 an die Allg. Ztg.

Wer gibt ordentl. Eheleuten 1—2 Zimmer ab gegen gute Belohnung. Miete kann im voraus gezahlt werden. Manf. od. Neubau nicht ausgeschlossen. Zu erfr. in d. Allg. Z. 8455

Komplettes

Schlafzimmer

Stürig, mit echtem Marmor und roten Drell-Auflagen, kurze Zeit gebraucht besonders billig zu verkaufen.
Rosings Möbelhaus
Berlinerstr. 7
Nähe Stadtgarten.

Schlükings Schuhwaren

Zahlungserleichterungen
Elisabethstr. 15
am Fleischmarkt

Gelegenheitskauf

Blüthner Klavier

schwarz poliert neu aufgearbeitet, zu günstigen Bedingungen, auch ohne Anzahlung, zu verkaufen.

Pianohaus
Nevries
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 71.

Kognak- u. Rotwein-Flaschen

werden laufend angekauft. Florastr. 47.

Hohe Preise

für getr. Herrengarderoben zahlt Frisch, Gewerkenstr. 5

Hilger Pianohaus
Essen, im Keramikhaus

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl, Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung.
Verlangen Sie bitte Kataloge u. Bedingungen.

Wer braucht schnell Geld?

Kölner-Dombau-Geldlotterie
Ziehung Dienstag u. Mittwoch (12./13. März) Auszahlung der Gewinne 8 Tage später.
Nur Geld-Gewinne!
Lospreis 3.— R.-Mark.
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20.

Großhandlung
in
Seifen u. Parfümerien
Voorgang
Veriasstr. 32 Telef. 3505
gegenüber Alsberg

1500-2000 M.

v. Selbstgeber gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen bei mon. Ratenrückzahlung zu leihen gesucht.
Schr. Anerb. u. N. P. 283 a. d. Allg. Z.

Möbel-Liefer-Auto

neuwertig, 4×2×2 Mtr. Ladefl. gegen günst. Zahlungsbed. zu verkaufen.
Anfr. u. D. Z. 75 an die Allg. Ztg.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Marken-Klavier

fast neu, weit unter Preis zu verkaufen oder zu vermieten.
Pianohaus
Rating
Hindenburgstraße 5.

Chauffeur

unverh., mit gut. Zeugnissen, für Personen-Wagen, gesucht. Anfragen Telephon Wanne-Eickel 41560.

Ladenlokal

zu vermieten. 7758
Katernberg, Mittelstraße 12.

Großer 7855

Eckladen

für alle Zwecke geeignet, mit u. auch ohne Einricht., sof. billig abzugeben.
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

Saub. Schlafstellen

frei. Gewerkenstr. 53
Eing. Overhofft. 90 I

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Florastr. 106, 1. I.

Wohnhaus!

10 Zimm., Hofraum, Stall usw., Zietenstraße 10, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ℳ 4000 erforderl. Näheres
Borgolte,
Wanne-Eickel,
Dorstenerstraße 245.

Baustoffhandelsgesellschaft m. b. H.,
Hindenburgstraße
(gegenüb. d. Rath.).

Schweiß- u. Rechen-Maschinen
Flesch & Co.
Fachgeschäft für Büroeinrichtungen.
Gelsenkirchen,
Klosterstraße 13.

Herd-Einlagen
Ringe u. Roster
Chamotteseine
PREUTE
Bahnhofstr. 30

Düngekalk

eingetroffen.

---

2 Stück 4/10 Opel-Zweisitzer
4 Stück 4/10 Opel-Limousine
1 Stück 7/35 Opel-Phaeton 6-Sitz.
1 to. Ford-Lieferwagen
geschützter Kastenaufbau
1½ to. Protos-Lieferwagen
mit Plan und Spriegel
1½ to. Studebaker-Lieferwagen
zu verkaufen.
Die Wagen sind fahrbereit und einwandfrei.
Opel-Verkaufsstelle
E. Volgt
Fahrzeugfabrik
Wanner Str. 47, Ruf 1151 u. 1269

---

neu!
Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein
Neumarkt 2 Fernr. 3271

Private Autovermietung

Elegante Limousinen (6- bis 7 Sitzer) Tag- u. Nachtbetrieb billigste Berechnung
Pawelzik
Ruf 2164

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die für den kommenden Mittwoch, den 13. März, anberaumte Reichstagssitzung ist auf Donnerstag, den 14. März, mittags 12 Uhr, verschoben worden, da der gedruckte Entwurf des Haushaltsplanes für 1929, der auf der Tagesordnung steht, erst Anfang nächster Woche verteilt werden kann.

*

Zwischen dem belgischen Staat und der Stadt Antwerpen wurde ein Vertrag geschlossen, der die Gründung einer Gesellschaft zum Bau eines Tunnels unter der Schelde vorsieht. Der Tunnel soll insgesamt 250 Millionen kosten und in fünf Jahren vollendet sein.

*

Die ostpreußische Balladendichterin Agnes Miegel vollendete am Sonnabend in ihrer Heimatstadt Königsberg ihr 50. Lebensjahr. Eine aus diesem Anlaß geplante Feier der Stadt Königsberg mußte abgesagt werden, da die Dichterin von einer schweren Krankheit noch nicht völlig genesen ist. Der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg begab sich daher zu Agnes Miegel, um ihr die Glückwünsche ihrer Vaterstadt zu überbringen und ihr eine Cadiner Vase mit Blumen zu überreichen. Ferner machte er ihr die Mitteilung, daß ihr die Stadt Königsberg als Geschenk die Wohnung in einem städtischen Hause bis zu ihrem Lebensende mietsfrei überlasse.

*

Der Völkerbundsrat beschloß, die Grundsteinlegung für den neuen Völkerbundspalast am Tage der zehnjährigen Gründungsfeier des Völkerbundes vorzunehmen. Der Generalsekretär des Völkerbundes wurde vom Rat beauftragt, sämtliche Mitgliedstaaten des Völkerbundes sowie die großen internationalen Organisationen auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und einzuladen.

*

Die Meldungen über die zahlreichen Todesfälle in der Besatzungsarmee scheinen ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Außer der Abordnung des Kriegsministeriums und der Militärkommission der Kammer hat nun auch die Hygienekommission der Kammer dem Gesundheitszustand in der französischen Rheinarmee ihre Aufmerksamkeit zugewendet und eine dreiköpfige Abordnung ins Rheinland entsandt.

*

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben, zugleich im Namen der Reichsregierung, dem Reichskanzler a. D. Dr. Luther zur Vollendung seines 50. Lebensjahres die besten Glückwünsche übermittelt.

Vermischtes.

Erdrutsche auf Java.

Siebzehn Menschen getötet.

Wolkenbruchartige Regengüsse haben im Osten Javas schwere Erdrutsche verursacht. Wasser- und Schlamm-Massen stürzten in zwei Wildbächen zu Tal und richteten große Verwüstungen an. Reisfelder und Zuckeranpflanzungen wurden vernichtet. Siebzehn Personen wurden getötet. Drei Leute werden vermißt. Viele Menschen konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Schiffszusammenstoß bei Rotterdam.

Ein Tankschiff entzwei geschnitten.

Bei Rotterdam ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß, bei dem nur wie durch ein Wunder persönliche Unfälle vermieden wurden. Der amerikanische Dampfer „Anaconda" hatte auf dem Weg von Rotterdam nach Antwerpen auf der Maas plötzlich die Steuerung verloren. Obwohl man sofort rückwärts fuhr und einen Anker auswarf, konnte nicht mehr verhindert werden, daß das Schiff mit voller Wucht gegen eine Reihe von Tankschiffen fuhr. Der Anprall war so heftig, daß eines der Tankschiffe vollkommen entzwei geschnitten wurde. Die Tankschiffe sind 730 Tonnen groß und der „Anaconda" 10 000 Tonnen groß. Der Hinterteil des Schiffes mit dem Deckhaus wurde abgetrennt und auf den Kai geworfen. Der Schiffer hat, als er die Gefahr herannahen sah, eines seiner Kinder gerettet. Seiner Frau und zwei anderen Kindern gelang es, rechtzeitig das Schiff zu verlassen. Die Frau eines Schiffers eines daneben liegenden Tankbootes stürzte bei dem Anprall mit einem Kind, daß sie auf dem Arme hielt, ins Wasser. Auch sie konnte gerettet werden.

Hochbetrieb bei der Feuerwehr.

Wohnungsüberschwemmungen in Berliner Vororten.

Die Berliner Feuerwehr hatte am Sonnabend an mehr als hundert Stellen von früh bis spät in die Nacht zu tun. Von überall liefen Alarmmeldungen von Wasserrohrbrüchen, Hilferufen wegen Ueberschwemmungen und aus anderen Anlässen ein. Unter anderem war auf dem Stettiner Untergrundbahnhof der Nordsüdbahn ein Fahrgast vom Zuge überfahren worden. Die meisten Hilferufe wegen Keller- und Wohnungsüberschwemmungen kamen aus den Vororten, wo ungeheurer Schaden angerichtet worden ist. Selbst die Straßen waren dort überschwemmt.

Eine gefährliche Hochzeitsgabe.

Eine Höllenmaschine im Schloß des norwegischen Kronprinzenpaares.

Nach einer Meldung aus Oslo wurde im Kavaliergebäude des auf der Insel Bygdo im Oslofjord gelegenen Schlosses Oskarshall, das dem norwegischen Kronprinzenpaar nach der Hochzeit als Wohnung dienen soll, eine Höllenmaschine mit einem Kilogramm Dynamit entdeckt. Die Höllenmaschine hätte im Falle einer Explosion nicht allzu großen Schaden anrichten können. Man meint, daß der Anschlag eine Kundgebung gegen die künftige Benutzung des Schlosses durch das Kronprinzenpaar darstellt.

Für das Deutschtum im Auslande.

Schweizer-Abend und Film-Sonntag des Gymnasiums Schalke.

—s Seit der auslanddeutschen Tagung im Hans-Sachs-Haus sind drei Wochen vergangen. Hauptzweck dieser Tagung war es, den auslandsdeutschen Gedanken, der bisher fast nur auf den höheren Schulen gepflegt wurde, auch in die Volksschulen zu tragen, und man mag es als einen ersten Erfolg der Tagung bezeichnen, daß am Samstag bei dem Schweizer Abend des Gymnasiums sich auch ein Volksschullehrer beteiligte. Derselbe Dirigent, Herr Ahrens von der katholischen Schule Uechtendorf, der damals an dem Festabend der Tagung im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses mit einem großen Chor aus verschiedenen Volksschulen das Wimpellied des VDA. durch den Raum brausen ließ, hatte diesmal für die intimere Wirkung in der Gymnasialschule eine kleine Gruppe von etwa 30 Zwölfjährigen zusammengestellt. Nach einem kurzen mundartlichen Lied dieses Chors nahm der Leiter der Schulgruppe.

Studienrat Dr. Haas,

das Wort. Er führte aus, daß die bisherigen auslandsdeutschen Veranstaltungen des Gymnasiums immer einem bestimmten Betreuungsgebiet des VDA. gewidmet gewesen wären, der Baltische Abend, der Deutsch-Böhmische Abend, der Südtiroler Abend. Bei der Schweiz könne man selbstverständlich von einem Betreuungsgebiet nicht reden. Seitdem die Schweizer im 13. Jahrhundert durch die eigennützige Hauspolitik der Habsburger dem Deutschen Reiche entfremdet worden seien, hätte die ursprünglich kleine Schweizer Eidgenossenschaft mit den allmählich zuwachsenden Kantonen französischer, italienischer und rhaeto-romanischer Sprache eine Schicksalsgemeinschaft ausgebildet, die trotz der Verschiedenheit in Rasse, Sprache und Religion auch dem Sturm des Weltkrieges nicht zum Opfer gefallen sei, im Gegensatz zu dem benachbarten Nationalitätenstaat Oesterreich. Der Redner bezifferte die Zusammensetzung der Bevölkerung in der Schweiz auf etwa 70 Prozent Deutschsprechende, 20 Prozent Französischsprechende, 8 Prozent Italienischsprechende, 1 Prozent Rhaetoromanen, er gab dann einige Beispiele für die Art, wie der Sprachenfriede in der Schweiz gewahrt würde. Dann warf er, ausgehend von einem der vorjährigen Abituriententhemen des Gymnasiums, die Frage auf, ob wirklich die Schweiz mit ihrem politischen Zustand als Wegweiser für die europäische Zukunft bezeichnet werden könne. Er setzte sich polemisch mit dem letzten Buch des baltischen Philosophen Graf Keyserling auseinander, der in seinem „Spektrum Europas" nicht nur den Typus des echten Schweizers trogloydytendhaft häßlich und das Schwyzerdütsch barbarisch scheußlich findet, sondern auch behauptet, das peinliche Neutralitätsstreben der Schweizer sei eine Karikatur der deutschen Sachlichkeit und der sogenannte Volkswille der Schweizer Bürgerschaft sei in Wirklichkeit nur ein Kegelklubwille und ein Gesangvereinswille. Der Redner bezweifelte es, ob der aristokratische baltische Graf das rechte Verständnis für die Schweiz haben könne, brach jedoch die weitere Auseinandersetzung über diesen Punkt ziemlich rasch ab, um eine Reihe neuer Schweizer Landschafts- und Erlebnisbilder auf der Leinwand zu zeigen.

Die Bilder führten vom Bodensee aus südlich, veranschaulichten an der Großaufnahme einer zerschundenen Baumruine die Wirkungen des letzten Rheinhochwassers im Liechtensteiner Gebiet, gingen hinauf bis zur Via mala bei Thusis und bogen dann östlich ein ins Engadin. Dann kamen charakteristische Einzelheiten der Gotthardstraße usw. Nach einem zweiten Liede des Chors begannen die

Rezitationen von Paul Storsberg.

Die Einleitung bildete Goethes „Gesang der Geister über den Wassern", wozu ja der Dichter durch den Anblick des Staubbachfalles im Berner Oberland die Anregung empfing. Von der eigentlichen Schweizer Lyrik hatte wohl am meisten anschauliche Kraft Carnots „Abend im Gebirge" am tiefsten war Widmanns „Gefährte", und am Schluß des ersten Teils gab Vögtlins Bauernballade „Johann Chaldar" dem Rezitator Gelegenheit, alle Register seiner dramatischen Vortragskunst zu ziehen.

Im heiteren Teil war Viepers „Gähnender Abgrund" eine Probe der eigenartigen Sprachkomik im Stile Christian Morgensterns, bei Spittelers „Brückengespenst" fand das wehleidige Pathos, womit der Gespensterdater sich seiner vergangenen Herrscherrolle erinnert, auf den Gesichtern der Sextaner drollige Spiegelung.

Den Abschluß des Abends

gab der Chor mit dem Wechselgesang des Liedes: „Was braucht man in der Schwyz?" Das erste Lied „Uf em Bergli bin i gsesse" war vielleicht etwas zaghaft herausgekommen, weil die kleinen Burschen sich in dem Schwyzer Dütsch der Mundart sich noch nicht recht heimisch fühlten, das zweite Lied vom „Weißen Kreuz im Roten Feld" ist wohl zu einseitig als Männerchor komponiert, sodaß es hier sein volles Leben nicht entfalten konnte. Aber das dritte Lied wirkte ausgezeichnet. Besonders wenn die helle Knabenstimme Wilhelm Krefers im Wechselgesang aus dem Chor heraustrat, war der ganze voll besetzte Saal im Bann dieser einen Stimme. Es scheint, daß der bewährte Dirigent, Herr Ahrens, hier eine Entdeckung gemacht hat. Nett war es dann, daß der Chor bei dem stürmisch einsetzenden Beifall nicht mit einer Zugabe paradierte, sondern die erste Strophe des Deutschlandliedes herausschmetterte, worin alles einstimmte und so der Feier einen harmonischen Ausklang gab.

Der Sonntag

war dem Film gewidmet. Weil das Gymnasium noch keinen Filmprojektor besitzt, hatte die Städt. Gewerbeschule ihre Aula zur Verfügung gestellt. Morgens kamen die jüngeren Jahrgänge bis Tertia zu ihrem Recht, nachmittags war dann die Hauptvorstellung für die oberen Klassen und die Erwachsenen. Zunächst wurde der Hausfilm des V. D. A. vorgeführt, der mit den Zaubertricks der bewegten Zeichnung die Entstehung des Auslandsdeutschtums vorführte. Näher an den Schweizer Abend schloß der Hauptfilm an: Der Heilige Berg. Dieser Monumentalfilm von 3000 Meter Länge ist ein stummer (abgesehen von der erstaunlich anpassungsfähigen Begleitmusik des Obersekundaners Dudda) und doch sprechender Beweis dafür, daß nicht immer das Neuere auch das Bessere ist. Fast drei Stunden dauerte die Vorstellung: dann öffneten sich die Türen der sonntäglichen Frühlingsluft. Die Plakatbilder werden von den Eingängen genommen, die Kasse vom Samstag und Sonntag wurde gezählt, und erfreulich zu melden, es ergab sich ein recht ansehnlicher Ueberschuß zu Gunsten des auslandsdeutschen Hilfswerks.

Neuer Bankskandal in Paris.

Acht Millionen Franken unterschlagen.

Der Administrator der Banque francaise d'escompte et de bourse ist wegen Betruges und Unterschlagung von Depots in Höhe von acht Millionen Francs in Anklagezustand versetzt und verhaftet worden. Diese Bank unterhielt in Paris zwei und in der Provinz drei Filialen.

Unfall eines Messe-Sonderzuges.

Die gefahrdringende Umleitung. — Die Lokomotive fährt in ein Stellwerk.

Sonnabend abend 19,05 Uhr entgleiste der eingesetzte Messezug D 131a auf der Strecke Leipzig—Dresden in Dahlen. Die Lokomotive fuhr in das Stellwerk 2 hinein. Außer der Lokomotive entgleisten der Packwagen und ein weiterer Wagen. Vier Personen, darunter zwei Beamte des Stellwerks, wurden verletzt. Die beiden verletzten Reisenden sind ins Riesaer Krankenhaus gebracht worden. Die beiden Beamten wurden in ihre Wohnungen geschafft, der eine Beamte hat schwere Verwundungen am Kopfe davongetragen. Die Namen der verletzten Reisenden sind: Kaufmann Franz Haertel aus Brüx und Arno Hugo Gebhardt aus Riesa. Die Weiterbeförderung der nicht verletzten Reisenden erfolgte mit dem nachfolgenden Hauptzuge und mit Autobussen.

Ueber die Entstehung des Unglücks wird erklärt: Um 17 Uhr erfolgte zwischen den Stationen Oschatz und Dahlen ein Dammrutsch, der das Befahren der Strecke Leipzig—Dresden unmöglich machte. Der Zugverkehr Leipzig-Dresden wurde durch Umleitung auf die Strecke Dresden—Leipzig abgewickelt. Bei dieser Umleitung muß durch ein noch festzustellendes Verleiten bei der Weichenstellung das Unglück hervorgerufen sein.

Die Falschmünzer als Märchenerzähler.

* Hamm, 10. März.

Der Schauspieler Sch. und der Händler K. aus Dortmund fielen im November v. J. durch die Ausgabe von Fünfmarkstücken auf. Als die Polizei sich die beiden etwas näher ansehen wollte, gelang es dem K. zu entkommen, während Sch. der Polizei in die Hände fiel. K. wurde aber später dennoch erwischt. Es wurde festgestellt, daß sie falsche Fünfmarkstücke nicht nur in Hamm, sondern auch in Dortmund und Münster in den Verkehr gebracht hatten. Interessant ist, was die beiden Männer dem Hammer Schöffengericht erzählten, wie sie in den Besitz der Falschstücke gelangt seien. K. will eines Morgens in dem Stall seines Hauses, in dem in der Nacht vorher ein Falschmünzer verhaftet worden war, einen Beutel mit 140 Mark in Fünfmarkstücken gefunden haben, das von dem Verhafteten dort wohl versteckt gewesen sei. Zwar habe er das Geld sofort als falsch erkannt, aber sich zur Ausgabe der Falschstücke entschlossen, da er in Not gewesen sei. Ohne Beanstandung sei das Falschgeld angenommen worden. Nachdem er auf einem Abstecher nach Münster einen Teil des Geldes durch den Sch., den er zufällig auf dem Bahnhof in Dortmund getroffen habe, unter die Leute habe bringen lassen, sei er mit dem inzwischen über die Sachlage unterrichteten Sch. anderen Tages nach Hamm gefahren, wo sie dann das Geschick ereilt habe. Sch. will dem K. bei der Ausgabe des Falschgeldes geholfen haben, weil K. in Not gewesen sei. Es hat den beiden, K. und Sch., eine Verbindung mit dem in K.'s Hause tatsächlich verhafteten Falschmünzer nicht nachgewiesen werden können. K. wurde zu 9 und Sch. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Volkssportschule in Kettwig a. d. Ruhr

nimmt Deutsche jeden Standes, Alters und Geschlechts gegen geringes Entgelt zu vierzehntägiger planmäßiger Ausbildung in allen Sportarten auf. Wegen ihrer Lage im Industriegebiet ist gerade sie wie keine andere berufen, wertvolle Arbeit der körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes zu leisten. Der Besuch dieser Volkssportschule, die schon vorzügliche Erfolge verzeichnen kann, kann nur sehr empfohlen werden.

Heute:
Turnen * Spiel * Sport
Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.
Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Schneider-Zwangs-Innung Gelsenkirchen.

A. In der Versammlung der Schneider-Innung am 5. März wurde zunächst die Ehrung der gefallenen Mitglieder vorgenommen. Nachdem vorher, am 23. Februar, der Innungsausschuß die Gedenktafel der gefallenen Handwerker enthüllt hatte, war es wohl angebracht, daß jetzt auch die einzelnen Innungen bei ihren Versammlungen einmal in einer

Weihestunde der gefallenen Mitglieder

gedachten. Eingeleitet wurde die Gedenkfeier durch einen Trauermarsch. Darauf trat der Gesang-Verein der Schneider-Innung in Tätigkeit. Nach einem von Fräulein Windoffer vorgetragenen Vorspruch hielt der Obermeister Osserhaus die Gedenkrede. Es stehen auf der Gedenktafel fünf Mitglieder der Schneider-Innung verzeichnet: Mondry, Hermann, Michalzyk, Middendorf, Miesterfeld. Der Obermeister konnte berichten, daß letzterer ihm beim Ausrücken noch mitgeteilt habe, daß er die feste Gewißheit in seinem Inneren habe, nicht wiederzukommen. Der Redner gedachte in längeren Ausführungen der gefallenen Kollegen. Seine Ausführungen fanden ihren Abschluß darin, daß die Versammlung das Lied: „Ich hatt einen Kameraden" sang. Nach einem weiteren Musikvortrag und einer Darbietung des Gesangvereins fand die Weihestunde ihren Abschluß. Nach einer Pause wurde die Versammlung vom stellvertretenden Obermeister Wintoffer wieder eröffnet. Zunächst wurde ein eingehender Bericht über die Sterbekasse des Verbandes gegeben. Die rückständigen Beiträge sind im Laufe dieser Woche bei Herrn Osserhaus einzuzahlen. Die später fälligen Beiträge werden durch den Innungsboten kassiert. Nach Zahlung der Beiträge, Verlesung und Genehmigung der letzten Niederschrift wurden Reklamewesen und Werbewoche eingehend besprochen. Der Vorstand soll die Anregungen weiter verfolgen. — Ueber die

Neueinstellungen von Lehrlingen

unterhielt man sich eingehend. Es wurde vor allem darauf hingewiesen, daß niemand die Höchstzahl überschreiten dürfe und andererseits man die größte Vorsicht bei der Einstellung walten lassen solle. Wenn ein Lehrling sich für den Beruf nicht eigne, so soll man ihn schon während der Probezeit entlassen und ihn nicht länger behalten. Unter Punkt Verschiedenes wird berichtet, daß wieder

Hausierer mit Stoffen in Gelsenkirchen herumlasen

und besonders die Büros besuchen. Es konnte hier ein interessanter Fall, der sich vor einiger Zeit hier ereignet hat, berichtet werden. Es hatten zwei Beamte Stoff gekauft, der später von maßgebender Stelle untersucht wurde, wobei sich herausstellte, daß derselbe mit 100 Prozent Aufschlag bezahlt sei. In dem Gerichtsverfahren wurde festgestellt, daß die Beamten in drei Raten bezahlen durften und das Geschäft deshalb unter die Abzahlungsgeschäfte fiel, die nach den Richtlinien bis zu 100 Prozent zu nehmen berechtigt waren, so daß die Klage abgewiesen werden mußte. Der Prozentsatz, den die Schneider aufschlagen, ist dagegen ein sehr geringer und das Entgegenkommen, das der Kundschaft, besonders der festbesoldeten, gewährt wird, ist in Handwerkskreisen sicherlich ebenso weitgehend. Aus diesem Vorkommnis ergibt sich aber recht deutlich, wie das Publikum vor unbekannten Händlern, die über eine glänzende Beredsamkeit verfügen, auf der Hut sein muß.

Stadttheater Bochum.
Dienstag, 12. März 19,30 bis gegen 23 Uhr: B. 19: „Cyrano von Bergerac".
Mittwoch, 13. März 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 19: „Der Troubadour".
Freitag, 15. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Uraufführung in Anwesenheit des Autors! C. 19: „Pulververschwörung".

Badeeinrichtungen
beste Fabrikate, billig, bequemste Zahlungsweise.
Florenz Franz
Kaiserstraße 32.

Zum Osterfeste
Plüschsofas von Mk. 78.- an
Lederluchesofas von Mk. 48.- an
Chaiselongues Divandecken
sowie sämtliche Einzelmöbel
ganz besonders billig
Rosing's Möbelhaus
Berliner Straße 7, Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft Schalker Straße 39

Rundfunk

Montag, 11. März.

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Electrola-Platten)
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen: Plagegeister im Hause. Lehrender: Roeser
12,10 Schallplattenmusik (Electrola-Platten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Soldatenleben, Marsch Schmeling
2. Perlen der Liebe, Walzer Strauß
3. Ouvertüre „Beherrscher der Geister" Weber
4. Melodien a. d. Oper „Lakme" Delibes
5. Andante und Menuett aus Mozarts d-moll-Streichquartett, bearbeitet von Schloßmacher
6. Auf der Wanderschaft, Suite Klughardt
7. Rose Marie, Romanze Krome
8. Ein Opernalbum, Potpourri Schreiner

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Eis Bordemberg: Kinderspielstunde
16,00—16,30 Frauenstunde: Sozialer Arbeitsschutz für Kinder, Jugendliche und Frauen (2): Diplom-Volkswirt Annemarie Wißdorf: Der Schutz der Kinder bei der gewerblichen Arbeit
16,30—16,55 Dichterstunde Herbert Schlüter: Morlits und Marianne
16,55—17,00 Fünf Minuten radiotechnische Mitteilungen
17,00—17,25 Stunde des Landmanns: Erich Bockemühl: Der Bauer und seine Scholle
17,25—17,45 Privatdozent Dr. Koch: Das sportliche Training (7): Gefahren des Trainings
17,45—18,30 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Marienwalzer Lanner
2. Ouvertüre „König Mydas" Eilenberg
3. Löwe-Mosaik, Fantasie Ralf
4. Gute Nacht, du mein herziges Kind, Lied Abt
5. a) Tanz der Irrlichter Berlioz
   b) Ungarischer Marsch Berlioz

18,30—18,50 Praktische Erziehungsfragen (3): Dr. Karl Würzburger: Was wir reden
19,15—19,40 Lektor Dr. Beinhauer — E. M. Toca: Spanische Unterhaltung
19,40—20,00 Elternstunde: Hilfsschullehrer Biesendach: Was wird aus unseren schwachbegabten Kindern nach der Schulentlassung?
20,00—22,30

Abendkonzert
des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Rezitationen: Maaß

Irische Kunst
1. Lustspielouvertüre Hamilton Hardi
2. Aus irischer Dichtung Alexander Maaß
3. Irische Sinfonie Charles Ville Stanford

Anschließend: Fortsetzung des Abendkonzertes:

Virtuose Orchestermusik
1. „Die Hummel" aus der Oper „Zar Saltan" Rimski-Korsakoff
2. Ballszene (nach einer Violinetüde von Mayseder) Hellmesberger
3. Die Flucht der Liebenden nach Chioggia, aus den „Venezianischen Szenen" Macinelli

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt
22,30—23,00 Intermezzo:
Uebertragung aus der Westfalenhalle Dortmund
Abendwertungen des vierten Dortmunder Sechstagerennens. Sprecher: Probst

Funkausstellung Wattenscheid.

i. Am Freitag abend wurde im Marxmeierschen Saale am Kaiserplatz die Funkausstellung des Funkvereins Wattenscheid vor Vertretern der Behörden und der Presse eröffnet. Der Vorsitzende des Funkvereins Wattenscheid, Studienrat Lampe, hieß in seiner Begrüßungsansprache die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man der Rundfunksache immer mehr Interesse entgegenbringe. Er hob weiter hervor, daß der Verein nach dem großen Erfolg, den der Wattenscheider Funkverein mit seiner ersten Ausstellung im Oktober 1927 verzeichnen durfte, heute mit einer im größeren Stile aufgezogenen Funkausstellung auf den Plan treten könne. Der Funkverein sei der festen Ueberzeugung, daß das Programm der vierzägigen Ausstellung mit seinem abwechslungsvollen Reichtum an verschieden gearteten Empfängern mit Batterie und Netzanschluß vom einfachen bis zum hochentwickelten Gerät, an unterschiedlichsten Lautsprechersystemen von den bescheidensten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen und an Vorträgen mit Lichtbildern, unterhaltenden und belehrenden Inhalts, allen Anforderungen gerecht werden könne. Er sprach den Wunsch aus, daß die Veranstaltung dazu beitragen möge, die neuzeitlichen Errungenschaften der Radiotechnik weiteren, fernstehenden Kreisen zuzuführen, den Rundfunkgedanken zu fördern und allen Hörern den Fortschritt und die Entwicklung deutschen Erfindergeistes und deutscher Arbeit plastisch zu zeigen. — Alsdann wurden die Anwesenden, unter denen sich namhafte Persönlichkeiten befanden, durch die Ausstellung geführt. Die Ausstellung wies eine reiche Beschickung von den primitivsten bis zu den hochmodernsten Apparaten auf. Die ausgestellten Bastelgeräte hinterließen in Bezug auf Bauart und Ausführung einen guten Eindruck. Die hiesigen Bastler Schlenkhoff, Glatzer, Lampe, Peitz, Ratdke, Homey, Muno und Sticher hatten die Abteilung „Bastelgeräte" mit den kombiniertesten Geräten beschickt. — Im Laufe des Abends hielt Oberpostmeister Kenier noch im Namen der Reichspost eine kurze Ansprache an die Anwesenden, in der er zum Ausdruck brachte, daß der Rundfunk dazu beitrage, Kulturgüter zu verbessern und Menschen einander näher zu bringen. Aus diesem Grunde dürfte man dem Funkverein nur einen vollen Erfolg für seine mühevolle Arbeit wünschen. Namens des Gelsenkirchener Funkvereins überbrachte Telegrapheninspektor Kile die besten Wünsche und versicherte, daß auch in Zukunft der Funkverein Wattenscheid und der Funkverein Gelsenkirchen ersprießlich zusammenarbeiten würden. — Hiermit war die offizielle Eröffnung beendet. Sie hat auf jeden Fall gezeigt, daß der Funkverein Wattenscheid eifrig bemüht ist, den Rundfunkgedanken zu fördern und diesen auch in die ihm noch fernstehenden Kreise zu bringen. Und das kann ja nur bekanntlich durch die eigentliche Vorführung der Geräte und überhaupt durch plastische Darstellungen geschehen. Man kann nur wünschen, daß die Vorträgsabende recht gut besucht werden.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Frühjahrs-Neuheiten



Die schönsten Kleider die schönsten Mäntel, Blusen, Jacken, Röcke und Kostüme kann jede Dame mit dem „Sprechenden Ullstein-Schnitt" selbst schneidern

Wolle

Travers-Streifen entzück. Frühjahrsneuheiten . . Meter von **0.95** an
Neue Wollmousseline mod. Dess., riesengr. Ausw. Mtr. von **2.25** an
Natte-Bordüre reine Wolle, für aparte Taillenkleider . . Meter **3.90**
Etamine-Composé 100 cm breit, reine Wolle . Meter **4.90**
Mantel-Ottomane marine, ganz besonders billig Meter **5.75**
Mantel-Stoffe Riesen-Auswahl in mod. Dessins, engl. Geschm. Mtr. 9.50, 6.90 **5.90**
Reinw. Kammgarne für das mod. Frühjahrskostüm Mtr. 12.75, 11.50 **9.50**
Orig. engl. Stoffe für Mäntel u. Kostüme Mtr. 14.50 **12.50**

Seide

Kunstseiden-Crêpe-de-Chine neueste Dessins, für fesche Kleider Mtr. **3.50**
Japon-Foulard-Druck nur neue Frühjahrsmuster . . . Mtr. **4.50**
Toile das mod. Gewebe, in größter Farbenausw., für Kleider u. Wäsche Mtr. **4.90**
Crêpe-Georgette ca. 20 mod Farben, für Besatz u. Kleider Mtr. **4.90**
Echt Honan beste Qualität, in vielen, schönen Farben . . Meter **5.90**
Crêpe-de-Chine-Drucks die letzten Neuheiten . . Meter 9.50 **8.50**
Crêpe-Mousseline reine Seide, d. eleg. Frühjahrs-Neuheit Mtr. **8.50**
Georgette-Caré reine Seide, gediegene Neuheit für das duftige Frühjahrs-Kleid Mtr. **12.75**

Ueberzeugen Sie sich bitte von den Qualitäten

Alsberg
Gelsenkirchen A.G.

Beachten Sie bitte unsere große Damenkonfektions- und Putz-Ausstellung!

SARRASANi

Castroperstraße BOCHUM Castroperstraße

Um der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen, die der sibirische Winter noch so verschlechtert hat, und um jedermann Gelegenheit zum Besuche des Zirkus SARRASANi zu schaffen, werden

ab Montag, den 11. März

sämtliche Preise bedeutend ermäßigt wie folgt:

Mittellage num.	M. 6.—	jetzt M. **3.00**
Loge num.	M. 5.—	jetzt M. **2.60**
Sperrsitz num.	M. 4.50	jetzt M. **2.30**
1. Parkett num.	M. 4.—	jetzt M. **2.00**
2. Parkett num.	M. 3.50	jetzt M. **1.80**
1. Platz num.	M. 3.00	jetzt M. **1.60**
2. Platz Mitte (nicht num.)	M. 2.50	jetzt M. **1.30**
2. Platz (nicht num.)	M. 2.00	jetzt M. **1.00**
3. Platz (nicht num.)	M. 1.20	jetzt M. **0.60**
Galerie (nicht num.)	M. 0.70	jetzt M. **0.40**

Vorverkaufsstellen: Zirkuskasse (tägl. ab 9 Uhr morgens durchgehend geöffnet), Tel. 66201-02. Verkehrsverein Bochum, Tel. 62141. Liebe, Alsberg, Theaterkasse, Tel. 60601. Zigarrenhaus Klipper, Obere Marktstraße, Tel. 69862.

Nur noch ganz wenige Tage

Winterbau stets vorzüglich geheizt

Beim Einkauf von Betten

denken Sie zuerst an das

Bettfedern-Importhaus Inh. D. Herstein

Größtes Bettfedernlager Gelsenkirchen-Buer

Gelsenkirchen, Augustastraße 4 (Eingang Vereinsstraße)

Bei mir gekaufte Betten halten ein Menschenalter.

Gute und billige

Schuhe auf Kredit

an jeden, der seine pünktliche Zahlungsfähigkeit nachweisen kann.

Schalker Straße 87



Waschmaschinen Eichenbottich . . von **39.-** an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von **80.-** an
Wassermotor lose von **34.-** an
Heißwringer gar., von **16.-** an
Gestellmangel . von **59.-** an

Lieferung frei! Zahlungserleichterung!

Pinnow Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3



Achten Sie genau auf Namen Kampmann, Straße u. Nr.!

Nicht nur Kampmann!

Frauen, außer den rühmlichst bekannten Original-Kampmann's Patentmaschinen und Patent-Wassermotoren (die fast allen anderen weit überlegen sind) liefern wir sämtliche anderen gangbaren Systeme Waschmaschinen und Motore, und zwar zu derart niedrigen Preisen, wie sie von keinem billiger geliefert werden. Bis zehn Monate Ziel und länger auf Original-Kampmann's Maschinen. Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und dabei keine Ahnung von der Fabrikation haben. 30jährige Erfahrung. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Nehmen Sie keine veralteten Modelle, die vielfach durch große Reklame angepriesen werden. Größtes, ältestes und führendes Spezial-Fabrik-Geschäft der Branche und am Platze. Eigene Filialen an vielen Plätzen. Spezialität: Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Wassermotore, Elektromotorm., Patent-Gasherde und Kohlenherde. Die Fabrikniederlage ist in Gelsenkirchen, Florastraße 4, an der Wiese, in Buer, Essenerstraße 53.

Möbel

an Kreditwürdige

ohne Anzahlung

Bettstellen | Chaiselongues
Matratzen | Plüschsofas
Kleiderschränke | Kommoden
Küchenbüfetts | Trumeauspiegel
Flurgarderoben | Ausziehtische
Kinderwagen | Tische, Stühle

usw.

Ausser Ratenzahlung auch gegen bar Anzahlung

Herren- und Damengarderobe

L. Blumenreich
Nachf.
Gelsenkirchen,
Hochstraße 48

Durchgehend geöffnet

Sie erhalten

moderne **Küchen**
Schlafzimmer
Sofas, wie sämtl. Einzelmöbel

bei geringer Anzahlung u. leichter Abzahlung

Herder's Möbelhaus

Berlinerstr. 4, Nähe Stadtgarten

Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung

„Zum Roland"

Neustraße

Heute Montag

Sonder-Konzert

Verlängerte Polizeistunde



Am 8. April beginnen folgende Lehrgänge:

1. Vormittagslehrgänge (Unterrichtszeit 8 bis 12 oder 9 bis 1,30).
2. Abendlehrgänge für solche, die beruflich tätig sind (Unterrichtszeit 4 oder 5 bezw. 6 bis 9).
3. Wechsel-Lehrgänge, abwechselnd 1 Woche vormittags und 1 Woche nachmittags — für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse (Schreiben u. Deutsch) für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Lehrfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben, Rund-, Zier- und Plakatschrift, Buchführung (amerik. u. italien.), Kaufm. Rechnen, Bankrechnen, Handels- und Wechsellehre mit Briefverkehr, Englisch, Wirtschaftsgeographie mit Warenkunde, Bürgerkunde.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer, Hagenstraße 10
Telephon 1097 Amt Horst-E.

Wie die Piano-Händler führen wir

auch billige neutrale **Pianos** und **gebrauchte Pianos**

Katalog gratis. Besichtigung erbeten.

Lieferung frei Haus. — Bequeme Raten.

Roth & Junius Piano-Fabrik-Lager **Essen** Huyssen-Allee 97.

Stammfabrik: Hagen i. W., Bahnhofstraße 29, Filiale: Berlin am Zoo.
In Sonderabteilung: Harmoniums.

Gelsenkirchener Herd- und Ofen-Haus

Flaga

jetzt **Ringstraße Nr. 7,** Ecke Wildenbruchstr.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 441—448

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen

zum Verschrotten kauft gegen Kasse

Schitteck
Bulmkerstr. 33 Telefon 4782

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 3271

Motto: Kommt's auf gute Ware an, Kauft nur bei Heinrich Kellermann, Denn nur in Qualität da liegt das Sparen. Von Schokolad' und Zuckerwaren.

Vereinsstr. 45

Schokoladen u. Zuckerwaren

für Wiederverkäufer

Billige Preise! Größte Auswahl!

Ständig Eingang von Neuheiten

Markenschokoladen zu Original-Fabrikpreisen

Schnellste Lieferung frei Haus

Heinrich Kellermann
Süßwarengroßhandlung
Vereinsstr. 45. Gelsenkirchen Ruf 2879

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.